Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., von auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf. Im Reklameteil: die Petitzeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pf., von auswärts 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Unsere Filialen und sämtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen zu Original-Preisen und -Rabatten entgegen.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Fernsprecher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Flottwellstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers ist bei der Nürnberger Lebens-Versicherungsbank in Nürnberg gegen Tod durch Unfall versichert und zwar: wenn er Ausgabe A hält mit **500 Mark**, wenn er Ausgabe B hält mit **1000** bezw. **2000 Mark**. Jeder Unfall ist spätestens binnen einer Woche, jeder Todesfall binnen 48 Stunden nach Eintritt, der Nürnberger Lebensversicherungsbank anzuzeigen. Die näheren Bestimmungen der Abonnenten-Versicherung, die **vom Kaiserl. Aufsichtsamt für Privatversicherung genehmigt wurden**, sind in der Hauptgeschäftsstelle des Wiesbadener General-Anzeigers zu erfahren.

Nr. 303. Freitag, den 31. Dezember 1909. 24. Jahrgang.

Die nächste Nummer unseres Blattes gelangt des Neujahrsfestes und des darauffolgenden Sonntages wegen erst am Montag, den 3. Januar 1910 mittags zur Ausgabe.

Die heutige Ausgabe, welche die Beilage „Kochbrunnengeister" enthält, umfaßt 28 Seiten.

Auflage 32,000 Exemplare.

Das Neueste vom Tage.

Ballon „Tschudi" auf Fernfahrt.

Berlin, 31. Dez. Gestern nachmittag stieg der Ballon „Tschudi" vom Berliner Verein für Luftschiffahrt auf, um nicht nur die für den Zweck der Prüfung vorgeschriebene Nachtfahrt zu machen, sondern eventuell auch eine Fernfahrt zu unternehmen.

China in Berlin.

Berlin, 31. Dez. Am 7. Januar trifft der chinesische Prinz Tseitsin, ein Bruder des Prinzregenten und Onkel des jungen Kaisers in Berlin ein. Sein Gefolge ist die zum Studium der europäischen Marineeinrichtungen entsandte Kommission, mit der sich der Prinz nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach Kiel begibt.

Falschmünzer.

Berlin, 31. Dez. Gestern wurden zwei Falschmünzer verhaftet, große Mengen gefälschter Geldstücke und Materialien beschlagnahmt. In einem verlassenen Weinberghäuschen zwischen Koesen und Schulpforta wurde eine Falschmünzerwerkstätte entdeckt. Außer verschiedenen Metallen fand man in einem Ofen Gipsformen und Abdrücke von Zweimarkstücken mit dem Bilde Kaiser Wilhelms, der Jahreszahl 1907 und dem Münzzeichen A. Die Falschmünzer konnten noch nicht ermittelt werden.

Die Rettungsmedaille.

Berlin, 31. Dez. Wie der Reichsanzeiger meldet, ist dem Prinzen Heinrich der Niederlande, Gemahl der Königin Wilhelmina, die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Urlaub zur Weinlese.

Berlin 31. Dez. Der Reichstagsabgeordnete Pauly-Cochem (Zentrum) hat im Reichstage einen Antrag eingebracht, bei der Militärbehörde zu erwirken, daß den Söhnen der Landwirte und namentlich der Winzer, die bei der Fahne stehen, ein Teil des Urlaubs während der Ernte und namentlich den Winzersöhnen zur Zeit der Traubenlese erteilt wird.

Der heimgekehrte Forscher.

Newyork, 31. Dez. Professor Hergesell ist von seiner Expedition nach dem karaibischen Meer hier eingetroffen. Seine Luftforschungen, namentlich die der Passatwinde, waren erfolgreich. Die Registrier-Ballons haben eine Höhe bis zu 18 000 Metern erreicht, wobei Temperaturen von minus 81 Grad Celsius gemessen wurden.

Amerika im Winterbann.

Newyork, 31. Dez. Die ganze östliche Hälfte der Vereinigten Staaten von Amerika befindet sich im Bann eisiger Kälte. In einzelnen Gegenden sank das Thermometer bis 36 Gr unter Null. In Alabama fanden vier Personen durch Erfrieren den Tod. Florida hat 6 Grad unter Null. Man befürchtet die Vernichtung der Orangenindustrie.

Brudermord.

Rom, 31. Dez. In Chezallet bei Aosta schoß gestern der Landwirt Vittorino seinen Bruder, den jungen Leutnant Ottavio im Streite um die Erbschaft nieder und machte, vom Grauen erfaßt, auch seinem Leben ein Ende.

Ein Soldat als Mörder.

Paris, 31. Dez. Einer der Soldaten des 31. Infanterie-Regiments, welcher verdächtig ist, an der Ermordung der Frau Goudin beteiligt zu sein, wurde gestern wegen eines Vergehens verhaftet, das anscheinend im Zusammenhang mit der Mordsache steht.

Der tote Großfürst.

Konstantinopel, 31. Dez. Der russische Kreuzer „Bogatyr" mit der Leiche des Großfürsten Michael an Bord, hat mit Erlaubnis des Sultans den Bosporus passiert. Der Sultan ließ durch einen Vertreter dem die Leiche begleitenden Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch sein Beileid aussprechen.

Der Schaden der Ueberschwemmungen.

Madrid, 31. Dez. Der Umfang des durch die Ueberschwemmungen angerichteten Schadens wird erst in zwei bis drei Wochen zu übersehen sein. Zunächst ist eine Summe von 2,5 Millionen Pesetas zur Wiederherstellung der öffentlichen Gebäude und Wege erforderlich.

Jahreswende.

„Siehe, ich mache alles neu!" — Mit diesen Worten voller Verheißung in der heiligen Schrift wollen wir das Jahr 1910 willkommen heißen, und über die Pforte des neuen Zeitabschnittes schreiben wir getrost die Schriftzeichen: „Vertrauen!" Eine Reihe ereignisreicher Tage, die man in der Zeitrechnung mit dem nüchternen Zahlenbegriffe 1909 zusammenfaßt, liegt hinter uns, und die wichtigen Vorgänge der 9000 Stunden, den wir durchmaßen, werden vom Geschichtsschreiber nunmehr der Vergangenheit zugerechnet. Die Zeit ist unser Schicksal. Sie spielt mit uns, wie das Kind mit dem Sand, den es durch die Finger laufen läßt. Tausend Jahre macht sie zu einem Tage, wenn in ihnen nichts von Bedeutung geschieht, und einem einzigen Tage vermag sie hingegen den Rang und die Schwungkraft von tausend Jahren zu geben und eine neue Aera der Weltgeschichte von ihr zu datieren.

Die Dinge der Gegenwart vermögen wir Menschen in der Regel erst richtig einzuschätzen, wenn jene bereits zur Vergangenheit hinübergleiten, und wohl ein jeder, der im Augenblicke noch so fest von der Richtigkeit seines Denkens und Handelns überzeugt ist, wird bald hernach zu dem Selbstgeständnis kommen: „Du hättest es doch noch etwas anders machen sollen." Die Zeit klärt eben alles, und aus der Zeit müssen wir lernen. Nach der Erläuterung Kants ist die Zeit die wirkliche Form der inneren Anschauung und diese Auffassung dürfen wir uns heute alle zu Nutzen machen, sofern wir die Jahresereignisse in der Welt, in unserem Reiche und in unserem eigenen Hause betrachten.

Ins Einzelne wollen wir an diesem bürgerlichen Feiertage nicht gehen, wenn wir die Wirren unter den Völkern und die Kämpfe im deutschen Einheitsstaate während des verflossenen Jahres in der großen Revue an uns vorüber schreiten lassen. Nur kurz möge daran gemahnt sein, daß es zur Zeit der heiligen zwölf Nächte 1908—09 schlimmer in Europa aussah, als jetzt. Wir Deutschen sind ein aufrichtig und rückhaltlos friedliebendes Volk, doch unser enges Bundesverhältnis mit Oesterreich und der Lauf der Ereignisse zwang die Leiter unseres Reiches, mit dem Schwerte warnend auf den Boden zu stoßen. Erfreulicher Weise genügte dies, um Europa den Frieden zu bewahren. Wie gern auch die Völker ringsum die Bedeutung Deutschlands in den früheren Schwächezustand zurückdrücken möchten, vor unserer Macht haben sie Achtung.

In inneren deutschen Reiche ging es im vergangenen Jahre leider sehr friedlos her, und der tüchtige Staatsmann, der unsere auswärtige Politik sicher durch die Klippen hindurch geleitet hatte, trat nach bitterer Erfahrung in Dingen politischer Treue von seinem Kanzleramte zurück. Ruhe ist im Reiche nicht eingetreten, sondern wir nehmen in das Jahr 1910 die Ueberzeugung mit hinüber, daß uns heftige Auseinandersetzungen bevorstehen. Aber hart auf hart wird es nicht kommen. Worte und tatkräftige Entschlüsse im Parlament und im Volke tun es auch. Denn alle national gesinnten Deutschen sind ohne Unterschied „Triarier" des Reiches und seines Oberhauptes.

Wer seiner Zeit etwas leisten soll, in dem muß etwas von der Zukunft leben. Vor dem Kampf mit der Welt und dem Schicksal dürfen wir uns nicht scheuen. Die Zeit macht uns zwar reich und arm, sie ist die unheimliche, unfaßbare Macht, aber ohne Schutz und Wehr stehen wir ihr nicht gegenüber. Fester Wille, Edelmut und Nächstenliebe bilden unser Schild und unsere Waffe. Eine Zeit, in der aus hartem Streit zwischen Hell und Dunkel, Wärme und Kälte frohe Aussicht erblüht, daß Licht, Liebe, Leben endlich wieder die Oberhand gewinnen zu besserer Zukunft, erweckt immer von neuem unser Vertrauen zu der ewigen Verheißung: „Siehe, ich mache alles neu!"

Rundschau.

Die Kaiserreise nach Korfu.

Bezüglich der Meldung, der deutsche Kaiser werde im Frühjahr die Insel Korfu besuchen, wird von unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß ein Beschluß darüber noch nicht gefaßt sei. Jedenfalls aber werde der Kaiser Korfu erst dann besuchen, wenn die Verhältnisse in Griechenland sich einigermaßen konsolidiert haben, da der Kaiser nicht den Boden eines Landes betreten würde, in dem es jeden Augenblick zu einer politischen Explosion kommen könne.

Die Bergarbeiter.

Eine in Oberhausen abgehaltene Konferenz der Vorstände der vier großen Bergarbeiterorganisationen, die sich eingehend mit der Arbeitsnachweisfrage befaßte, ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Einschränkungen, die der Zechenverband der Satzung des Arbeitsnachweises gegeben hat, in keiner Weise geeignet sind, die von dem einseitigen Arbeitsnachweis befürchteten Gefahren (Lohndruck, Maßregelung usw.) zu beseitigen. Die Organisationen halten daher den Zwangsarbeitsnachweis nach wie vor für eine Einrichtung, gegen die der Kampf nötigenfalls mit den äußersten Mitteln geführt werden muß. Die Konferenz hält jedoch angesichts der Wirtschaftskrise und der vorhandenen Kohlenvorräte den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, in einen Streik einzutreten, sondern empfiehlt den Bergarbeitern dringend, diesen zu verschieben bis zu einer günstigeren Zeit. Die Vertreter der vier Organisationen stehen einmütig auf dem Standpunkt, daß, falls es zum Streik kommt, nur an diejenigen Streikunterstützung gezahlt wird, die bei Beginn des Ausstandes der Organisation mindestens drei Monate angehört haben. An Unorganisierte wird keine Streikunterstützung gezahlt. Zum Schlusse bitten die Verbände, daß von jetzt ab schon jeder Zuzug von Arbeitern in die Bergreviere und namentlich in das Ruhrrevier streng ferngehalten werde.

Das Brot des Alters.

Eine Herabsetzung der Altersgrenze für den Rentenbezug ist in letzter Zeit wiederholt angeregt worden. Bei dem Bestreben, die Altersgrenze für den Rentenbezug von 70 Jahren auf 65 oder sogar 60 Jahre herabzusetzen, geht man aber allgemein von einer Ueberschätzung der Bedeutung der Altersrente aus. Denn nach den amtlichen Erhebungen treten die Altersrenten sehr wesentlich hinter den Invalidenrenten zurück. So betrug im Beginn d. J. die Zahl der laufenden Invalidenrenten bereits über 868 000, während sich die Zahl der Altersrenten auf rund 108 000 stellte. Eine Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre würde die Zahl der Altersrentenempfänger um 176 000, eine Herabsetzung auf 60 Jahre um 406 000 erhöhen. Nun betrug aber die durchschnittliche Altersrente 161,6 ℳ. Legt man diesen Betrag zugrunde, so ergibt die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre eine jährliche Mehrbelastung von über 28 Millionen, von denen die Versicherungsträger 20 Millionen und das Reich 8,8 Millionen zu tragen hätten. Wollte man aber eine Herabsetzung auf 60 Jahre befürworten, so würden die jährlichen Mehrkosten auf über 80 Millionen anwachsen, von denen 55 Millionen zu Lasten der Versicherungsträger und fast 25 Millionen zu Lasten des Reiches gingen. So ganz leicht ist, wie man sieht, die Herabsetzung der Altersgrenze nicht, obwohl sie sehr willkommen wäre. Gerade im gegenwärtigen Moment, wo die neuen Steuern noch besonders drückend empfunden werden, dürfte die Lösung der Frage besonders schwierig sein.

Chamberlain redivivus.

Der frühere englische Kolonialminister Chamberlain, welcher wegen seines Gesundheitszustandes nicht als Redner auftreten kann, erläßt einen Wahlaufruf, worin er erklärt, die ihm angebotene Kandidatur im Bezirk von West-Birmingham anzunehmen. Chamberlain erinnert daran, daß der Budget-Entwurf der Regierung die gesamten Lasten auf die englischen Steuerzahler wälze und daß die Regierung nicht die geringsten Anstrengungen macht, das Ausland zur Tragung der Steuerlasten heranzuziehen.

Amerikanische Arbeitskämpfe.

Ein sehr demokratischer Zug herrscht zurzeit unter der weiblichen Bevölkerung der City in Newyork. Reich und Arm kämpfen gemeinsam für die Forderungen der Blusenarbeiterinnen. Es hat den Anschein, als ob man schließlich mit Gewalt die Anerkennung der Union der Blusenarbeiterinnen durchsetzen wolle. Miß Anna Morgan, die Tochter des bekannten Groß-Finanziers, ist die Vorsitzende der Union und mit Leib und Seele tritt sie für den Streik ein. Sie erklärte, daß der Streik der Blusenarbeiterinnen der Anfang der unionistischen Bewegung unter den gesamten weiblichen Angestellten und Arbeitern in den Vereinigten Staaten bedeute. Ihr Vater hat ihr für dieses Jahr einen geradezu fürstlichen Scheck zur Verfügung gestellt, den sie mit ausdrücklicher Einwilligung ihres Vaters zugunsten der Bewegung der Blusenarbeiterinnen geopfert hat.

Die Rheingauer Winzernot.

Die Antwortnote der Zentral-Darlehnskasse.

Die Zentral-Verkaufsgenossenschaft Rheingauer Winzervereine, e. G. m. b. H. i. Liq. stellt uns das Antwortschreiben der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland auf die Versammlung der betroffenen Winzer in Mittelheim und die Generalversammlung in Eltville zur Verfügung. Wir berichteten seinerzeit über beide Versammlungen des Genaueren, sodaß wir heute die Antwort ohne Kommentar folgen lassen können.

„Wir erhielten von unserem Direktor, Dr. Rolden, Bericht über die am 15. d. Mts. in Eltville stattgehabte Generalversammlung nebst Zeitungsbreichten über diese und die zwei Tage zuvor nach Mittelheim einberufene Winzerversammlung.

Gleichzeitig gelangten wir in den Besitz der von der Generalversammlung in Eltville gefaßten Resolution.

Wir nehmen dieser gegenüber folgende Stellung ein:

1. Es handelt sich bei den fraglichen 745 000 ℳ keineswegs um Uebernahme neuer Verpflichtungen, sondern es handelt sich darum, daß die Mitglieder der Eltviller Zentral-Verkaufs-Genossenschaft i. L. sich mit dieser hinsichtlich der von ihnen seinerzeit übernommenen und nun insgesamt verlorenen Haftsummen gutwillig auseinandersetzen, damit eine sofortige und teilweise ruinöse Beitreibung dieser Summen im Konkursverfahren vermieden werde.

   Dieses Verfahren ist möglich geworden, nachdem zufolge einer Auseinandersetzung zwischen der Zentral-Verkaufs-Genossenschaft und der Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse bei jener der Bilanzverlust im wesentlichen mit dem Betrage ihrer Gesamthaftsumme ausgeglichen werden kann.
2. Zum Zwecke dieses den Konkurs vermeidenden Ausgleichs sollen die Vereine in Höhe ihrer Verlustanteile zinslose Darlehen seitens der von der landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse hierzu instand gesetzten Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse zu Frankfurt a. M. erhalten und diese zinslosen Darlehen unter der wohl mit Bestimmtheit zu erwartenden Staatshilfe in 15jährigen Raten tilgen.
3. Können die Winzervereine tatsächlich nachweisen, daß sie zur Deckung ihrer Haftsummen rechtlich nicht herangezogen werden können, dann handeln sie unverantwortlich, wenn sie die ihnen angebotenen Vergleichsverhandlungen überhaupt ins Auge fassen und nicht ohne weiteres zum Prozeß schreiten. Wir stimmen hierin durchaus mit den Ausführungen unseres Vertreters, Dr. Rolden, gelegentlich der Generalversammlung in Eltville überein. Der von anderer Seite angegebene Grund für den Vergleich, ein etwaiger Prozeß könnte dem ganzen deutschen Genossenschaftswesen vielleicht einen Riß geben, darf die Winzervereine nicht veranlassen, auf ihr etwaiges Recht zu verzichten, um sich für das Ganze zum Opfer zu bringen.
4. Es wird von der andern Seite stets unterlassen, der bereits im Sommer d. Js. von den Organen der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse gefaßten und auch in jener Versammlung wieder mitgeteilten Sanierungsbeschlüsse Erwähnung zu tun. Diese freiwilligen Sanierungsbeihilfen sind aber tatsächlich erwähnungswert.

   Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse ist unter bestimmten Voraussetzungen u. Bedingungen bereit zu gewähren:
   1. ein zinsloses Darlehen in ungefährer Höhe des bei der Eltviller Genossenschaft u. der mitbetroffenen Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse insgesamt eine Million Mark übersteigenden Verlustes auf die Dauer von 15 Jahren;
   2. einen Kapitalzuschuß zur Tilgung des Verlustes, welcher mit 15 Jahresraten zu je 20 000 ℳ sich insgesamt auf 300 000 ℳ belaufen wird;
   3. besondere Berücksichtigung bei der Sanierung gegenüber denjenigen Rheingauer Winzervereinen, welche noch in der letzten Zeit des Bestehens der jetzt in Konkurs befindlichen Eltviller Gesellschaft Wein an diese geliefert hatten, mit ihren Forderungen aber in die Masse fielen und dadurch Ausfälle erleiden.
5. Zu Vergleichsverhandlungen mit der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse hinsichtlich der Sanierung liegt daher keine Veranlassung vor; denn jene hat ihre Sanierungsbeschlüsse bereits gefaßt; es bedarf nach dieser Hinsicht nur noch der Fortführung der

Verhandlungen mit der Regierung. Diese sind bekanntlich fortlaufend von den Liquidatoren in Eingaben und persönlichen Vorstellungen betrieben worden. Im besonderen aber hat die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse von Anfang an auf die Gewährung einer staatlichen Beihilfe mit allen Kräften hingewirkt und steht zu dem Zweck andauernd mit den maßgebenden Stellen in Verbindung, namentlich auch durch die Beschaffung des umfangreichen, zur Beurteilung der Sachlage und Notwendigkeit erforderlichen Materials, womit gleichzeitig eine fortwährende sachgemäße Beratung, Revision und Kontrolle der Winzervereine verbunden ist.

Die Notwendigkeit dieser Staatshilfe sprach aber um so eindringlicher und überzeugender für sich, wenn der Verlust von 745 000 ℳ nicht mehr in der in Liquidation befindlichen und endlich einmal der Auseinandersetzung bedürfenden Zentral-Verkaufs-Genossenschaft i. L. als ein lediglich drohendes Unglück lag, sondern wenn er als unvermeidliche Last von den Winzervereinen getragen, trotz der Sanierung der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse jene zu Boden drückte.

6. Wenn die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse also auch hier, wie dies bereits in andern Bezirken geschieht, alles getan hat, was in ihren Kräften steht, um das Unglück zu mildern, und wenn diese Zentralkasse auch hier wieder betonen muß, daß diese Sanierungsaktion auf durchaus freier Entschließung ihrerseits und auf der genossenschaftlichen Tendenz der ganzen Raiffeisen-Organisation beruht, so muß sie es weit ablehnen, durch die öffentliche Androhung eines Prozesses irgend etwas über das Maß ihrer freiwilligen Beschlüsse hinaus aus sich herauspressen zu lassen. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse als solche und die mit ihr verbundenen Einrichtungen haben jedenfalls keinerlei Veranlassung, einem Prozeß auszuweichen.

7. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse lehnt es ab, in irgend welche Verhandlungen mit der in Mittelheim am 13. d. Mts. aufgestellten und in Eltville am 15. d. Mts. gewählten Kommission einzutreten. Sie steht nach wie vor auf dem von allem Anfang an von ihr eingenommenen Standpunkt, daß hier nur die wahrhaft Beteiligten in Frage kommen können; diese aber sind die Winzervereine und ihre statutgemäße Vertretung, die Zentral-Verkaufs-Genossenschaft i. L. und ihre allein rechtlichen Vertreter, d. h. die Liquidatoren, ferner die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse bezw. das von ihr zur Vermittlung der Sanierungsmaßnahmen bestimmte Institut, die Nassauer landwirtschaftliche Genossenschaftskasse, und schließlich als der oberste und unparteiische Hüter des Volkswohls, die Regierung.

Wir stellen Ihnen anheim, diese unsere Mitteilung den Beteiligten zur Kenntnis zu bringen, wie auch wir im Hinblick auf die öffentl... Behandlung das uns notwendig und zweckmä... Erscheinende nicht unterlassen werden."

Die Wünsche der Lehrer.

Der preußische Lehrertag.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen des 2. Preußischen Lehrertages in Magdeburg gedachte der Vorsitzende, Rektor Reißmann-Magdeburg, des Hinscheidens des früheren Kultusministers Bosse, der ein warmes Herz für die Schule gehabt und gern im Kreise der Lehrer geweilt habe. — Der von uns bereits mitgeteilte Geschäftsbericht verursachte eine längere Erörterung, in deren Verlauf Lehrer Pautsch-Berlin im Auftrage der Berliner Lehrerschaft den Antrag stellte, die Frage des Disziplinargesetzes auf die Tagesordnung des nächstjährigen Preußischen Lehrertages zu setzen. Der Vorsitzende teilte hierzu mit, daß der Vorstand des Preußischen Lehrervereins in dieser Angelegenheit eine Petition an das Staatsministerium eingereicht habe. Es gelangte dann folgende Resolution zur Erörterung, die Lehrer Boer-Magdeburg im Auftrage des Verbandsvorstandes der Tagung vorlegte: „Nach bisher unwidersprochen gebliebenen Nachrichten hat der Abgeordnete Herold auf einer in Breslau abgehaltenen Versammlung folgendes ausgeführt: Wir wollen, weil jetzt die Gemeinden größeren Einfluß auf die Stellenbesetzung erlangt haben, als früher, dahin unsere Aufmerksamkeit richten, daß an katholischen Schulen nur mehr Lehrer zur Anstellung gelangen, welche wirksame Mitglieder der katholischen Lehrervereine sind."

Der Preußische Lehrerverein spricht dieser Aeußerung gegenüber seine lebhafte Entrüstung aus. Er muß jeden Versuch, bei Ausübung des Lehrerwahlrechts seitens der Gemeinden Rücksichten der erwähnten Art maßgebend werden zu lassen, als nicht im Schul- und Lehrerinteresse liegend bezeichnen und fordern, daß nur pädagogische Tüchtigkeit des Lehrers bei seiner Wahl als ausschlaggebend erachtet wird." Unter lebhaftem Beifall gelangte diese Resolution einstimmig zur Annahme.

Weiterhin wurde ein Antrag angenommen, eine Statistik über das Schulwesen, insbesondere über die Besoldungsverhältnisse in Preußen, wo sie nach dem neuen Gesetz sich gestaltet haben, aufzustellen. Der Vorstand beantragte hierzu: „In jedem Kreisbureau ist das auf die Schulverhältnisse, insonderheit auf die Besoldung der Lehrkräfte an Volksschulen bezügliche Material zu sammeln und für jeden Schulverband bezw. Gesamtschulverband des betreffenden landrätlichen Kreises in ein besonderes Aktenstück, eine Art Grundbuch (Matrikel) einzutragen, das regelmäßig weitergeführt und in seinen Angaben alljährlich berichtigt und ergänzt wird. Diese regelmäßige statistische Arbeit wird aber noch solange hinausgeschoben, bis die auf Grund des Besoldungsgesetzes erfolgende Neuregelung der Besoldungsverhältnisse der Lehrer mit einem vereinigten Schul- und Kirchenamt durchgeführt ist. Dagegen ist das Material, daß sich auf die Dienstwohnungen und Mietsentschädigungen der Lehrer an Volksschulen bezieht, schon jetzt durch eine besondere statistische Aufnahme zu sammeln."

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf den dann zur Verhandlung gelangenden Antrag Hannover: Die Reform der Verwaltung in ihrer Bedeutung für die Schule und ihre Lehrer. Der Referent Dieckmann-Magdeburg nahm in seinen Ausführungen Bezug auf einen Vortrag des Universitätsprofessor Stier-Somlo über die Verwaltungsreform auf einem rheinischen Städtetage und meinte, daß die Aufstellungen und Wünsche dieses Redners im großen und ganzen auch auf die Schule zutreffen. Der Vorstand stelle als ersten Wunsch auf, daß die Schule einem besonderen Unterrichtsministerium übertragen wird. Weiter werde die Teilnahme der Lehrer an der inneren Schulverwaltung erstrebt. Lokal-, Kreis-, Bezirks- und Staatsschulkommissionen, in denen Lehrer beratende Stimmen haben, müßten eingerichtet werden. Die schwerste Bestimmung des Reformplanes sei die Aufhebung der Regierungs-Kollegien und die Uebertragung der Verwaltung an den Landrat. Die fachmännische Schulaufsicht durch Männer, die aus dem Volksschullehrerstande hervorgegangen sind, sei ein weiterer Wunsch zur Verwaltungsreform.

Nach einer eingehenden Debatte gelangte einstimmig nachstehende Resolution zur Annahme:

„Die 2. ordentliche Vertreterversammlung des Preußischen Lehrervereins erhofften von der bevorstehenden Verwaltungsreform eine derartige Gestaltung der preußischen Schulverwaltung, daß 1) die Verwaltung des gesamten höheren und niederen Schulwesens einem besonderen Unterrichtsministerium übertragen werde, 2) in allen Instanzen der staatlichen Schulverwaltung, Lehrer und andere Personen, die des Erziehungswesens kundig sind, zur ehrenamtlichen Mitwirkung herangezogen werden, 3) der Schule der durch ihre Eigenart bedingte Schutz vor zu weitgehender einseitiger persönlicher Einwirkung, der jetzt bis zu einem gewissen Grade in der Bezirksinstanz durch die kollegiale Verfassung der Abteilungen für Kirchen- und Schulwesen gewährt ist, mindestens erhalten bleibe und daß deshalb diese Abteilungen nur unter der Bedingung beseitigt werden, daß für sie ein nach dieser Richtung hin vollwertiger Ersatz geschaffen werde, 4) die hauptamtliche Kreisschulinspektion durch Fachleute, die sich im Dienste der Volksschule praktisch bewährt haben, zur allgemeinen Durchführung gelange, daß aber die Disziplinarbefugnisse dieser Instanz eine Erweiterung nicht erfahren."

Von den Vertretern des Berliner Lehrer-Vereins Pautsch und Menzel lag hierzu noch folgender Antrag vor: Die Vertreterversammlung bittet die Staatsregierung, Vertreter der Lehrerschaft bei den Vorberatungen zur Reform der Schulverwaltung zuziehen zu wollen. Ferner beantragte Günther-Berlin: Die Vertreter-Versammlung wählt die Frage der Verwaltungsreform zur Verhandlungsaufgabe des Preußischen Lehrervereins und beauftragt den geschäftsführenden Ausschuß, die sachliche Unterlage für die Beratung den Zweigvereinen zugänglich zu machen." Auch diese Anträge gelangten zur Annahme.

In Sachen der Mietsentschädigungstarife lagen Anträge der Zweigvereine Hessen, Wiesbaden und Frankfurt vor. Die Hauptversammlung nahm hierzu folgende Resolution an: „Die 2. ordentliche Vertreterversammlung des Preußischen Lehrervereins kann in der Festsetzung der den Volksschullehrern zu gewährenden Mietsentschädigung, wie sie auf Grund des neuen Besoldungsgesetzes durch die Provinzialräte erfolgt ist, eine befriedigende Regulierung dieser Angelegenheit nicht erblicken; sie erwartet, daß im Anschluß an die voraussichtlich im Jahre 1911 erfolgende Regelung des den preußischen Staatsbeamten zu gewährenden Wohnungsgeldzuschusses auch eine Revision der für die Lehrer geltenden Mietsentschädigungstarife stattfindet, durch welche die jetzt zutage tretenden Mängel beseitigt und die Entschädigungen so hoch bemessen werden, daß sie mindestens um ein Drittel höher werden, als die Wohnungsgeldzuschüsse für die Subalternbeamten des Staates und daß endlich die dringendsten Härten eine sofortige Abstellung erfahren."

Die gefangene Kaiserin.

Die Tragödie des Schlosses Bouchout.

Durch den Tod König Leopolds des Zweiten von Belgien ist die Oeffentlichkeit wieder auf die angeblich irrsinnige Kaiserin Charlotte, die Schwester des Königs und Witwe des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich aufmerksam geworden, die nach der Erschießung ihres Gemahls bei Queretaro in Wahnsinn verfiel und in Belgien den Rest ihrer Tage verlebt. Als die Kaiserin Charlotte heiratete, war sie eine schöne, junge Prinzessin von siebzehn Jahren; gegenwärtig ist sie eine neunundsechzigjährige Greisin, die seit über vier Dezennien aus den Mauern, die ihren Ruhesitz umgeben, nicht herausgekommen ist.

Bis zum Jahre achtzehnhundertvierundsiebzig hielt sich die Kaiserin im Schlosse Tervueren auf, wurde jedoch, als dieses abbrannte, in die Nähe von Laeken nach Schloß Bouchout gebracht, wo sie sich noch gegenwärtig befindet. Eine vier Meter hohe Mauer umgibt den Park dieses Gebäudes, in das kein Mensch Eingang findet, denn jeglichem Besucher ist der Zutritt strengstens untersagt.

Seit vielen Jahren hat niemand die irrsinnige Kaiserin gesehen, als ihr Bruder, der verstorbene König Leopold, die Gräfin von Flandern und die jeweiligen Wärter, die das Schloß niemals verlassen dürfen und, sobald sie sterben, durch neue ersetzt werden. Diese Wärter dürfen mit der Kaiserin nicht reden. Alle Anordnungen die die Gefangene betreffen, wurden von ihrem Bruder gegeben, der auch den Ort ihres Aufenthaltes bestimmt hat. Schon lange tauchte in Belgien die Ansicht auf, daß die Kaiserin von ihrem Wahnsinn bereits längst geheilt sei und daß man in ihr keine Kranke, sondern eine Gefangene sehen müsse, eine Gefangene ihres königlichen Bruders, den zu dieser Maßregel gewisse sehr egoistische Gründe bestimmt haben sollen.

So heißt es, daß König Leopold seinerzeit nach dem Tode seines Vaters das Erbe der Schwester, das die Hälfte des hinterlassenen Vermögens betrug, vorgeblich zur Verwaltung an sich nahm, allein die fünfzehn Millionen Franks bei verschiedenen Spekulationen verlor, der Kaiserin aber, trotzdem er später bei seinen Geschäften vom Glücke begünstigt war, diesen Verlust niemals ersetzte. Erst jetzt, wo genaue Berechnungen über das Vermögen des königlichen Hauses aufgestellt werden, hat man diese Forderung der internierten Kaiserin entdeckt und jetzt soll endlich Licht in das Dunkel der geheimnisvollen Existenz der unglücklichen Frau gebracht werden.

Insbesondere Prinzessin Luise von Koburg, die ja bekanntlich selbst als „geistesgestört" in Gewahrsam gehalten wurde und die es aus eigener Erfahrung weiß, was das heißt, hat erklärt, sich der gefangenen Kaiserin, ihrer Tante, annehmen und vor allem durch hervorragende Psychiater feststellen lassen zu wollen, ob die Internierte tatsächlich noch geisteskrank sei oder ob (was die Volksstimme behauptet) die Heilung schon längst eingetreten sei und die Kaiserin widerrechtlich festgehalten werde.

Auf alle Fälle hat die Kaiserin Charlotte einen gewichtigen Anspruch als Erbin des Verstorbenen. Sollte sie tatsächlich gesund sein, was immerhin möglich ist, da ja seit Jahrzehnten niemand ihren Geisteszustand beobachten konnte, so werden unverzüglich die entsprechenden Schritte unternommen werden, um die so lange Gefangene endlich in Freiheit zu setzen. Es heißt, daß die unglückliche Fürstin über alle Vorgänge der Außenwelt bisher geflissentlich vollkommen im Unklaren gelassen wurde und nicht einmal vom Tode ihres Bruders erfuhr.

Neues aus aller Welt.

Die Tragödie eines Stiefkindes. Aus Hamburg wird uns berichtet: Ein Kindesmißhandlungs-Prozeß, der in seinen Einzelheiten an den Prozeß gegen den Hausvater Kolander in Itzehoe erinnerte, gelangte vor dem Hamburger Schöffengericht zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saß ein Brauereiarbeiter und dessen Frau, die den Sohn des Mannes aus erster Ehe mit einem Eisenstück und mit einem Riemen schwer mißhandelt haben sollen. Die Ehefrau wird außerdem noch beschuldigt, dem zwölfjährigen Jungen ein mit Kot beschmiertes Taschentuch in den Mund gesteckt zu haben. Der Angeklagte behauptet, daß er sein Züchtigungsrecht nicht überschritten und den Jungen nur leicht geschlagen habe, wenn er es verdiente. Die Stiefmutter will die Prozedur mit dem kotbeschmutzten Taschentuch nur vorgenommen haben, um den Knaben an Sauberkeit zu gewöhnen. Der Vorsitzende erwiderte der Frau, daß sich diese Erziehungsmethode wohl für Hunde, aber nicht für Menschen eigne. Der als Zeuge vernommene Knabe erklärt, daß seine Stiefmutter ihn jeden Morgen mit Prügel geweckt hätte. Er habe verschiedene dumme Streiche ausgeführt und deswegen Prügel verdient, vielfach sei er aber auch vom Vater nach Aufforderung der Mutter grundlos geschlagen worden. Die Mutter habe bei den kleinsten Vergehen blindlings mit einem Rohrstock auf ihn eingeschlagen. Verschiedene Nachbarn bekundeten, daß sie oft das Schreien des Knaben gehört hätten. Er sei auch mit blutigen Spuren von Mißhandlungen zu ihnen gekommen. Der Staatsanwalt plädierte wegen fortgesetzter Körperverletzung in einer das Leben gefährdenden Weise gegen beide Angeklagten auf je 8 Monate Gefängnis. Der Vertreter der Anklage bestritt, daß der Stiefmutter überhaupt ein Züchtigungsrecht zugestanden habe. Der Verteidiger stellte die gegenteilige Behauptung auf u. hielt die beantragten Strafen die an den Kolander-Prozeß gemahnten, für viel zu hoch. Der Gerichtshof verurteilte den Vater zu 100 Mark Geldstrafe, die Stiefmutter zu 8 Monaten Gefängnis.

Eine Diebesschule mit Schundlektüre. Den verbrecherischen Einfluß der Schundlektüre hat

Rundum den Sprudel.

Wiesbadener Streifzüge.

—C. Mäth ... Neunzehnhundertneun! — Durch die Silvesternacht. — Das Rad der Zeit. — Die letzten Lichter. — Wenn die Glocken läuten. — Was bringt das neue Jahr??? — „Anno Zehn". — Das ist die Nacht der Illusionen .... — Willkommen 1910.

„Noch wenige Stunden wird's mit ihm dauern!" sagt der Arzt der Zeit, Papa Chronos, wieder von einem Scheidenden. Neunzehnhundertneun zählt nur noch nach Stunden. Dann drückt man auch ihm die Augen zu. Indessen, niemals dürfte jemand unter den Begleiterscheinungen solch ausgelassenster Lebensfreude aus dem Leben treten, wie das Jahr, wenn es „alt" geworden. Höflicherweise reden vom „Alter" des Jahres die Menschen erst in dem Augenblick, wo die Zeitungen in fetten Lettern die Dekrete eines neuen Herrschers bringen: „Eßt Pfannkuchen! Trinkt Punsch! Gießt Blei! Werft mit Konfetti und Luftschlangen! Knackt Glücksnüsse! Delektiert Euch an Heringssalat und Hummermayonnaise!"

Wenn diese kategorischen Imperative laut und lauter werden, dann erscheint auf dem Abreißkalender die dicke 31, freigebige Wirte drücken von 12 bis 1 Uhr nachts ihren Stammgästen die Hände, wünschen ihnen alles Beste zum neuen Jahr, kredenzen Glühwein und Punsch, dann erscheint auf den Liebhaberbühnen allegorisch das „Neue Jahr" als blühende Jungfrau mit üppigem Füllhorn oder als prologsprechender Jüngling in Frack und weißer Krawatte und durch die ganze Welt dampft ein einziger Rausch des Vergessens.

— — — — — — —

... Weihnachten war's anders! Da gab es stillverträumte Feierstunden genug, sich auf das Menschsein zu besinnen, sich in tausend Erinnerungen zu versenken und Einkehr zu halten. Wenn aber die Jahre scheiden, wird es niemals anders, als es damals war in aschgrauer Vorzeit, da man lärmte und lachte um böse Geister, so da umgehen in Haus und Hof, zu verscheuchen.

Das lustig kreisende Rad der Fröhlichkeit hält niemand auf. Hypochonder und Pessimisten sind gar wenig geeignete Leichenbitter beim karnevalistischen Totenschmaus des alten Jahres. Narren und Optimisten triumphieren! Geschwätzige Zungen schimpfen weidlich über das, was das Scheidende schlecht machte und umarmen mit Arak- oder Rumtränen in den leuchtenden Augen das Neue, von dem sie nichtsweniger als alles erhoffen. Le roi est mort, vive le roi!

Am Tannenbaum flammen noch einmal die Lichter auf. Eins um das andere verqualmt. Jetzt die drei letzten ... Dann das letzte! Einer hat sich aus der animierten Silvesterrunde zurückgezogen. Er beobachtet, wie der letzte Kerzenstummel verflackert. Man sucht den Träumer. Man findet ihn.

— — — — — — —

„Hollah — Prost Neujahr!" ruft man ihm entgegen und der Ruf findet ein tosendes Echo in allen Straßen und Häusern, „hollah, jetzt ist keine Zeit zu Schlaf oder Sentimentalität! Jetzt heißt's anstoßen, fröhlich sein mit den Fröhlichen." Und von den Türmen schlägt die Mitternacht — das feierliche Requiem des alten und zugleich das klingende Präludium des neuen Jahres.

Diejenigen aber, welche unbedingt den Schleier der Zukunft lüften wollen, lassen das blinkende Blei ins Wasser fließen oder fragen bei einer allwissenden Sybille an. Da wird orakelt und prophezeit, da kommen „anno Zehn" die ältesten Tanten noch unter die Haube und in den ausgedörrten Herzen betagter Junggesellen flammt noch einmal die Liebe auf, wenn sich das siedende Blei zischend im Wasserbecken zum Ring formt.

"Die großen — wenn man so sagen darf — offiziellen Prophezeiungen pflegen sich freilich bereits einige Wochen vor Silvester unsere Nachbarn jenseits der Vogesen zu leisten, wo Camille Flammarion, der Direktor der Sternwarte von Juvisy, den Weltuntergang durch den Halleyschen Komet in Aussicht gestellt hat und Mme. de Thèbes, die „Pythia von Paris", das Blaue vom Himmel herunter versprach. Nach ihren „untrüglichen Prophezeiungen" steht das Jahr 1910 im Zeichen des Feuers. Die Sonnenstrahlung wird mit besonderer Macht auf Mitteleuropa ruhen und Energie und Tatkraft stärken". Das wirkt immerhin vertrauensvoller und beruhigender. Und scheint die Sonne uns aufs Gehirn — dann nehmen wir eben 'nen Sonnenschirm, wie der populäre Mohr im „Struwelpeter". Die weise Frau orakelt dann weiter höchst tiefsinnig, daß der „Frühling kühl und trocken sein werde", daß „der Geldmarkt im Zeichen großer Goldspekulationen" stehen werde und daß „im Reiche der Mode für 1910 ein völliger Umschwung bevorstehe". Das sind allerdings ganz verblüffend neue Offenbarungen, die wohl ein gewöhnlicher Sterblicher in dieser Silvesternacht kaum noch entsprechend ergänzen dürfte. Und doch — in dieser lärmvollen, dampfenden Wundernacht hat jeder auch seine Spezialwünsche, die ihm keine Hellseherin der Welt zu inspirieren braucht

Das ist die Nacht der Illusionen
Wo zum Befehl wird jeder Wunsch,
Wenn unter gold'nen Lichterkronen
Zimt und Zitrone würzt den Punsch.
Wenn zwischen tadellosen Fräcken
Und parfümiertem Decolleté
Die Flaschen ihre Hälse recken,
Von Henkell, Burgeff und Mercier.
Wenn's mit Gejodel und Gedudel
Vom Neroberg zum Salzbachstrand
„Prost Neujahr!" ruft — rundum den Sprudel
Und alles ist aus Rand und Band.
Das ist die Nacht, in der nur Spießer,
Die alten Klagen heben an,
Indeß bemittelte Genießer
Sich delektiern am „Ritvachan".
Was uns das alte Jahr geraubt hat,
Schweigt mir! Sagt lieber etwas nett's,
Denkt, daß man einst daran geglaubt hat
Bei Rüdesheimer und Crevettes.
Und laßt Euch nur nicht graulich machen,
Daß diese Welt bald untergeht,
So lange noch mit tollem Lachen
Der Frühlingswind vom Taunus weht.
Klagt nicht um das, was Euch verdorren,
Und was das Jahr Euch nicht erfüllt,
Gut sind sie alle, die gestorben,
Pfannkuchen gibt's, die nicht gefüllt.
Laßt lieber uns beim Becherklingen
Mit hoffnungsgeschwellter Brust
Das Kommende voll Lust besingen,
Wie's Madame Thèbes bereits bewußt.
Da hör' ich mit entzückten Mienen,
Daß uns die Sonne wieder hold
Und daß wir wieder Geld verdienen,
Daß Rubel, Mark und Dollar rollt.
Ich weiß, daß Kätchen und der Schwester
Die Moden wieder neu erblüh'n
(Die Aermsten haben zu Silvester
Auch — „beinah' garnichts anzuzieh'n!")
Der Frühling werde „kühl und trocken",
Das ist mir zwar nicht gänzlich neu,
Indes — beim Klang der Neujahrsglocken —
Gestatte man, daß ich mich freu'.
Wozu auch wollt Ihr ratlos flennen
Solang' uns noch der Sprudel springt:
Wiesbaden kriegt jetzt seine Rennen,
Das ist ein Clou, ganz unbedingt.
Das neue Jahr setzt ein die Räder,
Die Sprudelfee steigt ein und lacht:
„Hollah — fahr' zu — Kurtaxameter!
Damit das Rennen wird gemacht!"
So dürft Ihr hoffen noch und wünschen,
—Pst — still — ich höre Glocken geh'n! —
Füllt Glas um Glas mit Sekt und Pünschen
Willkommen: Neunzehnhundertzehn!

Till vom Taunus.

Monatlich nur **50** Pfg., frei ins Haus 60 Pfg.

kostet die Ausgabe A des Wiesbadener General-Anzeigers (Amtsblatt der Stadt Wiesbaden und amtliches Organ verschiedener anderer Behörden des Reg.-Bez. Wiesbaden) Jeder Abonnent dieser Ausgabe ist mit **500** Mark auf den Todesfall, hervorgerufen durch Unfall versichert. — Wer zugleich die so sehr beliebt gewordene humoristische Beilage „Kochbrunnengeister" gegen weitere **15** Pfg. monatlich mitabonniert, ist mit

1000 Mark

für sich und wenn er verheiratet, ist auch die Ehefrau nicht allein bei Unfall mit Todesfolge, sondern auch bei Ganzinvalidität hervorgerufen durch Unfall, laut Versicherungsbestimmungen derart versichert, daß entweder der eine oder der andere der beiden Ehegatten 1000 Mark, und wenn beide Ehegatten infolge Unfalls Ganzinvalide werden

2000 Mark

bei Todesfall aber die Erben der beiden Ehegatten diese Summe ausgezahlt erhalten. Die Nürnberger Lebensversicherungsbank, bei welchen die Abonnenten des Wiesbadener General-Anzeigers versichert sind, hat an Zeitungsabonnenten bereits mehr als

5 Millionen Mark

Versicherungsgelder, im letzten Jahre allein ca. 2½ Millionen, ausbezahlt — Wer für sich und seine Familie rechtzeitig gegen schnell hereinbrechende Ereignisse sorgen will, abonniere sofort auf den Wiesbadener General-Anzeiger und lasse sich nicht durch falsche Vorspiegelungen konkurrenzneidischer Blätter irreführen.

sich der wiederholt vorbestrafte Bergarbeiter Slomka zunutze gemacht, um eine Art Diebesschule zu bilden und dadurch ein sorgenfreies Leben zu führen. Er machte sich an den Lehrling Guzy heran, der erst 15 Jahre alt war und schenkte ihm eine Anzahl Nick Carter-Geschichten, die die Phantasie des jungen Burschen aufregten, so daß er bald soweit war, es den Helden dieser Geschichten gleich tun zu wollen. Slomka leitete ihn nun regelrecht an, Einbruchsdiebstähle zu begehen, von deren Erlöse beide ein fröhliches Leben führen könnten. Der junge Mensch beging denn auch einen Einbruchsdiebstahl, bei dem ihm eine ganze Reihe von Gegenständen in die Hände fielen. Die gestohlenen Gegenstände wurden verschärft und Guzy erhielt vom Slomka das Lob, daß er es noch einmal zu einem tüchtigen Räuberhauptmann bringen werde. Inzwischen hatte Guzy die Schundbücher zweien seiner Freunde, einem Wagenstößer und einem Gärtnerlehrling, geborgt und sich diesen gegenüber mit dem Lobe des Slomka gebrüstet. Infolgedessen wurden nun auch diese beiden vom Ehrgeiz gepackt, es Guzy gleich zu tun. Beide organisierten zusammen mit Guzy verschiedene Einbrüche, deren Erlös wieder zu Slomka wanderte. Die Verhandlung ergab die Schuld des Angeklagten. Slomka erhielt als Anstifter 3 Jahre Zuchthaus, die drei jungen Leute 5, bezw. 3 Monate Gefängnis. Außerdem erhielten noch 2 Hehler einen bezw. 2 Monate Gefängnis. Die verführten jungen Leute wurden vorläufig ihren Eltern übergeben.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 31. Dezember.

Der letzte Tag!

Gleichmäßig, unaufhaltsam rollt das Rad der Zeit weiter. Was jetzt noch ist, im nächsten Augenblick ist es vergangen. Wie erfüllte uns schon lange Zeit in den vergangenen trüben Herbsttagen die here Sehnsucht, das heimliche, stille Verlangen nach dem herrlichsten aller deutschen Feste, dem lichtübergossenen, gabenspendenden Weihnachten. Die Festtage sind verrauscht. Das Alltagsleben packte uns wieder mit seinen Sorgen und Kämpfen. Und jetzt stehen wir vor der Jahreswende. Ist es möglich, daß schon wieder ein Jahr im Kreislaufe der Zeiten vorüber ist?

Silvester! Was birgt dieses eine Wort nicht alles in sich. Wieviel Kummer, wieviel Schmerz wühlt es in der Menschenbrust wieder auf. Aber auch wieviel neues Sehnen, wieviel frisches Hoffen birgt es in sich! Es ist die Zeit im hastigen Getriebe der Welt, vor der der denkende, fühlende Mensch — und welcher Mensch denkt und fühlt wohl nicht in diesen Stunden! — sich selbst Halt gebietet und einen Rückblick wirft auf das vergangene Jahr. Es ist die große Inventur im Haushalte des Menschenschicksales. Wohl dem, der sich bei seinem Rechenschaftsbericht keinen Vorwurf zu machen braucht. Alte, schon vernarbte Wunden werden wieder aufgerissen und neue Ströme des Schmerzes entquellen ihnen. Doch unser Zeitalter ist nicht sentimental. Diese Augenblicke des Menschenlebens spielen sich im verborgensten, tiefsten Innern ab. Wir wollen nicht kopfhängerisch sein. Carpe diem — genieße den Tag! Und so ist es gekommen, daß gerade dieser ernsteste Tag im Jahre einer der ausgelassensten, lärmendsten Freude ist.

Die Straßen unserer Stadt sind in der Silvesternacht mit einer übermütig lustigen Menge erfüllt. Leute, die sonst zu dieser nachtschlafenden Stunde fein sittsam in Morpheus Armen liegen, heute sind sie unverwüstlich. Das neue Jahr muß jubelnd begrüßt werden. Unsere halbwüchsige Jugend, die sich so gern in Extremen ergeht, vollführt trotz aller Verbote einen Höllenlärm. Das knattert und knallt an allen Ecken und Enden. Am meisten zu bedauern ist unsere löbliche Polizei. Heute möchte sie alle Augen zudrücken, die sie hat, wenn es nur nicht gar zu toll würde. In den Wirtschaften geht es hoch her. Die Vereinsmeierei treibt ihre größten Blüten. Erst Bier, oder Wein. In der letzten Stunde des Jahres aber Punsch und möglichst nicht so wenig. Die kleinen Teufelchen des Alkohols freuen sich unbändig. Heute herrschen sie. Oh wie wollen sie zwicken und zwacken!

In den Familien geht es ruhiger her, aber nicht minder lustig. Alle sitzen fröhlich beisammen und unter Scherzen und Spielen werden die letzten Stunden des Jahres hingebracht. Auf dem Tische steht die dampfende, würzige Bowle. Es wird getrunken, gerippt, gemischt. Der Weihnachtsbaum glänzt noch einmal im hellen Kerzenscheine, bevor er im neuen Jahre seine Herrschaft verliert. Das Blei wird zum Gießen bereit gemacht, denn in dieser heiligen Stunde ist das prophetische Zeichen untrüglich. Wird es ein Myrthenkranz werden, ein Trauring, ein Geldstück und was der Wünsche alle sind. „Stellt die Stühle zusammen, gleich ist es Mitternacht, wir wollen fröhlich ins neue Jahr hineinspringen!"

Dumpf dröhnen von den Türmen die 12 letzten Glockenschläge des alten Jahres. Ein Jubel und Brausen zieht über die Welt hin. Prosit Neujahr! — Ein glückliches neues Jahr! Feierlich, gewaltig setzen die Glockengeläute ein und senden ihren ernsten Gruß in Hütte und Palast. Von der Plattform der evangelischen Hauptkirche schmettern die Posaunenbläser ihr „Lobet den Herrn" in die junge Nacht hinein. Lange noch hält der Jubel und Trubel in den Straßen und Wirtschaften, und die Lust und Freude zu den Familien an.

Der erste Morgen des neuen Jahres ist für die Meisten ein recht trüber. Mag auch draußen Licht und Sonnenschein im Uebermaße fluten, im Köpfchen ist es öde und leer. Bei den einen ein kleines Kätzchen, bei den anderen ein großer Kater. Das Aufstehen fällt an diesem Morgen besonders schwer. Aber es muß sein. Heute ist die große Gratulationskur. Je nach Stellung und Würden, entweder muß man gratulieren oder man empfängt Gratulationsbesuche. Ein Glückwünschen auf der ganzen Erde. Auch wir wünschen allen unseren lieben Leserinnen und Lesern, Inserenten und Mitarbeitern ein recht fröhliches und allzeit

glückliches Neues Jahr!

H. M.

Neunzehnhundertzehn.

Immer, wenn das Jahr sich rundet,
Wenn der Glockenton verkündet
Hoch vom Turm die Mitternacht,
Gilt der Weltgeist durchs Gelände
Und an jede Tür behende
Er geheime Zeichen macht.
Diese Zeichen, sie bedeuten,
Was im Lauf' der künft'gen Zeiten
Euch vom Schicksal ist bestimmt;
Was an Unglück es bescheren
Wird, und was an Glück und Ehren,
Was es jedem gibt und nimmt.
Während ihr am Becherklange
Und am frohen Festgesange
Euch ergötzt im Freundeskreis,
Ist schon euer Los entschieden
Dem kein Sterblicher hienieden
Siegreich zu entrinnen weiß.
Doch was kümmert euch das Morgen
Heut' ist heut' — drum fort die Sorgen,
Stoßet an und bringt's euch dar!
Denn der Glockenton verkündet,
Daß das alte Jahr sich ründet,
Sei willkommen, neues Jahr!

Max Kempner-Hochstädt.

Wiesbaden im Jahre 1909.

Kommunale Jahresschau.

II.

Genau wie das Reich durch die gewaltige Steuerreform gedrängt wurde, die Gehaltsfragen dem Versprochen gemäß zu regeln, so hat auch die Stadtverwaltung unbeschadet der Finanzlage die heilende Hand angelegt und für einen möglichst gerechten Ausgleich Sorge getragen. Konnten auch nicht gleich alle Wünsche erfüllt werden, so herrscht doch im Allgemeinen eine große Zufriedenheit unter den Beamten, Lehrern und Kurmusikern. In glänzenden Lagen eine solche Aufbesserung auszuführen hat nicht die Bedeutung wie heute, wo man mit Laternen nach neuen Steuerquellen suchen muß, und jeder Steuerzahler sich dagegen sträubt, daß seine Schultern neu belastet werden. Es ist deshalb freudig zu begrüßen, daß man endlich dazu geschritten ist, die Kurtaxe einzuführen. In Deputationssitzungen ist dieselbe so gründlich beraten worden, daß im Plenum nur eine vom Finanzausschuß vorgeschlagene Ausdehnung der drei Karrenzteuge auf vier als Abänderung und sonst die Vorlage einstimmig angenommen wurde. Im Vergleich zur Erhöhung der Einkommensteuer hat sicher die Kurtaxe weniger Schattenseiten; jedenfalls bedarf es einer 1—2jährigen Praxis, um die schädigenden Momente herauszufinden und auszumerzen. Ueber die Nachteile der erhöhten Einkommensteuer sind die Akten geschlossen. Auch die schon seit sieben Jahren schwebende Rennbahnfrage scheint endlich unter Dach und Fach zu kommen. Nachdem der Vorstand des Rennklubs mit seinem unermüdlichen ersten Vorsitzenden C. Kalkbrenner alle Vorfragen erledigt und eine anerkannt gute Rennbahn fertigstellte, hat Herr Bürgermeister Gläßing die Finanzlage beleuchtet und einen Weg gefunden, der die Stadt vor allzu großen Opfern schützt und die Rennen wesentlich fördert. Ob es aber gelingt, das Frühjahrsrennen auf die Beine zu bringen? Hoffen wir es. Jedenfalls hatte das Jahr 1909 das Verdienst, die Frage dem Abschluß nahe zu bringen. Bei der Erbauung der Gemäldegalerie an der alten Kolonnade wäre es interessant, die Ansicht des Herrn Kurdirektors zu kennen. Die Bibliothek wird sehr gut plaziert. Dagegen wird die weitere Teilung der Sammlungen noch manchen Stoff zur Debatte bringen. Hoffen wir, daß auch da die Lösung eine glückliche, alle Interessenten befriedigende sein wird. Soll dem Jahre 1909 die Krone aufgesetzt werden, so möge die rastlose Mühe, die Herr Baurat Petri auf die Förderung des Adlerbades verwendet hat, sofort bei Beginn des Jahres 1910 den Erfolg der Erbauung erreichen; dann kann die Kurstadt Wiesbaden sich endlich mit Stolz allen anderen Kurstädten an die Seite stellen und ihren Weltruf noch fester begründen. Die Ausgestaltung der städtischen Anlagen im Jahre 1909 war eine allgemein befriedigende; das Wort: „Wiesbaden als Gartenstadt" gewinnt immer mehr Berechtigung. Die Vertiefung des Damenbachtales hat sich großartig gestaltet. Unser Garteninspektor hat neben den großen Anlagen aber auch die kleinste nicht vergessen und alle mit gleicher Liebe gepflegt. Die Kuranlagen — auf die wir bei den Spezialverwaltungen zurückkommen — finden auch allgemeine Anerkennung. Ziehen wir nun aus alledem, was wir genannt, das Fazit, so muß anerkannt werden, daß trotz den oben angeführten finanziellen Schwierigkeiten das Jahr 1909 ein bedeutsames geworden ist und daß unser Magistrat auch voll seine Pflicht getan hat. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Ibell hat sich auch im Jahre 1909 mit Umsicht und Energie den neuen, großen Projekten gewidmet. Mit ganz besonderer Vorliebe und Ausdauer hat er die Kurtaxe studiert und bearbeitet und, wie oben ausgeführt, mit Hilfe der Kurdeputation etwas Vorzügliches geschaffen. Hoffentlich wird er und wir alle bei der etwas pessimistischen Beurteilung des finanziellen Erfolges eine angenehme Ueberraschung erleben, indem der Erfolg sich als eine finanzielle Großtat zeigen möge. Und in dieser Hoffnung rufen wir dem Jahre 1910 ein herzliches „Willkommen" zu.

S. H.

* * *

Alte Geschichten versucht zurzeit die in Frankfurt erscheinende „Kleine Presse" angesichts der Einführung der Abonnenten-Versicherung des Wiesbadener General-Anzeigers durch Flugblattverbreitung den Lesern aufzutischen. Das genannte Blatt fühlt sich bemüßigt, da es selbst offenbar die großen Opfer scheut, seinen Lesern die Wohltaten einer derartigen Versicherung zuteil werden zu lassen, die über jeden Zweifel erhabenen Vorteile der Versicherung zu entkräften. Ein kläglicher Versuch, der übrigens an Altersschwäche leidet, denn das Flugblatt der „Kl. Pr." stellt einen Sonderabdruck vom 20. Juni 1908 (!) dar, eine Schilderung jenes Antrags des Abg. Giesberts im Reichstag, der gesetzgeberische Mittel verlangte, um der Abonnentenversicherung zu begegnen. Die Sache ging damals wie das Hornberger Schießen aus und sei nur wiederholt darauf hingewiesen, daß der Wiesbadener General-Anzeiger an der Seite einer großen Zahl erster Zeitungen heute mit Genehmigung des Kaiserl. Aufsichtsamts für Privatversicherung seine Abonnenten kostenlos zu versichern in der Lage ist. Man wird nach einer Durchsicht unserer Versicherungsbedingungen rasch mit dem Lächeln kundiger Thebaner über die „ollen Kamellen" der „Kl. Pr." zur Tagesordnung gehen.

Wiesbadens Gäste. Zum Kurgebrauch sind neuerdings hier eingetroffen: Freiherr von Malapert-Frankfurt (Metropole und Monopol); Graf Prozor-Rußland (Hotel Nassau).

Eine seltene Auszeichnung wurde dem Beamten der Wiesbadener Regierung, Böning zuteil. Böning, der als Dichter bekannt ist, diente beim Darmstädter Leibgarde-Regt. als Feldwebel. Jetzt wurde er vom Kaiser zum Leutnant der Landwehr befördert.

Zur Platzfrage der Bildergalerie. Gestern nachmittag fand eine Besichtigung an den alten Kolonnaden statt wegen der Platzwahl für die Errichtung der Bildergalerie. Teil nahmen eine größere Anzahl von Stadtverordneten, Magistratsmitgliedern und Angehörige des Kunstvereins. Die Meinungen waren recht geteilt und wurde Definitives nicht beschlossen. An die Besichtigung schloß sich sofort nachmittags 4 Uhr eine Sitzung des Bauausschusses an.

Wintersport. Eine Verfügung, die in weiten Kreisen der Wintersportjünger mit Freuden begrüßt werden wird, hat das Landratsamt in Homburg getroffen. Aus Frankfurter Touristenkreisen wurde eine Petition eingereicht um Verhinderung des Rodelns auf dem bekannten Touristenweg Feldberg-Fuchstanz-Cronberg und des Schneeschuhlaufens auf den Strecken Feldberg-Sandplacken. Das Landratsamt hat die Eingabe mit dem Hinweis abschlägig beschieden, daß die ausgedehnten Taunuswälder mit ihrem großen Wegenetze Raum zur Ausübung der verschiedenen Sportarten böten, wenn gegenseitig Toleranz geübt würde.

Sternickel doch nicht gefaßt! Die Meldungen von der Verhaftung des Mörders August Sternickel in Neuwied, die auch hiesige Zeitungen durchlief, bestätigt sich auch diesmal nicht. Schon oft hat man geglaubt, diesen gefährlichen Burschen gefaßt zu haben, doch immer wieder hatte man sich getäuscht. Die als Sternickel verhaftete Persönlichkeit ist schon vorgestern abend wieder aus der Haft entlassen worden.

Gegen die Glücksspiel-Automaten. Seit einiger Zeit erging an alle Lokale der Stadt Wiesbaden und Umgegend ein polizeiliches Gebot, nach dem sämtliche Glücksspielautomaten bis gestern abend zu entfernen waren. Heute soll eine Nachprüfung stattfinden. Die Automaten, die noch aufgefunden werden, werden eingezogen und die Besitzer haben eine Strafverfügung zu erwarten.

Hohes Alter. Daß die alte urwüchsige Kraft und Lebenszähigkeit trotz aller verfeinerten Kultur in unserem gesegneten Nassau noch herrscht, beweist die altnassauische Familie Wohmann aus Königstein. Von dieser Familie zählen vier noch lebende Geschwister zusammen 322 Jahre. Es sind dies Frau Oberförster Heymach, geb. Wohmann, in Rüdesheim, welche im laufenden Jahre das 84. Lebensjahr vollendete, deren Bruder H. Wohmann in Rennerod, im Alter von 82 Jahren, Frau Forstmeister R. Kissel, geb. Wohmann, früher in Westerburg, jetzt in Mülhausen i. Els., 80 Jahre alt und Frau Oberförster Schwab, geb. Wohmann, 76 Jahre alt.

Neuerungen im Postverkehr. Wichtige Aenderungen wird die deutsche Post im neuen Jahre einführen. Schon am 1. Januar wird der Ankunftsstempel in beschränktem Umfange wieder eingeführt. Bald nachher erfolgt die Einführung von Postlagerkarten. Wie das Reichspostamt soeben angeordnet hat, werden vom 1. Januar an Einschreib- und Eilbriefe wieder mit dem Ankunftsstempel bedruckt. Auch Bayern und Württemberg schließen sich dieser Maßnahme an. Einer Einführung des Ankunftsstempels für einzelne Arten von Sendungen wie gewöhnliche Briefe steht der Uebelstand im Wege, daß dann aus den ankommenden Posten die zu stempelnden Sendungen erst herausgesucht werden müßten. Es würde dies selbstverständlich eine Verzögerung des Bestellgeschäfts bedingen. Deshalb haben auch z. B. die Amerikaner den Ankunftsstempel schon seit Jahren abgeschafft, wie überhaupt die Entwickelung des Postbetriebs auf eine immer größer werdende Einfachheit drängt. Einschreib- und Eilbriefe werden von den übrigen Briefsendungen gesondert befördert und brauchen bei der Ankunft nicht erst herausgesucht zu werden. Deshalb glauben die deutschen Postverwaltungen hier vielfach geäußerten Wünschen entsprechen zu können, nicht aber bei gewöhnlichen Briefen. — Die geplanten Postlagerkarten bezwecken die Sicherung der Aushändigung postlagernder Briefe an bestimmte Personen. Ihre Einrichtung wird in folgender Weise geplant: Die Karten werden von jeder Postanstalt auf den Namen ausgestellt. Sie erhalten die Aufschrift: Postlagerkarte Nr. . . . für Herrn . . . Briefsendungen, die mit dieser Karte abgehoben werden sollen, sind dann einfach z. B. „Postlagerkarte Nr. 421 Berlin W 66" zu adressieren. Für die Ausstellung der Karten wird eine Gebühr von 25 ₰ erhoben. Die Karten gelten je für einen Monat. Auch Bayern und Württemberg werden Postlagerkarten einführen.

Die Zeitungs-Annonce ist ein wichtiger Faktor im Geschäftsleben unserer Zeit geworden. In weiten Kreisen von Industrie und Handel sieht man deshalb dem alljährlich um die Jahreswende erscheinenden Zeitungs-Katalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse mit besonderem Interesse entgegen. Der Katalog findet in diesem Buch in übersichtlicher Anordnung alle wünschenswerten Angaben. In Verbindung mit Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser bietet dieser Zeitungs-Katalog die einzige sichere und bequeme Handhabe für eine korrekte Zeilenberechnung und für eine Kontrolle der Anzeigen-Rechnungen. Mit der soeben erschienenen Ausgabe für das Jahr 1910 widmet die Firma Rudolf Mosse ihren Geschäftsfreunden wieder eine elegante Schreibmappe mit einem Notizkalender für jeden Tag des Jahres. Die Schreibmappe enthält ferner eine Reihe für das Geschäftsleben wichtiger Gesetzesbestimmungen, Porto- und Stempel-Tarife, Zinstabellen usw. In einem besonderen Abschnitt zeigt die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse an Reproduktionen auffälliger Annoncen-Entwürfe, die sie in ihrem eigenen Zeichenbureau für ihre Kunden hergestellt hat, wie sie bestrebt ist, ihre Dienste auch auf diesem Gebiet den Inserenten immer wertvoller zu machen.

*

Wiesbadener Vereinswesen.

Der Männergesangverein „Union" veranstaltet morgen Samstag (Neujahrstag), abends 8 Uhr, im Saale des Turnvereins Hellmundstraße 25, eine Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert, theatralischer Unterhaltung und Ball. Programme, welche zum freien Eintritt berechtigen, können bei dem zweiten Vorsitzenden, Th. Schleim, Burg Nassau, oder abends am Saal-Eingang in Empfang genommen werden.

— **Männergesangverein „Concordia".** Einem alten Brauche folgend versammeln sich auch diesmal am Neujahrstage wieder die Mitglieder mit Familie in den prächtigen Räumen des „Casino" zu einer Ballfestlichkeit. Der noch vorherrschenden weihnachtlichen Stimmung wird sowohl durch die Saaldekoration, wie durch eine Reihe von Ueberraschungen für die „Ballbesucher Rechnung getragen. Die Vergnügungskommission hat alle Vorbereitungen bestens getroffen, so daß den Mitgliedern einige frohe Stunden in Aussicht stehen. Wegen einzuführender Gäste bittet man sich an den Vorsitzenden Fr. Sauerestig, Kaiser-Friedrich-Ring 31, zu wenden.

— **Gesangverein „Wiesbadener Männerklub".** Am Sonntag wird wieder der Verein seine beliebte Weihnachtsfeier in den Räumen der „Neuen Wolfshöhle" abhalten. Mit jedem Jahr erfreut sich gerade diese Veranstaltung des Männer-Klubs eines guten Zuspruchs, ist doch die Feier ausgesprochen familiär und dazu eingerichtet, die Mitglieder, deren Familie und Freunde zu einem harmonischen Zusammensein zu vereinigen. Beginn punkt 4 Uhr nachmittags.

— **Der Männergesangverein „Cäcilia"** hält seine diesjährige Weihnachtsfeier am Samstag, den 1. Jan., im Saale „Zur Germania", Platterstraße, Mitglied Seibel, ab, wozu die Gesamtmitgliedschaft sowie deren Angehörige freundlichst eingeladen sind. Anfang 4 Uhr.

— **Der Quartett-Verein Wiesbaden** hält seine diesjährige Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert, Theater-Aufführung, Christbaum-Verlosung und Tanz, übermorgen, Sonntag, nachmittags von 4 Uhr an, bei seinem Mitgliede Seibel „Zur Germania", Platterstraße, ab. Das Programm ist sehr reichhaltig und verspricht allen Teilnehmern einige recht vergnügte Stunden. Zu dieser Veranstaltung laden wir unsere Gesamtmitgliedschaft sowie Freunde des Vereins ein.

— **Wiesbadener Karneval 1910.** In Anbetracht der diesjährigen kurzen Karnevalszeit hat der Wiesbadener Karneval-Verein beschlossen, bereits am Donnerstag, den 6. Januar 1910, seinen ersten diesjährigen großen karnevalistischen Kappen-Abend im Hauptrestaurant der festlich geschmückten Walhalla abzuhalten. Für Vorträge und urkomische karnevalistische Lieder ist bestens gesorgt. Prinz und Prinzessin Karneval haben ihr Erscheinen fest zugesagt, und wird dieser erste diesjährige Kappen-Abend den Beweis geben, daß man sich bei dem Wiesbadener Karneval-Verein „Narrhalla" stets auf das Beste amüsiert, und dem rheinischen Karneval so recht nach Herzenslust huldigen kann. Anmeldung neuer Mitglieder resp. der Verkauf der Kappe pro 1910 findet an diesem Abend am Komitee-Tisch statt. Die Kappe berechtigt zum freien Entree nebst einer Dame zu sämtlichen Veranstaltungen und Maskenbällen der „Narrhalla". Darum auf zum Kappenabend der „Narrhalla" in der „Walhalla".

— **Der Sparverein Gaswerk** hält seine diesjährige Weihnachtsfeier übermorgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Restaurant „Friedrichshalle" ab. Bei einem gutbesetzten Orchester wird der Verein bemüht sein, seinen Besuchern einige vergnügte Stunden zu bereiten. Für ein gutes Glas Germaniadler sowie gute Küche ist bestens gesorgt.

— **Der Bayernverein „Bavaria"** hält seine Weihnachtsfeier, bestehend in theatralischer Unterhaltung und Tombola am morgigen Samstag, abends 8 Uhr, im unteren Saale des Kath. Gesellenhauses ab.

— **Der „Damen-Club"**, Oranienstraße 15, 1, feiert am 3. Januar 1910, abends 7 Uhr, sein 10jähriges Stiftungsfest. Prolog: Gedichtet von Frl. F. Rohrbeck, gesprochen von Frl. E. Dudenhöfer; Gesang: Frau Professor Schlur-Brodmann, Kgl. Hofopernsängerin; Geige: Herr Konzertmeister Kaufmann.

Der Athletik-Sport-Klub „Athletia" begeht am Sonntag im Saal „zum Jägerhaus", Schierstein-erstraße, seine Weihnachtsfeier. Es ist ein sehr reichhaltiges Programm zusammengestellt, unter anderm wird ein Weihnachtsfestspiel zur Aufführung gelangen. Es dürften somit den Besuchern einige vergnügte Stunden in Aussicht stehen.

*

Theater, Konzerte, Vorträge.

Kgl. Hoftheater. Heute geht die Zauberposse „Der böse Geist Lumpacivagabundus" oder „Das liederliche Kleeblatt" von Johann Nestroy mit der Musik von Adolf

Müller neueinstudiert in Szene (W. B.); mit Rücksicht auf den Silvesterabend beginnt die Vorstellung bereits um 6 Uhr. Morgen, Samstag, gelangt Gluck's Oper „Armide" in ihrer hiesigen Festspieleinrichtung bei erhöhten Preisen im Ab. A zur Aufführung. Für Sonntag, nachmittags 2½ Uhr, ist eine Wiederholung des erfolgreichen Weihnachtsmärchens „Der Fiedelhans" von Wilh. Clobes festgesetzt. Am Dienstag, den 4. Januar 1910, findet bei erhöhten Preisen und aufgehobenem Abonnement das einmalige Gastspiel der Kgl. sächsischen Kammersängerin Frau Sigrid Arnoldson statt; die Künstlerin wird an diesem Abend zuerst die „Marie" in der Oper „Die Regimentstochter" und hierauf die „Nedda" in Leoncavallos „Der Bajazzo" singen.

Kurhaus. Das Programm, das unser beliebtes Bühnenmitglied, der Kgl. Schauspieler Max Andriano für seinen am nächsten Mittwoch im Kurhause stattfindenden ernst-, satirisch-, humoristischen Abend aufgestellt hat, wird das glänzende Vortragstalent des Herrn Andriano in den lebhaftesten Farben zeigen. Welches Interesse diesem Abend entgegengebracht wird, geht daraus hervor, daß schon jetzt die Kartennachfrage an der Tageskasse des Kurhauses begonnen hat. Die Eintrittskarte ist numeriert, sie kostet nur 1 M. — Leopold Godowsky, k. k. Professor aus Wien, dem daselbst die seither von Emil Sauer innegehabte erste Professur an der k. k. Akademie für Musik übertragen wurde, ist der Solist des 7. Kurhaus-Zyklus-Konzertes am nächsten Freitag. Der berühmte Pianist trat bereits im Jahre 1902 ganz zu Anfang seiner musikalischen Laufbahn in einem Zyklus-Konzerte im Kurhause auf. — Heute Freitag (Silvester) fällt das Abendkonzert des Kurhauses wie alljährlich aus, nachmittags 4 Uhr findet jedoch Konzert statt. — In der am Sonntag im Abonnement stattfindenden Orgel-Matinee wird Gelegenheit geboten sein, die ausgezeichnete Künstlerin des hiesigen Kgl. Theaters, Frau Dr. Schröder-Kaminsky, wieder einmal als Konzertsängerin zu hören, in welchem Fache sie bekanntlich so vorzügliches leistet. Frau Schröder-Kaminsky wird zum Vortrage bringen: Gebet von Stradella, Halleluja von Hummel, Am Meer, Lied von Schubert, und Arie aus der Oper „Der Evangelimann" von Kienzl. Durch Herrn Kapellmeister Afferni gelangen die folgenden Werke zur Aufführung: Fuga, D-Moll von Pollaroli 1653—1722, Larghetto, F-Dur von Vassani 1657—1716, Melodie, As-Dur von Guilmant und Scherzo, F-Dur von Bossi. — Die Kurverwaltung wird das Vormittagskonzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle am Neujahrstage bei freiem Eintritt stattfinden lassen. Da der Tag ein Feiertag ist, so beginnt dasselbe erst um 11½ Uhr. — In dem am Sonntag (2. Januar) nachmittags 4 Uhr im Kurhause stattfindenden Symphoniekonzert des Kurorchesters kommen zur Aufführung: Vorspiel zum Märchen „Der Schutzengel" von E. Wambeuer (Dichtung von Hanna Francke), Unvollendete Symphonie, H-Moll von F. Schubert und Thema und Variationen aus der Suite Op. 55 von P. Tschaikowsky. — Shackleton in Aussicht! Die Kurverwaltung ist dem Engagements-Abschluß mit dem berühmten Süd-Polar-Forscher nahe. Hoffentlich gelingt es ihr, denselben zu einem Vortrage im Kurhause zu gewinnen.

Residenztheater. Morgen, am Neujahrstage, findet abends die erstmalige Aufführung des neuen französischen Lustspiels „Ein Skandal in Monte Carlo" statt und nachmittags wird das packende Schauspiel „Revolutionshochzeit" zu halben Preisen gegeben. Sonntag abend wird Skowronnek's neuer mit großem Beifall aufgenommener Schwank „Hohe Politik" wiederholt und nachmittags geht zu halben Preisen „Hamlet" in der Einrichtung für die Reformbühne in Szene. Beide Abend-Vorstellungen werden eröffnet durch den Silvester-Prolog aus der Feder Julius Rosenthal's. In nächster Vorbereitung befindet sich das französische Schauspiel „Das nackte Weib" von Henry Bataille.

Walhalla-Theater. Morgen Neujahr 1910 und Sonntag, den 2. Januar, finden je zwei große Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 4 Uhr und abends 8.15 Uhr. Gleichzeitig Premiere des gänzlich neuen Januar-Programms mit nur Spezialitäten ersten Ranges. Nachmittags 4 Uhr: beide Tage Familien- und Fremdenvorstellung bei halben Preisen auf sämtlichen Plätzen, bei vollständig ungekürztem Programm. Für das neue Januar-Spezialitäten-Programm sind unter anderem mit vielen Mühen und großen Kosten seitens der Direktion gewonnen worden: Dompteur Alfred Schneider, assistiert von Miß Marcella mit seinen 22 dressierten Prachtlöwen, welche in einem eigens dafür konstruierten großen Zentralkäfig in Größe der Bühne zur Vorführung gelangen. Diese einzig dastehende Dressur-Schaunummer hat in allen Hauptstädten Europas und Amerikas die größte Sensation erregt. Dieselbe wurde auch fast von allen gekrönten Häuptern bei Privat-Vorstellungen mit größtem Interesse in Augenschein genommen. Ferner sind engagiert Marquis Togo, erster japanischer Marine-Herkules-Jongleur, bis jetzt unübertroffen in seinen Kraftleistungen im Balancieren, Jonglieren mit schwerem Schiffsmaterial. Sodann Paul Jerich, ein bekannter Humorist mit seinem original verfaßtem Repertoir. Geschwister Roland, Soubretten-Duett in ihrer Champagner-Szene. Ferner Aldys und Walmy in ihren akrobatisch-karikischen Spielen. Als eine der anerkannt besten Soubretten und Vortragskünstlerin ist Frl. Gerty Gold gewonnen worden, außerdem das übrige Programm. Die Kasse ist geöffnet von vormittags 11—1 Uhr und nachmittags ab 6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen ist die Kasse ab 3 Uhr nachm. geöffnet. — Heute Freitag (Silvester) findet außer dem bereits erwähnten Bockbier-Fest in dem Theatersaale große Festvorstellung statt; nach deren Beendigung ist in dem gleichen Saale großer Silvester-Ball, zu welchem die Eintrittskarten zur Theater-Vorstellung vom 2. Parkett aufwärts zum freien Eintritt berechtigen.

Volkstheater. (Bürgerl. Schauspielhaus.) Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf die Veranstaltungen zum Neujahrsfeste hinzuweisen. Wer am Silvesterabend verhindert ist, sich das tolle Ritterspiel „Der geschundene Raubritter" anzusehen und das Bedürfnis hat, sich einmal ordentlich auszulachen, der gehe am Samstag in die Nachmittags-Vorstellung. Der Abend bringt uns das fesselnde Volksspiel „Der Herrgottschnitzer von Ammergau". Auf dieses stimmungsvolle, mit großer Sorgfalt neueinstudierte Stück sei ganz besonders hingewiesen. Auf vielseitigen Wunsch wird am Sonntag nachmittag, Anfang 3¼ Uhr, die mit so großem Beifall aufgenommene Offizierstragödie „Rosenmontag" wiederholt. In der Sonntag-Abend-Vorstellung geht das lebenswahre Schauspiel „Trilby", auf das Sorgfältigste neueinstudiert, wieder einmal in Szene. Die Direktion hat damit einem dringenden Wunsche vieler Theaterfreunde stattgegeben.

Skalatheater. „Es lebe der Reservemann", so betitelt sich der neueste Schlager, der von morgen (Neujahrstag ab durch das Theater Schmidt vorm. Schmidt-Millowitsch zur Aufführung kommt. Wer wirklich einmal Tränen lachen will, der sehe sich die vorzügliche Kölner Volksbühne mit dem bestgeschätzten Ammes-Darsteller Dir. O. Schmidt einmal an. An den beiden Feiertagsnachmittagen um 4 Uhr wird die Ausstattungsposse ungekürzt als Familien-Vorstellung bei halben Preisen aufgeführt.

Stadttheater Mainz. Wie bereits mitgeteilt, findet am 1. Januar, abends 7 Uhr, die Erstaufführung des neuesten Operettenschlagers „Der Graf von Luxemburg" statt. Die Operette hat bereits in Wien und Berlin die glänzendste Aufnahme gefunden, und dürfte der Komponist Franz Lehar mit seinem neuesten Werk wohl die gleichen Erfolge haben, wie seinerzeit mit der „Lustigen Witwe". Nach Wien und Berlin ist Mainz die zweite Bühne, welche das Werk bringt.

*

Theater der Woche.

Residenztheater. (Spielplan vom 1. bis 8. Januar 1910.) Samstag, nachm. ½4 Uhr: „Revolutionshochzeit". Abends 7 Uhr: Silvester-Prolog. Neuheit! „Ein Skandal in Monte Carlo". — Sonntag, nachm. ½4 Uhr: „Hamlet". Abends 7 Uhr: Silvester-Prolog. „Hohe Politik". — Montag: „Des Pfarrers Tochter von Streladorf". — Dienstag: „Ein Skandal in Monte Carlo". — Mittwoch: „Hohe Politik". — Donnerstag: „Hamlet". — Freitag: „Hohe Politik". — Samstag: Neuheit! „Das nackte Weib".

Volkstheater. (Bürgerl. Schauspielhaus.) Repertoire vom 2. bis 8. Januar 1910. Sonntag, nachm. 3¼ Uhr: „Rosenmontag". Abends 8.15 Uhr: „Trilby". — Montag: „Der Herrgottschnitzer von Ammergau". — Dienstag: „Der Hüttenbesitzer". — Mittwoch: „Rosenmontag". — Donnerstag: „Minna von Barnhelm". — Freitag: „Trilby". — Samstag: Geschlossen. Vereinsvorstellung.

Stadttheater Mainz. Sonntag: „Aschenbrödel". 3 Uhr. Ermäßigte Preise. „Tannhäuser". 7 Uhr. — Montag: „Das Bilderbuch", „Großstadtluft". 7 Uhr. — Dienstag: „Der Graf von Luxemburg". 7 Uhr. — Mittwoch: „Der Raub der Sabinerinnen". 7½ Uhr. — Donnerstag: „Die Walküre". 6½ Uhr. — Freitag: „Martha". 7½ Uhr. — Samstag: „Der Graf von Luxemburg". 7 Uhr. — Sonntag: „Aschenbrödel". 3 Uhr. Ermäßigte Preise. „Mignon". 7 Uhr.

*

Tagesanzeiger für Neujahr.

Kgl. Schauspiele: Freitag: „Der böse Geist Lumpazivagabundus". 6 Uhr. — Samstag: „Armide". 7 Uhr. — Sonntag: „Der Fiedelhans". 2.30 Uhr. (Volkspreise.) „Frau Diavolo". 7 Uhr.

Residenztheater: Freitag: Silvester-Prolog. „Der kleine König". „Die Medaille". 7 Uhr. — Samstag. „Revolutionshochzeit". 3.30 Uhr. Silvester-Prolog. „Ein Skandal in Monte Carlo". 7 Uhr. — Sonntag „Hamlet". 3.30 Uhr. „Hohe Politik". 7 Uhr.

Volkstheater: Freitag. „Der geschundene Raubritter". 8.15 Uhr. — Samstag: „Der geschundene Raubritter". 4 Uhr. „Der Herrgottschnitzer von Ammergau". 8.15 Uhr.

Walhallatheater: Täglich abends 8.15 Varietévorstellung. Sonn- und Feiertags zwei Vorstellungen.

Skalatheater: Täglich abends 8.15 Uhr: Varietévorstellung. Sonn- und Feiertags zwei Vorstellungen.

Kurhaus: Freitag: Abonnementskonzert 4 Uhr nachmittags. — Samstag: 11.30 bis 12.30 Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. Abonnementskonzerte 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends. — Sonntag: Orgel-Matinee 11.30 Uhr. Symphonie-Konzert 4 Uhr. Abonnementskonzert 8 Uhr.

Stadttheater Mainz: Freitag: „Der fidele Bauer". 6.30 Uhr. — Samstag: „Aschenbrödel". 3 Uhr. (Ermäßigte Preise.) „Der Graf von Luxemburg". 7 Uhr. — Sonntag: „Aschenbrödel". 3 Uhr. (Ermäßigte Preise.) „Tannhäuser". 7 Uhr.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt: Freitag: „Jung Habenichts". 3 Uhr. „Die geschiedene Frau". 6.30 Uhr. (Opernhaus.) „Der moralische Teeabend". 7 Uhr. (Schauspielhaus.) — Samstag: „Jung Habenichts". 3.30 Uhr. „Carmen". 7 Uhr. (Opernhaus.) „Die fremde Frau". 3.30 Uhr. „Die Stützen der Gesellschaft". 7 Uhr. (Schauspielhaus.) — Sonntag: „Jung Habenichts". 3.30 Uhr. „Die geschiedene Frau". 7 Uhr. (Opernhaus.) „Der Hüttenbesitzer". 3.30 Uhr. „Der moralische Teeabend". 7 Uhr. (Schauspielhaus.)

Biophontheater: Täglich geöffnet von 4.30 bis 10 Uhr; Sonntags bis 11 Uhr.

Kinephon-Theater, Taunusstr. 1. Täglich von 4—11 Uhr ununterbrochen Vorstellung.

Konzerte täglich abends:

Deutscher Hof. — Hotel Erbprinz. — Friedrichshof. — Hotel Nonnenhof. — Ratskeller. — Wiesbadener Hof. — Walhallarestaurant. — Cafe Germania. — Cafe Habsburg.

Das Nassauer Land.

M. **Biebrich,** 31. Dez. Gestern abend 6.40 Uhr begegnete vor dem Großherzoglichen Schloß ein unbekannter älterer Mann zwei heimkehrenden Arbeitern. Als die Arbeiter noch einige Schritte von dem Mann entfernt waren, rief dieser den Arbeitern „Guten Abend" zu und sprang in den Rhein. Infolge des Hochwassers faßten die Fluten die Person, sodaß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Die Leiche wurde rheinabwärts getrieben.

h. **Sonnenberg,** 31. Dez. Gestern vormittag gegen 12 Uhr hat der Landwirt Johann Phil. Schmidt im Stalle des Hauses Mühlgasse 10 seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Verschiedene war 78 Jahre alt und ledig. Er zeigte schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung, sodaß wohl anzunehmen ist daß er in einem solchen Anfalle Hand an sich gelegt hat.

a. **Frauenstein,** 31. Dez. Wie alljährlich, wird der hiesige „Turnverein" am Neujahrstage seine Weihnachtsfeier abhalten. Hierbei wird das Theaterstück: „Die Helden von Transvaal" auf vielseitiges Verlangen nochmals zur Aufführung gelangen. Die Rollenbesetzung ist wieder eine ausgezeichnete. Die Zwischenpausen füllt eine Musikkapelle mit Konzertstücken aus. Der Verein kann, in turnerischer Beziehung, auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken, denn er hatte bekanntlich das Gauturnfest 1909 übernommen und daß dasselbe in so großartiger Weise und zur vollsten Zufriedenheit der Festteilnehmer verlief, ist in erster Linie der hiesigen Gemeinde, den Vereinen, sowie dem Berechnungsausschuß zuzuschreiben. Daß auch in die Vereinskasse ein netter Betrag fiel, spricht für die tadellose Führung der Kassengeschäfte.

K. **Geisenheim,** 31. Dez. Der preußische Fiskus, vertreten durch die Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, klagt gegen den hiesigen Magistrat wegen Heranziehung zur Gemeindesteuer für das Jahr 1909. Der interessante Rechtsstreit wird am 5. Januar 1910 vor dem Wiesbadener Bezirksausschuß zum Austrag kommen.

n. **Braubach,** 31. Dez. Die beiden hiesigen militärischen Vereine, Krieger- und Militärverein, haben beschlossen, Kaisers-Geburtstag zusammen zu feiern. — In den Waldungen oberhalb des Fallgrunds treiben Wilderer seit geraumer Zeit ihr lichtscheues Handwerk durch Schlingenstellen. Vor einigen Tagen fand man wieder ein Reh in einer Schlinge. — Gestern wurde im hiesigen Stadtwalde die erste Holzversteigerung abgehalten, welche gut besucht war. Es wurde ein annehmbarer Durchschnittspreis erzielt. — Infolge des anhaltenden Regenwetters ist der Rhein ganz erheblich gewachsen, sodaß unterhalb der Stadt die Ufer überflutet sind. — Die Stadtratswahl in der ersten Klasse findet am Montag statt. Es handelt sich um die Stichwahl zwischen Bahnmeister Hagenow und Brennereibesitzer Karl Grau.

H. **Bacharach,** 31. Dez. Unsere freiwillige Feuerwehr war bei ihren Arbeiten im Falle eines Brandes oft auf sich selbst angewiesen. Diesem Uebelstande ist jetzt dadurch abgeholfen worden, daß mit dem 1. Januar 1910 ein Pflichtfeuerwehrstatut in Kraft tritt, wonach jeder Einwohner vom vollendeten 18. bis zum 50. Lebensjahre derselben anzugehören hat. Ausgenommen sind die aktiven Mitglieder der freiw. Feuerwehr. Auch können sich die Mitglieder der Pflichtwehr jährlich loskaufen gegen eine Gebühr, die sich nach dem veranlagten Staatseinkommensteuersatze richtet.

em. **Schlangenbad,** 31. Dez. Unsere allzeit rührige Kurverwaltung ist stets bestrebt, die Anlagen sowohl im Orte selbst, als auch außerhalb in gutem Zustande zu erhalten resp. fortwährend zu verbessern; so hat sie in den letzten Jahren ihr Augenmerk besonders auf die Waldpromenadenwege, deren Zustand früher viel zu wünschen übrig ließ, gerichtet und für die Instandsetzung derselben alljährlich eine größere Summe verausgabt. Soeben wieder werden an dem viel benutzten Fußpfade nach Georgenborn der durch die Edelherzigkeit des Frhrn. von Kranskopf eine schöne Brunnenanlage (Leontebrunnen) erhalten, Holzfällungen vorgenommen, um die noch lästigen Bäume zu entfernen und alsdann den Weg noch zu verschönen. Im Orte hat der derzeitige Vertreter der Firma Siesmeyer, Obergärtner Haase, in der letzten Zeit vielerlei Verbesserungen der Kuranlagen vorgenommen, was anzuerkennen ist.

= **Flörsheim,** 31. Dez. Im Ballsaale lebendig verbrannt wäre beinahe zu Weihnachten die 17jährige Tochter eines hiesigen Schreinermeisters. Das Mädchen stand plötzlich am ganzen Körper in Flammen und wurde nur durch rasche Hilfe der Umstehenden vor einem qualvollen Tode bewahrt. Man glaubt, daß durch eine brennende Zigarre die Kleider des Mädchens Feuer fingen.

|| **Fechenheim,** 31. Dez. Eine seltene Weihnachtsfreude bei dem jetzigen finanziellen Tiefstand machte die hiesige chemische Fabrik Leopold Cassella ihren Arbeitern. Sie erhöhte den Stundenlohn aller Arbeiter um 2 Pfg. und stellte es jedem Arbeiter anheim, diesen Betrag bis zum Jahresschluß bei 10 Prozent Zinsen stehen zu lassen. — Anscheinend in geistiger Umnachtung hat sich hier in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch der 48 Jahre alte Gürtler Adam Schleicher mit Zyankali vergiftet. Der Unglückliche litt seit einigen Jahren an Wahnvorstellungen. Er hinterläßt eine Familie, darunter ein zweijähriges Kind.

W. **Frankfurt a. M.,** 31. Dez. Die französischen Gäste aus Lyon wurden gestern im Hörsaal der medizinischen Klinik im Namen des Magistrats von Stadtrat Dr. Kirchheim begrüßt. In einem länger als 5 Stunden währenden Rundgang wurden sämtliche Kliniken, die wissenschaftlichen Institute und die wirtschaftlichen Betriebe eingehend besichtigt. Alle Einrichtungen fanden den einmütigen Beifall der Gäste. — Ludwig Cohnstaedt, der 36 Jahre lang den Handelsteil der Frankfurter Zeitung leitete, hat gestern aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle niedergelegt. — Im Alter von 52 Jahren starb auf Schloß Getterdorf in Oberhessen die Prinzessin Maria von Isenburg-Büdingen-Merholz.

♣ **Oberursel,** 31. Dez. Vorgestern starb hier im 90. Lebensjahre der Lehrer a. D. J. Schneider. 52 Jahre stand er im Dienste der nassauischen und preußischen Volksschule. Unermüdlich tätig, war er ein Muster seltener Pflichttreue, ein rastloser Arbeiter in der Schule und stets ein echtes Vorbild für die Jugend.

♂ **Hanau,** 31. Dez. Bei der Wahl zur hiesigen Handelskammer wurde an Stelle des seitherigen Mitgliedes Fabrikanten Gustine in Hanau Fabrikant Paul Philipps in Groß-Auheim gewählt.

):(**Nentershausen,** 31. Dez. Im Gehöfte einer hiesigen Kolonialwarenhandlung entstand Feuer, welches in wenigen Stunden Haus und Oekonomiegebäude in Asche legte. Vermutlich ist der Brand durch Ueberhitzen beim Schlachtfeste entstanden, wodurch dem Rauchfang naheliegende Balken sich entzündeten. Leider kam beim Löschen ein hiesiger Einwohner zu Schaden, indem ihm eine brechende Telegraphenstange auf den Kopf schlug.

K. **Elz,** 31. Dez. Bei Ausübung seines Musikergewerbes engagierte der hier wohnhafte W. L. noch 3 Gehilfen. Hiergegen jedoch legte der Vertreter des öffentlichen Interesses, Rechnungsrat Ohlgart-Wiesbaden, Protest ein und verlangt vom Wiesbadener Bezirksausschuß, dem Beklagten die diesbezügliche Erlaubnis zu entziehen.

♣ **Kassel,** 31. Dez. Ein Revolver-Attentat aus Eifersucht beging am Dienstag abend der jugendliche Fabrikarbeiter Karl Siebert. Er lauerte im Hause Holländische Straße 33, wo seine Geliebte mit ihren Eltern wohnte, das Mädchen auf und feuerte auf der Treppe drei Schüsse nach ihr ab, von denen einer traf und dem Mädchen eine Brustwunde beibrachte. Der Attentäter wurde festgenommen.

Aus den Nachbarländern.

□ **Gonsenheim,** 31. Dez. Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1908 ist beendet. Danach betragen die Einnahmen insgesamt 196 328,06 M, die Ausgaben 190 824,33 M, der verbliebene Kassenvorrat 5502,83 M. Das Gesamtvermögen beträgt 1 332 662,21 Mark. Das Wasserwerk nahm ein 18 632,42 M und gab aus 18 008,73 M, sodaß ein Ueberschuß von 623,69 M bleibt. Das Gaswerk hatte eine Einnahme von 53 423,47 M, eine Ausgabe von 48 889,64 M, mithin einen Ueberschuß von 4533,83 M.

× **Kostheim,** 31. Dez. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde unter anderem über die Notstandsarbeiten beraten und beschlossen. Demnach sollen verschiedene Wege hergerichtet und bei achtstündiger Arbeitszeit 35 Pfg. Stundenlohn bezahlt werden. Ferner sollen noch als Notstandsarbeiten verschiedene Gas- und Wasserleitungen im neuen Ortsteil hergestellt werden. Zur Bereitstellung von Mitteln für Unterstützungen von Arbeitslosen werden 1000 M vorgesehen zur Verteilung nach den Bedingungen vom letzten Winter. Außerdem wurde noch einem Antrag der sozialdemokratischen Partei um Gewährung eines warmen Frühstückes an bedürftige Schulkinder zugestimmt.

u. **Landau,** 31. Dez. Hier stürzte vorgestern der Bismarckturm, dessen Richtfest heute stattfinden sollte, in sich zusammen. Verletzt wurde niemand.

(?) **Mühlheim a. M.,** 31. Dez. In den letzten Tagen mußten wieder zwei an Typhus erkrankte Personen in das Krankenhaus überführt werden, sodaß bis jetzt 8 Typhuskranke dorthin verbracht worden sind. Seit einem halben Jahre wurden hier 18 Personen von der heimtückischen Seuche befallen. Das Kreisgesundheitsamt hat vor dem Gebrauch des Rodgaubachwassers gewarnt. Auch neigt man teilweise zu der Ansicht, daß der in den Kellern zurückgebliebene Schlamm des letzten Hochwassers der Bildung von Typhusbazillen günstig war.

a. **Worms,** 31. Dez. Die Großherzogin von Hessen wird demnächst auch hier einen Verkaufstag veranstalten, dessen Ertrag wohltätigen Anstalten zugute kommen soll.

= **Köln,** 31. Dez. In der vergangenen Nacht hat in der Langgasse der Prokurist Josef Schmitz in einem plötzlichen Anfall von Geistesstörung seine zirka 35 Jahre alte Ehefrau, seinen 14jährigen Sohn, einen Gymnasiasten, und dann sich selbst erschossen. Die Familie lebte in geordneten Verhältnissen.

Aus der Sportwelt.

. **Das Berliner Sechstage-Rennen.** Auch die frühen Morgenstunden am Donnerstag brachten nichts Neues. Nur in der 53. Stunde gab es wiederholt Vorstöße von Root-Fogler, die aber außer der wiederholten Ueberrundung der hinteren sowieso chancenlosen Fahrer nichts am Stande änderten. Die erzielten Kilometer waren folgende: 51. Stunde (1 Uhr nachts) 27,3. 52. Stunde 30,0, 53. Stunde 25,3, 54. Stunde 28,8, 55. Stunde 23,8, 56. Stunde 26,4, 57. Stunde 25,0, 58. Stunde 24,9, 59. Stunde 25,8. Insgesamt wurden seit Montag abend 10 Uhr 1750 Kilometer zurückgelegt. Der Stand der Fahrer ist folgender: Die Spitzengruppe bilden: Rütt-Clark, Root-Fogler, Berthet-Brocco, Stol-Walthour, Stellbrink-Contenet, Stabe-Batke und Scheuermann-Wegener. Eine Runde zurück liegen Rudel-Ellegaard, 3 Runden zurück Demke-Hall, 7 Runden zurück Bettinger-Schipke, 8 Runden zurück Aufer-Carabezzi, 25 Runden Conrad-Althoff, 66 Runden Nebela-Krupnikow. In der 60. Stunde wurden 26,2 Kilometer zurückgelegt, ohne daß irgend welche Veränderungen eingetreten waren, in der 61. Stunde 26,8 Kilometer. Am Ende der 62. Stunde (12 Uhr mittags) waren 1776,4 Kilometer zurückgelegt, ohne weitere Veränderungen in der Reihenfolge.

Aus der Geschäftswelt.

Das **Restaurant Kaisersaal,** verbunden mit Rauenthaler Weinstube, bietet jetzt seinen zahlreichen Gästen und Freunden eine neue Unterhaltung. Vom 1. Jan. wird täglich von abends 7 Uhr ab die bekannte und beliebte „Tiroler Damenkapelle" in Nationaltracht konzertieren. An Sonn- und Feiertagen findet Frühschoppen-Konzert von 11 Uhr ab statt. Daß Speisen und Getränke in vorzüglicher Qualität verabreicht werden, ist ja hinlänglich bekannt.

Temp. nach C. | Barometer heute 772,01 mm. „ gestern 768,06 mm.

Voraussichtliche Witterung für 1. Januar von der Dienststelle Weilburg: Meist trübe, sonst keine erhebliche Niederschläge, infolge westlicher Seewinde meist milde.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 0, Feldberg 0, Neukirch 0, Marburg 0, Fulda 0, Witzenhausen 0, Schwarzenborn 1, Kassel 0.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 3.62 heute 3.61; Lahnpegel Weilburg gestern 3.72 heute 3.68.

1. Jan.	Sonnenaufgang	8.14	Mondaufgang	[illegible]
	Sonnenuntergang	3.51	Monduntergang	[illegible]

Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chefredakteur und verantwortlich für Politik, Feuilleton und den allgemeinen Teil: Wilhelm Clobes. Für den lokalen Teil, Sport und letzte Drahtnachrichten i. V.: Hugo Merten. Für den provinziellen Teil und Gericht: Hugo Merten. Für den Anzeigenteil: Friedrich Weißum, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Leybold.

Giftmischer.

Liebe, die mordet.

Die Pariser Giftmordaffäre, über die wir gestern berichteten, bildet das Tagesgespräch in der „Ville lumière“ an der Seine. Paris ist eben niemals auf Sensationen verlegen. Im toxikologischen Laboratorium in Paris wurden die bei der Giftmischerin Marie Bourette gefundenen und mit Beschlag belegten Gegenstände eingehend untersucht.

Es ergab sich, daß zahlreiche Pastillen und Medizinkapseln sehr stark arsenikhaltig waren, so daß der Genuß einer einzigen Kapsel den Tod einer Person zur Folge haben mußte. Auf einem Arsenik enthaltenden Paket stand der gedruckte Vermerk: „Vorsicht! Gift zum Ausrotten der Ratten!“ In verschiedenen Phiolen und Fläschchen befand sich Arsenikfäure. Die Analyse der Herrn Doudieux gesandten Miesmuscheln hatte seinerzeit ergeben, daß die Muscheln mit dem Messer vorsichtig geöffnet und dann starke Dosen Arsenik in sie eingeführt worden waren.

Die verhaftete Marie Luise Bourette hat im Frauengefängnisse von Saint Lazare zum ersten Male den Besuch ihres Verteidigers Henri Robert empfangen und hat sich etwa eine Stunde mit ihm unterhalten. Die eigentliche Untersuchung wird aber erst heute nach Abschluß der erforderlichen Erhebung beginnen.

Der Untersuchungsrichter Boufard hat das Ansuchen an die Staatsanwaltschaft von Mons in Belgien gerichtet, den in der Umgebung dieser Stadt beerdigten Leichnam des Operntenors Godard ausgraben zu lassen und die Eingeweide des Ermordeten nach Paris zu senden, wo sie gerichtsärztlich untersucht werden sollen. Diesem Begehren wird zweifelsohne stattgegeben werden. In Le Mans und Rennes, wo Godard zum ersten Male auftrat, ehe er das Engagement an der Pariser Großen Oper erhielt, hat die Nachricht von der Art seines Todes großes Aufsehen und lebhafte Teilnahme erweckt, da er dort sehr beliebt war.

Der Studentenmord in Petersburg.

Der Ingenieur Andreas Gillewitsch, der in Petersburg im Oktober den Studenten Paul Podluzky ermordet hatte und seithem verschwunden war, ist, wie uns schon gestern auf dem Drahtwege gemeldet wurde, in Paris verhaftet worden und hat sich im Vorzimmer des Direktors der Geheimpolizei vergiftet.

Das Verbrechen Gillewitschs rief vor einigen Monaten großes Aufsehen hervor. Am 16. Oktober fand man in einer Wohnung des Hauses Lechtukoff Perenlok 2 in Petersburg den skalpierten Körper eines ungefähr dreißigjährigen Mannes, in dem nach den Recherchen der Behörde ein Student Peter Gillewitsch seinen Bruder, den Ingenieur Andreas Gillewitsch, zu erkennen vorgab. Das Benehmen des jungen Gillewitsch machte einige Beamte stutzig, so daß sie im geheimen genauere Erkundigungen einzogen.

Es ergab sich, daß der Ingenieur Gillewitsch in großer finanzieller Bedrängnis gewesen war und sein Leben für 270 000 Francs versichert hatte. Nachdem das geschehen war, hatte er durch Annoncen einen Sekretär gesucht und unter den Leuten, die sich meldeten, solche Männer gewählt, die eine Aehnlichkeit mit ihm selber hatten. Einer dieser Sekretäre war mit Gillewitsch nach Kiew gegangen. Er hatte seinen Herrn plötzlich verlassen, weil dieser versuchte, ihn zu vergiften. Der nächste Sekretär war der Student P. Podluzky; seinen Leichnam fand man in der Petersburger Wohnung. Gillewitsch hatte ihn getötet, das Gesicht unkenntlich gemacht und dem Ermordeten die eigenen Kleider angezogen, um den Anschein zu erwecken, als sei er selber ermordet worden. Ein Vertrauter, wahrscheinlich der Bruder, hatte darauf die Versicherungssumme erhoben. Dieser Bruder wurde seinerzeit schon verhaftet und nahm sich im Gefängnis das Leben.

Der eigentliche Mörder Andreas Gillewitsch floh, wurde aber von der Geheimpolizei auf allen seinen Reisen verfolgt und schließlich in Paris entdeckt, wo er unter dem Namen Viktor Makri aus Bukarest in der Rue de Provence ein Zimmer gemietet hatte. Durch eine List wurde er in das Bureau einer Bank der Rue Lafitte gelockt, mit der er in Geschäftsverbindung stand. Hier erfolgte seine Verhaftung.

Obgleich er sich durch eine schwarze Perücke unkenntlich gemacht hatte, wurde im Bureau des Direktors der Geheimpolizei seine Identität durch einen russischen Beamten festgestellt. Gillewitsch schien sich in sein Schicksal zu ergeben und saß still mit gelassenem Gesicht im Vorzimmer zwischen seinen Wächtern. Ohne jede Erregung, in gleichmütigem Ton, bat er plötzlich um die Erlaubnis, sich zu waschen. Unter der Aufsicht der überwachenden Beamten nahm er Seife und Handtuch aus seinem Reisesack, ging in das Waschkabinett und begann bei offener Tür, Toilette zu machen. Er beugte sich über das Waschbecken, und der Beamte hörte, wie er knirschend etwas mit den Zähnen zerriß. „Was tun Sie da?“ rief der Polizist und packte Gillewitsch an den Armen. „O, es ist nur für die Zähne,“ antwortete Gillewitsch und ging zu seinem Platz zurück. Aber schon während er sich niedersetzte, verzerrte sich sein Gesicht, er stürzte zu Boden und war in fünf Minuten tot, trotz aller Bemühungen, ihn am Leben zu erhalten.

Er hatte ein rasch wirkendes Gift genommen, wahrscheinlich das gleiche, mit dem er den unglücklichen Podluzky ums Leben gebracht hatte.

Schneiden Sie

bitte untenstehenden Bestellschein ab, füllen Sie denselben mit Ihrer genauen Adresse aus und werfen Sie ihn unfrankiert in den nächsten Briefkasten.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers ist bei der Nürnberger Lebens-Versicherungsbank in Nürnberg nach eigens hierfür aufgestellten Bedingungen gegen Unfall mit Todesfolge mit **Mk. 500.—** kostenlos versichert. — Abonnenten der Ausgabe B, also solche, die auch gleichzeitig auf die „Kochbrunnengeister“ abonniert haben, sind nicht allein für sich selbst, sondern auch für die Ehefrau gegen Unfall mit Todesfolge oder Ganzinvalidität, herbeigeführt durch Unfall, mit **Mk. 1000.—**, bezw. **Mk. 2000.—** versichert.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.

Abschneiden!

An die Expedition des

Wiesbadener General-Anzeigers

Mauritiusstraße 8.

Unterzeichneter bestellt für den Monat **Januar 1910** den

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

frei ins Haus durch die Trägerin Ausgabe A **60** Pfg., durch unsere Filialen **50** Pfg. monatlich. Ausgabe B mit der Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ frei ins Haus durch die Trägerin **75** Pfg. monatlich, durch unsere Filialen **65** Pfg. monatlich.

Name und Stand: .....

Straße und Nr.: .....

Nichtgewünschtes ist zu durchstreichen.

Kredit ohne Preiserhöhung!

In enormer Auswahl mit kleinster Anzahlung und bequemster

Teilzahlung.

Möbel, Betten
Polster-Waren
Teppiche
Gardinen
Läuferstoffe
Komplette Einrichtungen

Ausstattungs-Haus **Buchdahl**

Wiesbaden, 4 Bärenstr. 4.

Herren-Anzüge
Herren-Paletots
Knabenkonfektion
Damenkonfektion
Mäntel, Blusen
Kostümröcke
Kostüme

Ohne Anzahlung für Kunden u. Beamte.

Winter-Schuh- waren zu ermässigten Preisen, sowie alle anderen Schuhe u. Stiefel für Herren, Damen und Kinder, anerkannt billig.

Telephon 4283.

Schönfeld's (20044

Mainzer Schuhbazar

Wiesbaden. Marktstr. 23, jetzt gegenüber Konditorei Maldaner

P. P.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass wir am hiesigen Platze unter der Firma

Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung

WIESBADEN

ein Institut gegründet haben, welches sich befasst mit der

Vermittlung des An- und Verkaufs von Immobilien, Rentenhäusern, Grundstücken und Villen in Wiesbaden und Umgegend;
Verwaltung von Immobilien;
An- und Ablage guter erster und zweiter Hypotheken auf Ia Rentenhäuser und Villen;
Er- und Vermietung von Wohnungen und Villen (kostenloser Nachweis für Mieter);
Vermittlung des An- und Verkaufs wertvoller Patente;
Finanzierungen, Fusionen u. s. w., sowie mit Versicherungen aller Art.

Haupt-Agentur
der Gladbacher Feuer-Vers.-Akt.-Ges.
Feuer-, Einbruch-, Glas- und Wasserleitungsschäden-Versicherungen.

Hochachtungsvoll!

Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.

Trapp.

Wiesbaden, Marktplatz 3, Parterre.

21154

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 30. Dez. Zu Beginn des heutigen Geschäftes lagen wieder umfangreiche Kauforders vor, namentlich auch aus der Provinz, infolgedessen die Kurse meist höher einsetzten. Größeres Interesse zeigte sich für Banken, weil diese angeblich bei der jüngsten Aufwärtsbewegung nicht die gebührende Berücksichtigung erfahren hätten und man wegen der Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage und der beträchtlichen Steigerung der Industriewerte recht günstige Jahresabschlüsse erwartet. Diskonto Commandit, Dresdner Bank und Schaaffhausen gewannen 1½ Proz. Die Haltung des Montanmarktes war nicht ganz einheitlich; eine bedeutende Steigerung erfuhren auf Meinungskäufe Harpener, während in Hüttenaktien die bisherige Ergebnislosigkeit der Verhandlungen über den Zusammenschluß der Roheisenwerke teilweise Realisierungen veranlaßte. Namentlich Rheinstahl, Phönix und Bochumer schwächten sich ab. Die oberschlesischen Werte, welche mit ansehnlichen Gewinnen eingesetzt hatten, konnten infolgedessen diese nicht voll behaupten; dagegen konnte sich die Festigkeit für Elektrizitätsaktien gut behaupten, Renten recht gut gehalten bei durchweg anziehenden Kursen. Von Bahnen Amerikaner auf Newyork fest; bevorzugt waren Kanada in Nachwirkung des Novembereinnahme-Ausweises. Warschau-Wiener schwächten sich infolge von Realisierungen ab. Der Verkehr wurde im Verlaufe ruhiger, da die Unsicherheit des Montanmarktes allgemeine Zurückhaltung zur Folge hatte. Nur Kreditaktien erfuhren auf Wiener Anregung wesentliche Besserung. Geld über Ultimo 7½ bis 8. In dritter Börsenstunde schwächer, jedoch Harpener fest und Kanada gefragt. Angeblich auf ausländische Käufe. In Industriewerten des Kassamarktes wurden vielfach Realisierungen vorgenommen. Privatdiskont 4¼ Proz.

Frankfurt a. M., 30. Dez. Kurse von 1¼—2¾ Uhr. Kreditaktien 212.20. Diskonto-Komm. 197.90. Dresdner Bank 163.00. Staatsbahn 161.70. Lombarden 24.10. Baltimore 118.40 a 60. Harpener 211.70 a 214.—.

Frankfurt a. M., 30. Dez. (Abend-Börse.) Kreditaktien 212.— b. Diskonto-Komm. 197.65 b. Dresdner Bank —.— b. Darmstädter 137.90 a 70 b. Nationalbank 130.50 b. Länderbank 127.20 b. Staatsbahn 161.10 b. Lombarden 24.05 b. Baltimore 118.60 b. Schantungbahn 120.20 b. Lloyd 103.80 b. Paketfahrt 135.90 b.

3 Buenos Jan. 69.30 b. 4 Mexikaner 95.— b.

Eschweiler 209.75 a 210.— b. Harpener 214.40 a 215.— a 214.90 b. Phönix 224.— b. Deutsch-Luxemburger 221.20 b. Holzverkohlungs-Ind. 183.90 b. Schuckert 139.75 a 140.— b. Siemens u. Halske 252.75 b. Munscheid 100.40 b. Fränkner u. Märker A.-G. 135.— b.

Kurse von 6¼—6½ Uhr.

Darmstädter 138.— a 138.20. Nationalbank 131.20. Schuckert 140.50. Harpener 215.20.

Die Börsen des Auslandes.

Wien, 30. Dez., 10 Uhr — Min. Kreditaktien 674.70. Länderbank 507.50. Wiener Bankverein 547.—. Staatsbahn 754.—. Lombarden 128.50. Marknoten 117.86. Wechsel Paris 95.67. Oesterr. Kronenrente 95.05. do. Papierrente 99.—. do. Silberrente 99.05. Ungarische Goldrente 113.75. do. Kronenrente 92.55. Alpine 752.20. Fest.

Wien, 30. Dez., 11 Uhr — Min. Kreditaktien 675.25. Staatsbahn 752.25. Lombarden 128.50. Marknoten 117.77. Papierrente 99.05. Ungar. Kronenrente 92.55. Alpine 752.—. Fest.

Paris, 30. Dez., 12 Uhr 35 Min. 3proz. Rente 98.57. Italiener —.—. 4proz. Russ. konf. Anl. Ser. 1 u. 2 95.35. 5proz. do. von 1906 103.55. 4½proz. do. 1909 100.50. Spanier äuß. 97.30. Türken (unifiz.) 94.90. Türken-Lose 220.—. Banque Ottomane 725.—. Rio Tinto 1989. Chartered —.—. Debeers 497.—. Eastrand 138.—. Goldfields 155.—. Randmines 234.—.

Mailand, 30. Dez., 10 Uhr 50 Min. 4proz. Rente 105.80. Mittelmeer 416.—. Meridional 698.—. Banca d'Italia 1402. Banca Commerciale 881.—. Wechsel auf Paris 100.55. Wechsel auf Berlin 123.87.

Märkte und Messen.

E. Bingen, 29. Dez. (Marktpreise.) Weizen 22 bis 21.50. Korn 16.60—16.40. Gerste 17—16. Hafer 17.50—16.50. Heu 12—6. Stroh 6.50—5.50. Kartoffeln 6—5.50. Erbsen 50—40. Roggenmehl 25.50 bis 24.50. Weißmehl 37—34. Eier 10 Stück 1.20 bis 0,80. Milch 1 Liter 0,20. Butter 1 Kilogramm 2.40 bis 2.20. Bohnen 44—38. Linsen 40—30.

Berliner Börse, 30. Dezember 1909.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4¼%.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf., — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark, — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark, — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs.Schatz	4	100.30bG
do. 1.4.12	4	100.50G
do. 1.7.12	4	100.40G
Pr.Schatz 1912	4	100.40G
Dt. Reichs-Anl.	4	102.50bG
do. do.	3½	94.20bG
do. do.	3	85.25bG
do. Schutzg. 08	4	101.30bG
Preuss. cons. A.	3½	94.20bG
do. do.	3	85.10bG
do. Staffel I	4	102.40bG
do. Staffel I.	4	101.50B
Bad. St.-Anl. 01	4	100.80G
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer St.-Anl.	4	—.—
do. do.	3½	93.60b
do. Eisb.-Anl.	3	—.—
Brem. Anl. 1899	3½	92.10bG
do. 05 uk. 15	3½	92.50B
do. 06	3	81.90b
Cass. Landescr	3½	94.00G
do. XXI. u. 17	3½	95.80G
do. XXII. u. 14	4	101.40G
Hmb. am. 93/99	3½	—.—
do. do 1902	3	84.10bG
do. do. 1907	4	101.50G
Hess. St.A. 93/06	3½	93.20B
do. 96 03 04 05	3	82.10bG
do. 09	4	
Oldb. St. Kred. Obl	3½	92.00G
Brandenb. Pr.-A.	3½	—.—
Hann. PA. VII. VIII	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	100.60bG
do. do	3½	91.25G
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	—.—
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	92.50bG
do. IX. XI. XIV	3	87.90G
do. XX. XXI.	4	101.10G
Schl. Hlst. Prv. A.	4	100.30G
do. do	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Teltow. Anleihe	4	100.70bG
Westf. Prv.-Anl.	3	86.00G
do. do.	3½	92.30G
do. do	4	100.80b
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
Altona St.-A. 01	4	100.30G
Barmer St.-Anl.	3½	93.80G
Berliner St. Anl.	3½	93.20G
do. 1882/98	3½	95.20b
do. St.-Syn. I	4	100.40G
Bielefeld	4	100.50G
Bresl. St.-A. 91	3½	92.75b
Bromberg St.-A.	3½	92.80G
do. do.	4	100.30G
Charlbg. 89/99	4	101.25b
do 07 u. 17	4	101.25bG

Charlbg. 95 98	3½	92.90b
Cöln St.-A. v. 93	3½	93.40B
Düsseld. 88.03	3½	92.75G
Elberf. St.-O. 99	4	100.40G
Ess. Stdt. IV. V. 08	4	96.50B
Hall. St.-Anl.	4	100.30G
do. 86 92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel. St. A. 98 10	4	—.—
do. 04/14	4	—.—
do. 07/17	4	100.80bG
do. 89 98	3½	—.—
do. 01.02.04	3½	92.50B
Magdeb. 91 u 10	4	101.75G
do. 06 u. 11	4	101.75G
do. 75 91 u 02	3½	95.30B
Mündener St. A.	4	100.50G
Naumburg 97	3½	92.00G
Posener St.-Anl.	3½	—.—
Stendal 03	3½	100.50G
Stettiner St.-A.	3½	92.25bG
Wiesbad. 1901	3½	95.10G
Preussische Pfandbriefe		
Berl. Pfdb.	5	119.30G
do. do.	4½	104.25bG
do. neue	4	100.40G
do. do	3½	92.90b
do. do.	3	83.75G
Cur. Landsch.	4	—.—
do. do	3½	92.00bG
do. do.	3	83.40G
Kur u. Neum.	3½	93.00G
do. do.	3½	94.25G
Ostpreuss.	4	100.70b
do.	3½	91.40bG
Pomm. Lnd.	3½	92.60bG
do. do.	3	83.10bG
do. neue	3½	92.10b
do. do	3	83.20bG
Posensche	4	102.00G
do.	3½	93.40B
Sächsisch.	4	—.—
do.	3½	92.00B
do.	3	84.50b
Schls. altl.	3½	—.—
do. L. A.	4	100.50B
do. L. C.	4	100.50B
Schl. Hlst. c	3½	92.20b
do. do.	4	100.10bG
Westf. Land	4	100.50bG
do. do.	3½	91.60G
Westp. ritt.	3½	93.00b
do. do.	3	83.25G
do. neue	3½	90.70bG
do. do.	3	82.50G
Renten-Briefe		
Hannover	4	101.00G
do.	3½	91.90G
Hess.-Nass.	4	101.00G
do.		
Kur u. Neum.	4	101.00bG
do. do.	3½	92.10G
Pomm.	4	101.00G

Pomm.	3½	92.00bG
Posensche	4	101.00G
do.	3½	92.00G
Preuss.	4	101.90G
do.	3½	91.90G
Rh.-Westf.	4	101.00G
do.	3½	92.25b
Sächsisch.	4	101.00B
Schles.	4	101.00G
do.	3½	92.50G
Schl. Holst.	4	101.00G
do.	3½	91.50bG
Bad. Präm. A. 67	4	159.90bG
Braunschw. 20 TL	frc.	223.40bG
Cöln-Mind. P. A.	3½	138.00b
Hamb. 50 Tlr. L.	3	160.20bG
Lübecker do.	3½	
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	39.30b
Oldenb. 40 Tl. L.	3	129.50b
Ausländische Fonds		
Argent. Anl. v. 87	5	—.—
do. res. 4000M	4½	99.40b
do. auss. 100 L. er	4½	87.60G
do. Gold. 8.8.95	4	91.30bG
Bulg. St.-Anl. 92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin. Anl. v. 1895	6	105.00G
do. v. 1896	5	102.60G
do. v. 1898	4½	94.50B
Griech. A. 81-84	1,6	49.25bG
do. Goldrente	1,3	37.40bG
do. Monopol	1½	47.70bG
Jap. A. II. 10.1.7	4½	96.20bG
do.	4	90.30bG
Mex. Anl. 4050M	5	101.90b
Oesterr. Goldr.	4	99.70bG
do. Papierr.	4½	—.—
do. Silberr.	4½	98.70G
do. 1860 Lose	4	174.10bG
Port. Std. unf. III	3	64.60bG
do. III. Ser.	frc.	12.25bG
Rumän. 1903	5	101.80b
do. 1904	4	90.90b
do. 1890	4	95.20b
do. 1898	4	90.75b
Russ. Anl. 1902	4	90.80bG
do. do. 1905	4½	99.30bG
do. Goldrente	5	98.00bG
do. Staatsrnt.	4	83.50G
do. Boden-Cr.	5	—.—
Sao Paulo G. A.	5	100.00B
Schwed. St. 86	3½	94.50bG
Serb. am. Anl. 95	4	83.40bG
Türk. St.-A. 03	4	—.—
do. Bagd.-A.	4	87.25bG
do. 1905	4	87.25bG
do. Lose	frc.	181.10b
Ung. Goldrente	4	95.40b
do. Kronenrnt.	4	92.50bG
do. Staatsr. 97	3½	82.60G

Busch. Anl. 93	4½	98.00bG
B. Air. Std. 100 L.	4½	95.10b
do. do. Pes.	6	102.90b
Lissabon St. A.	4	81.70bG
Stockh. St. A. 84	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	3½	107.50bG
Braunschw. Ld.	5½	130.00G
Crefelder	3	109.90G
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	3	78.75G
Liegn.-Raw. LA	4½	101.20G
Lübeck-Büchen	8	164.00b
Niederlausitz	3½	46.00bG
Nordh.-Wern. LA	4½	84.00B
Oesterr. Staatsb.	6½	160.50G
do. Südb. (Lb.)	0	24.40bG
Warsch.-Wien	0	128.60bG
Mittelmeer	3,4	—.—
Prinz Heinri.	5	136.50bG
Tschiak. Fingtal	14½	—.—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gld.	3	79.25G
Elis. Westb. G. stf.	4	98.70G
do. 1890	4	98.40G
Galiz. Carl Ludw.	4	95.60G
Kasch. Odb. Gld.	4	95.80G
do. Slb. 89	4	94.75G
Oest. Ung. St. alt	3	84.40bG
do. Ergzgsnetz	3	84.75G
do. Staats Gold	4	99.10bG
Südöst. (Lomb.)	2,6	59.25bG
do. Obl. Gold	5	102.90b
Ivangor. Domb.	4½	98.00G
Moskau-Kursk	4	84.00G
Orel-Griasi 89er	4	87.90bG
Süd. Westbahn	4	89.85bG
Koslow-Woron.	4	87.70B
Kursk-Kiew	4	90.60b
Mosc. Kiew Wor.	4	95.50bG
Mosko-Rjasan	4	90.30b
Rjasan. gar.	4	87.75b
Süd-Ost 1897	4	87.60G
do. 1898 uk. 08	4	87.60G
Wladikaws. 98	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	5	103.00G
do. Ergänz. Netz	5	103.10G
Ital. Eisb. G. st. g	2,4	72.70G
Ital. Mittelmeer	4	101.20G
Cntr. Pac. 1949	4	—.—
St. Louis & Franc.	4	85.00bG
St. Louis & S. Fr.	4	—.—
South. Pac. 1912	6	—.—
Tehuantep. G. A.	5	101.80bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	91.00b
Brl. H. B. V. VI u. 14	4½	101.50bB
do. XIII. XIV u. 19	4	101.00G

Brl. H. Kö. b. u. 18	4	101.30G
Braunschw. Hann.	4	99.50bG
do. VII u. VIII	4	103.90bG
do. I. uk. 1916	3½	93.50G
Br.-Hann. H.-B.	3½	95.50G
do. XVI. XVII	4	99.80G
Dtsch. Grdcr. I.	3½	139.50b
do. II.	3½	117.60b
do. VII IX 13a	4	99.50bG
do. Hyp.-B. VII	4	99.60bG
do. do. VIII.	3½	91.25G
do. II u. III 10	4	99.50bG
Frankf. H. B. XIV	4	99.80G
Hamb. Hyp.-B.	4	99.50bG
do. do. 1905	3½	91.50bG
Hann. Boden I.	3½	94.50G
do. do. II.	3½	92.50G
Meckl. H. u. W.	4	99.75bG
do. do. I.	3½	94.25G
do. do. II. III	3½	93.75G
Meckl. Str. H. B.	4	97.00bG
Mening. VI. VII	4	99.70bG
do. VIII.	4	99.70B
do. IX. u. 1914	4	100.00bG
do. XI. u. 1916	4	100.00bG
do. conv.	3½	91.60bG
do. 1913	3½	92.80G
Mitteld. Bdcr. H.	4	99.40bG
do. uk. 06	3½	93.00G
do. Grdcr. III.	4	100.20bG
Norddt. Grdcr. III.	4	99.00bG
Preuss. Bodc. IV	4½	114.90bG
do. X.	4	—.—
do. XIII-XVII	4	99.50bG
do. XI.	3½	91.50G
Pr. Centr. Bd. 90	4	99.70bG
do. v. 03 uk. 12	4	100.10b
do. v. 06 uk. 16	4	100.40bG
do. v. 07 uk. 17	4	100.60G
do. v. 86. 89. 94	3½	91.20G
do. v. 04 uk. 13	3½	91.60G
do. C-O 95/p. 09	3½	92.00G
do. v. 06 uk. 16	3½	92.70bG
Pr. Hyp. A. B. abg	4	97.90bG
do. do. do.	3½	91.00bG
do. 1904 u. 13	4	99.25G
do. 1905 u. 14	4	99.25G
do. 1907 u. 17	4	99.80bG
do. Hyp.-Vers.	4	99.20G
do. do.	3½	94.25G
do. Pfandbr.-B.	3½	91.20bG
do. 1900	4	99.25bG
do. XX. XXI. 10	4	99.30bG
do. XXII. 1915	4	99.90G
do. XXVII. 1916	4	99.80bG
do. XXVIII. 1917	4	100.00bG
do. XXIX. 1918	4	101.00bG
do. XXIII. 1913	3½	94.10bG
do. XXIV. 1914	3½	94.25bG
do. XXV 1912	3½	92.10G
do. Kleinb.-Obl.	4	96.50bG

Pr. Komm.-Obl.	3½	93.25G
do. VI. 1917	4	101.00bG
do. IV 1912	3½	96.50G
Rhn. H. Pf. 83-85	4	93.70b
do. do. 89-03	3½	91.70G
do. Comm.-Obl.	3½	91.50
Rhein.-W. B. I. III	4	99.00bG
do. II. IV	3½	91.00G
Sächs. Bodencr.	3½	93.25G
Schlesboder Pf.	4	99.60bG
do. do.	3½	90.40
Westd. Bodencr.	4	99.40G
do. do. III.	3½	92.50bG
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	7½	138.00b
Berg.-Märk. Bk.	8	165.50bG
Brl. Handels-Ges.	9	163.00bG
do. Hypoth. B. A.	6½	128.00bG
Brasil. Bk. f. Dt.	10	162.25G
Braunschw. Bk.	6½	123.25G
do. Hann. Hyp.	8	142.00bG
Bresl. Dsc.-Bank	6	112.40G
do. Wechsl. B.	4	100.00b
Comm. u. Disc. B.	5½	116.25G
Darmstädt. Bk.	6	137.25bG
Deutsche Bank	12	249.00b
do. Effekt.-Bk.	4½	107.60bG
do. Hyp. Bk. 100	7½	154.50bG
Discont.-Comm.	9	197.00bG
Dresdner Bank	7½	163.00bG
Fonds. Cred.-A.	8½	189.75bG
Gothaer Grdcr.	8	164.00B
Hamb. Hyp.-B.	9	185.50bG
Hannov. Bank	7½	151.50G
Hildesheim Bk.	8	161.50G
Kieler Bank	7½	—.—
Königsb. Ver. B.	7	130.10G
Leipz. Cred.-A.	9	176.25b
Lüb. Comm.-Bk.	8	131.00G
Magdeb. Bank	0	115.00bG
do. Privatbank	7	129.00bG
Märkische Bank	6	104.60G
Mein. Hyp.-Bk.	7	148.00bG
Mitteld. Bodcr.	5½	103.00G
do. Credit.	6½	119.75b
Mülhausen Bank	6½	107.00b
Nationalb. f. D.	8	139.90b
Nordd. Grundcr.	6	116.60bG
Osnabrück. Bk.	7½	142.00b
Oest. f. Hd. u. Ge.	7	127.20bG
Pr. Bod.-Cred. A.	8	148.00G
do. Ctr. Bd. Cr. B.	9	196.40bG
do. Hyp. Akt. Bk.	5½	124.70b
do. Leihhaus	6	119.00G
do. Pfandbr. Bk.	7½	157.75bG
Reichsbank	7,..	156.00bG
Rhein. Disc. Ges.	7	130.10b
Rh. Westf. Bodcr.	8½	172.50b
Russ. Bk. f. a. H.	10	157.80bG
Schaaffh. Bankv.	7	140.10b

Schles. Bankv.	7½	138.00bG
Sächs. Bodencr.	8	182.50B
Wstd. Bodencr.	7½	149.75bG
Westf. Ldpf. Bnk.	6½	106.90b
Industrie-Aktien		
Accumulat. Fab.	12½	227.50bG
A.G. f. Mont. Ind.	0	84.80b
Alfeld-Gron. P.	0	94.20b
Allg. Elektr.-Ges.	13	262.90b
Alsen Portl. Cem.	9	210.00bG
Angl. Contin.	7½	114.10bG
Anhalter Kohlen	4	142.50bG
Anker Hengstb.	0	104.75bG
Aplerbeck Hgb.	10	174.50bG
Arenberg	24	430.00bG
Balcke Bochum	14	240.25bG
Bergm. Elektr.	15	309.60b
Berg. Märk. Ind.	5	95.50G
Berl. Bockbr.	5	101.00bG
do. Elekt.-W.	11	175.00bG
do. Maschb.	16	254.90bG
Bielefeld Mech.	17	361.00b
Bismarckhütte	18	234.90b
Blume Masch. F.	8	127.50bG
Bochumer Bgw.	0	56.20b
do. Gussstahl	12	252.90b
do. Victoriabr.	7	109.00G
Böhm. Brauh.	0	114.00bG
Boppard Wirw.	0	122.10bG
Braunk. u. Brik.	12	183.00bG
Braunschw. Jute	12	210.00b
do. Kohlen	13	253.30bG
Breitenb. Cem.	8	119.00b
Bremer Wollk.	10	273.50G
Caroline s. Offh.	30	479.10bG
Cassel. Federst.	12	215.25bG
Cölner Bgw. V.	30	485.00bG
Cöln-Müs. Brgw.	0	123.00bG
Concordia Brgb.	10	293.00b
Consolidation	23	423.50b
Dröllwitz Pap.	12	216.00G
Delmenh. Lino.	13	215.75bG
Dessauer Gas	9	187.50bG
Dtsch. Gasglühl.	50	853.50bG
do. Lux. Bgw. V.	10	219.90b
do. Waff. u. Mun.	20	368.80b
Donnersmarck	17	320.50bG
Dortm. Union L. C.	2	96.25bG
do. Akt.-Br.	20	323.00G
do. Union-Br.	20	328.75B
do. Victoriabr.	7	104.00G
Düsseld. Eisen	9	183.75b
do. Waggon	30	278.80bG
Dynam. Trust	10	179.50b
Egestorff Salin.	10	163.00B
Eintracht Brk.	27	471.75b
Elberf. Farben	24	486.50bB
do. Papierf.	0	80.50bG
Engl. Wollwar.	8	168.00G
Eschweil. Brgw.	8	208.50bG

Essener Steink.	10	203.00bG
Flensb. Schiffb.	6	148.50G
Freund Masch.	10	366.25G
Fraser & Rosm.	7	126.10bG
Gelsenk. Bgw.	9	221.50bG
Germania Drim.	8	139.60G
Gerresh. Glash.	15	228.25G
Ges. f. elkt. Untr.	8	158.00b
Gildemeist. Wkz.	8	118.00G
Gladbach Spinn.	9	148.90bG
Görlitzer Eisnb.	20	311.25G
Hagen Gussst.	9	45.90b
Hallesche Mach.	26	428.00bG
Hannov. Masch.	25	548.00bG
Harzg.-Wien	6	183.00bG
Hark. Brückenb.	10½	145.50bG
Hark. Bgb. Pr. A.	7	142.50bG
Harpener Brgb.	8	211.75b
Hartm. Masch.	11	178.50bG
Hasper Eisenw.	5	168.80bG
Hermanns Wgg.	9	170.00b
Hertel. Brauer.	9	165.00G
Hofmann Wggfb.	35	547.00B
Höchst. Eis. u. St.	14	283.75b
Höchst. Farbw.	27	470.00b
Howaldtwerke	0	86.00B
Ilse Bergbau	22	476.00bG
Kaliw. Aschersl.	10	172.00bG
Kattowitz Brgb.	14	262.40b
Kieler Schlossb.	7	136.50bG
Köhlmann Stärk.	18	261.50bG
König Wilh. cv.	18	276.50bG
Königsborn	13	214.30bG
Köppern & She.	12	218.00b
Kyffhäuserhütte	8	170.50bG
Lapp. Tiefbohr.	0	116.50b
Lauchhammer	10	205.50bG
Laurahütte	4	200.75bG
Leipz. Br. Rieb.	8½	172.50bG
Leonhardt Brk.	9	148.50G
Leopold Grube	7	121.00b
Leopoldshall	0	82.75bG
Linnenpr. Unna	4	82.00B
Linden. Brauer.	12	225.00G
Löbbert Masch.	7	167.50G
Ldw. Löwe & Co.	18	292.60bG
Löwenbr. Dortm.	10	176.25G
Märk. Westf. Bgw.	0	110.40bG
Magdeb. Gas	5	112.30bG
do. Bergwerk	36	560.50G
Mariend. Kotz.	6	111.75b
Mark Portl. Cem.	14	148.90b
Massen. Bergb.	6	124.75bG
Mühle Rüningen	14	228.00bG
Mend. & Schwert.	0	84.75bG
Mauser Brauerei	8	—.—
Nähm. Koch & C.	10	187.00G
Neue Bod.-A.-G.	8½	141.50bG
Niederl. Kohlenw.	10	216.00bG
Nordd. Wollkm.	8	171.25bG
Oberschl. Eisb. B.	1½	115.00G

Oberschl. Eis.-Ind.	1½	111.90b
do. Kokswerke	11	166.00B
do. Prtl.-Cem.	17	179.50bG
Oppeln. Cem. W.	14	147.00bG
Orenst. & Koppel	15	219.00bG
Ottensener Eisen	7	101.75bG
Phönix Lit. A.	9	222.10bG
Pos. Sprit-A.-G.	25	420.25b
Ravensberg. Sp.	13½	144.75bG
Rhein-Nassau	8	298.00bG
Rhein. Stahlwerk	16	193.40bG
Rh.-Westf. Kalkw.	5	150.40b
Riebeck Mnt. W.	17	290.50bG
Rombach Hütt.	5	194.40bG
Rositz. Braunk.	14	222.00b
do. Zucker	3	114.00bG
Sächs. Gussst.	10	247.60bG
Sächs. Thür. Brk.	5	104.00bG
do. do. Pr.-A.	5	115.00bG
Saline Salzung.	7	119.50G
Sangerh. Masch.	10	138.60bG
Schimisch. Cem.	9	140.00bG
Schlegel Br.	9	144.50G
Schles. Cement	10	148.50bG
do. Zinkhütte	14	—.—
Seebeck Schl.	8	191.00bG
Schuck. & Salzer	20	355.10bG
Schuckert Elekt.	6	139.20b
Schulth. Brauer.	14	244.75B
Schulz-Knaudt	1	142.00bG
Siemens Glas-I.	16	270.50b
Siem. & Halske	12	251.30b
Spinn & S. abg.	0	70.25bG
Spinn. Renner	10	138.75b
Stolberger Zink	0	96.50bG
Stettin. Vulkan	12	236.50bG
Stodiek & Co.	12	183.50bG
Stolb. Zink-Akt.	5	150.00b
Thale Eisenhütt.	0	127.00b
do. V.-A.	0	128.25bG
Ver. Cöln-Rottw.	12	254.75bG
do. Möbelst. Hall.	11	187.50bG
do. Zypen Wiss.	7½	182.00bG
Victoria Fahrr.	5	92.60bG
Vorwärts Bielef.	7	79.00b
Vogel & Wolf	14	202.75G
Vorwohl. Prtl. C.	22	224.00bG
Warst. Grub. V. A.	6	125.80bG
Wanderer	5	—.—
Westeregeln Alk.	10	228.50b
Westfalia Cem.	17	184.00bG
Westf. Drahtind.	6	197.00b
do. Drahtwerk	3	260.00bG
do. Kupferwk.	0	110.90b
do. Stahlwerk	0	78.00bG
Wicking Cement	10	128.50bG
Wickrath Leder	10	215.00B
Wicküll. Küpper	10	140.00bG
Wiel. & Hardtm.	4	95.60G
Wilke Gasom.	0	119.75G
Wilhelmshütte	4	61.50B

Witten. Gussst.	5	232.25G
do. Stahlröhr.	25	318.75G
Zeitzer Masch.	7	149.50G
Zellstoff Verein	4	96.00G
Straßen- u. Kleinbahnen		
Aach. Kl.	7	132.50B
Allg. Lok. u. Str.	0	128.50bG
do. Lok. u. St.	8	133.50bG
Boch. Gelsk.	6	135.00G
Bresl. St.	6	127.50G
Brasil. El. B.	6	121.00B
do. Strassb.	6	124.25G
Cassel. Str.	4½	102.40b
Elkt. Hochb.	5	126.00G
Gr. Berl. Str.	8½	185.50bG
Hmb. Pack.	0	135.50bG
do. Strassb.	10	188.00bG
Hann. Str. VA	2½	60.30b
Magdb. Str.	8½	164.75G
Hansa. Dpf.	8	156.50bG
Nordd. Lloyd	0	100.75G
V. Elsb. V.A.	4	78.60b
Oblig. industr. Gesellsch.		
Allg. Elekt. Ges.	4½	102.60B
do. V. u. 10	4	—.—
Dortm. Un. 100	*5	102.25G
do. do.	*4	—.—
German. Schiffb.	*4	101.00B
F. Kruppsche Obl.	*4	99.50G
Laurahütte	*3½	91.80b
do.	*4	—.—
Neue Bod.-Ges.	4	96.75G
do. do.	3½	89.80G
Siem. & Halsk. Inh.	4	—.—

Wechsel-Kurse			
Amsterdam	8 T.	3	168.85G
Brüss. u. A.	8 T.	3½	80.75G
Kopenhg.	8 T.	5	112.20G
London	8 T.	4½	20.415b
do.	3 M.	4½	20.25G
New York	vista	—	4.1825bG
Paris	8 T.	3	81.125G
Wien	8 T.	4	84.725bG
do.	2 M.	4	84.10G
Schweiz	8 T.	4	81.00G
Ital. Plätze	10 T.	5	80.80G
Petersb.	8 T.	4½	215.25b

Gold, Silber, Banknoten	
20 Francs-Stücke	16.25b
Sovereigns p. Stück	20.35b
Russ. Gold p. 100 R.	215.60b
Amerikan. Noten	4.18b
Belgische Noten	80.80b
Englische Banknot. 1 L.	20.41G
Franz. Banknot. 100 fr.	81.20b
Holländ. Banknoten	168.40b
Oesterr. Not. 100 Kr.	84.80b
Russ. Noten 100 Rbl.	215.90G
Zoll-Kupons, kleine	323.50b

DEUTSCHE BANK

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 18, Ecke Friedrichstrasse.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Am Neujahrstage beginnt mein

Inventur- und Saison-Ausverkauf.

Derselbe bietet **hervorragend günstige und reelle Einkaufsgelegenheiten.**

Aus den reichhaltig sortierten Abteilungen des gesamten Warenlagers

habe ich einzelne Artikel

Anzüge und Paletots

ausgesondert, die zu spottbilligen Schleuderpreisen abgegeben werden.

20445

Bruno Wandt,

Telephon 2093. Kirchgasse 42 **WIESBADEN** Kirchgasse 42.

1909 Prosit Neujahr! 1910

Walhalla
Restaurant

Allen Gästen, Freunden und Bekannten wünschen ein

Fröhliches Neues Jahr!

Gebr. Scharhag.

21022

„Europäischer Hof“

Allen unseren werten Stammgästen, Freunden und Gönnern

Zum Jahreswechsel die besten Wünsche.

W. Jllian u. Frau.

21076

HERZLICHSTE GLÜCKWÜNSCHE
ZUM JAHRESWECHSEL!

Häfnergasse 7. *Karl Hartmann, Metzgermeister.*

21080

Restaurant Göbel
Friedrichstraße 23.

Unseren geehrten Gästen sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten

Herzliche Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Heinrich Holtmann.

21061

Gasthaus zum Anker

Allen unseren werten Gästen, Kollegen, Freunden und Gönnern, sowie der geehrten Nachbarschaft die

Herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Otto Ramsperger u. Frau.

21064

Hotel-Restaurant Einhorn,
Marktstraße 32.

Allen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein

Glückliches Neues Jahr!

21012 Georg Müller und Frau.

Unserer geehrten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten wünschen ein

Glückliches Neues Jahr!

J. G. Rathgeber
Inh. Johann Rathgeber und Josef Glock
Butter- u. Eierhandlung, Neugasse 14. 21011

Restauration „Zum Poppeschänkelchen“.

Wir wünschen allen Freunden und Bekannten die

Besten Glückwünsche
zum Neuen Jahre! 21029

Frau Friedr. Eschbächer Ww. u. Familie.

Zum Jahreswechsel!

Allen Freunden und Bekannten sowie unserer werten Kundschaft die

Herzlichsten Glückwünsche!

Alex Fromholz und Familie
21014) Zigarren-Spezial-Geschäft, Langgasse 31.

Hotel-Restaurant Christmann

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten sowie einer verehrten Nachbarschaft wünschen wir ein

Fröhliches Neues Jahr!

21015 Familie H. Christmann.

Hotel-Restaurant „Traube“
Nerostraße 7.

Wünschen unseren werten Gästen, Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten ein

Glückliches Neues Jahr!

21027 Karl Fuhr und Familie.

Meiner werten Kundschaft sowie Nachbarschaft, Freunden und Bekannten wünsche ein

Glückliches Neues Jahr!

Wilh. Bellwinkel, Schweinemetzgerei
21016 Schulgasse 7.

Unseren werten Gästen die

Herzl. Glückwünsche
zum
neuen Jahre!

Fritz Krieger
und Frau.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

21086

Zum Klosterhof
Dotzheimerstraße 72.

Allen unseren Stammgästen, Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft die

Besten Glückwünsche
zum Neuen Jahre! 51055

Ewald Küllmer und Familie.

Hotel-Restaurant „Schwarzer Adler“
Büdingenstrasse 4.

Unserer werten Nachbarschaft, Stammgästen, Freunden und Bekannten hiermit die

Herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Joh. Raab und Frau.

21020

Allen unseren werten Gästen und Bekannten ein

Herzliches
Prosit Neujahr!

G. Gugelmeier u. Frau
Hotel Mehler. 21060

Unserer hochverehrten Kundschaft, sowie allen Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Andr. Stroh und Frau
Metzgerei, Dotzheimerstraße 68.
Telephon 6659.

21056

Allen Freunden und Gönnern

die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Otto Göhler und Frau,
21058 Becker's Bierquelle, Rheinstrasse.

1909 Prosit Neujahr! 1910

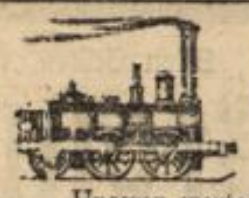
Schulgasse 10 **„Storchnest“** Kirchgasse 43
(Imbisshalle).

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

Prosit Neujahr!

21082

Aug. Faber und Familie.



Restaurant zur Lokomotive
Dotzheimerstrasse 146.

Unseren werten Stammgästen, Freunden und Bekannten, sowie der werten Nachbarschaft die

Besten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

(21068

Telephon 3797. Wilhelm Schauss und Familie.

Zum Westbahnhof

Allen unseren werten Gästen und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Peter Becker und Frau.

21067

Unserer hochgeehrten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten wünschen wir

Viel Glück im Neuen Jahre!

Mineralwasserhandlung mit elektrischem Betrieb
Emil May und Familie

Telephon 3081. Nettelbeckstrasse 12.

Lieferant des Hotel- und Gastwirte-Vereins. (21066

Haupt-Niederlage des Selters-Sprudel (Augusta-Viktoria) zu Löhnberg.

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr!

Karl Petri u. Frau
Bäckerei u. Konditorei
Telephon 4204 Herderstraße 8.

21004

Zum Jahreswechsel

wünschen allen unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten hier und auswärts die

Herzlichsten Glückwünsche!

Philipp Pauly u. Frau
Hotel-Restauration „Zum Gambrinus“
Marktstrasse 20. 21001

„Burg Nassau“
Schachtstrasse 1.

Unseren werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten die

Besten Glückwünsche zum neuen Jahre!

21088 Th. Schleim und Frau.

Restaurant Grosch
(Philippsberger Casino) Hartingstr. 13

Allen unseren werten Stammgästen, sowie Nachbarschaft, Freunden und Bekannten gratulieren wir herzlich zum

Neuen Jahre!

Leonhard Grosch und Frau
Marie, geb. Stritter.

20993

Allen unseren werten Kunden, Verwandten, Freunden und Gönnern wünschen wir ein

Glückliches, fröhliches Neues Jahr!

Heinrich Beck u. Frau
Yorkstraße 12.

21023

Unseren Stammgästen und Bekannten, Freunden und Nachbarn

Prosit Neujahr!

Restaurant „Zum Bratwurstglöckle“.

21008 Familie Seibel.

Unseren werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten die

Besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Philipp Schlosser und Frau
„Restaurant zum grossen Friedrich“
5 Schwalbacherstrasse 5. 21003

Restaurant zur Deutschen Eiche
Wörthstrasse 12.

Allen werten Gästen, Gönnern, Freunden und Bekannten, sowie der Nachbarschaft ein fröhliches

Prosit Neujahr!

7749 Aug. Kelschenbach.

Luxemburger Hof
Herderstraße 13.

Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
sendet ihren lieben Stammgästen, Gästen, Freunden und Bekannten

21010 Familie Brühl.

„Zu den vier Türmen“.

Herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahre! (21034

Georg Stockhardt.

Restaurant „Zum Pfau“
Ecke Schwalbacher- u. Faulbrunnenstrasse.

Allen werten Gästen, Freunden, Bekannten, sowie unserer werten Nachbarschaft ein

Glückliches Neues Jahr! (21002

Georg Meerbott u. Frau.

Meiner werten Kundschaft und Nachbarn hiermit ein

Herzliches Prosit Neujahr! (21009

Louis Weingärtner,
Holz-, Kohlen- und Koks-Handlung,
Telephon 250. Schulgasse 2. Telephon 250.

Meiner hochverehrten Kundschaft, Freunden, Gönnern und Nachbarschaft die

Besten Wünsche zum Neuen Jahre!

Heinrich Krause
Gürtler und Metallgiesserei und Vernickelungsanstalt
mit elektrischem Betrieb
Wellritzstrasse 10. 21041

Unserer werten Kundschaft, Nachbarschaft, Freunden und Bekannten rufen wir ein **fröhliches**

Prosit Neujahr! zu.

H. Abendschein und Frau
Bäckerei, Bismarck-Ring 48. 21043

Glück und Wohlergehen

wünschen

zum Neuen Jahre

ihren hochverehrten Kunden, Freunden und Bekannten

J. Wittenberg und Frau,
Zigarettenfabrik,
Bahnhofstrasse 20 und Taunusstrasse 5.

NB. Ab Mitte Januar befindet sich meine Zigaretten-Fabrik Rheinbahnstrasse 4. 21085

1909 Prosit Neujahr! 1910

Hotel-Restaurant „Zum Landsberg"
Häfnergasse 4/6.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Gönnern die

Herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Heinrich Brademann und Frau.

21065

Burg Rheinfels, Hellmundstraße 6.

Allen unsern Gästen, sowie der werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten rufen wir ein herzliches

Prosit Neujahr! zu.

Familie Karl Happ.

21062

Rheingauer Winzerstube
Wiesbaden, Bahnhofstr. 5.

Wünsche meinen werten Stammgästen, Gästen, Freunden und Bekannten ein

Glückliches Neues Jahr!

und bitte, das mir im alten Jahre geschenkte Wohlwollen auch in das neue übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Joseph Flick.

21078

Restaurant Friedrichshalle

Unseren werten Stammgästen, Gästen, Freunden, Bekannten, sowie der verehrten Nachbarschaft und den wohllöblichen Vereinen rufen wir ein

Prosit Neujahr! zu.

Wilhelm Hofmann u. Frau.

20952

Münchner Hof, Hochstättenstr. 12.

Unseren geehrten Gästen, der verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten

Herzliche Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Hermann Hirsch u. Frau.

20983

Restaurant „Kaiser Friedrich"
Nerostrasse 35/37.

Herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel!

Theodor Bellstein u. Frau.

20968

Restaurant „Zu den 3 Königen"

Allen unseren werten Gästen, sowie der werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten wünschen wir ein

Herzliches
Prosit Neujahr!

Karl Gilles u. Frau.

20981

Restauration zum Schweizergarten
Platterstraße, am Wolkenbruch.

Allen meinen Freunden und Gästen ein

Prosit Neujahr!

Anton Ney.

21031

Männer-Turnhalle Wiesbaden.

Herzlichste Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Sebastian Heinz u. Frau.

20989

Zum eisernen Kanzler
Bismarckring 11.

Allen unseren werten Gästen, sowie der verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die

Besten Wünsche
zum Jahreswechsel!

Gustav Rücker u. Frau.

20960

Römer-Castell

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten hiermit die

Herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Familie C. Kohlstädt.

20990

Gasthaus zum „Weißen Röß'l"
Bleichstraße 18.

Allen werten Gästen, der Nachbarschaft, Freunden und Bekannten

Herzliche Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Max Spamann und Frau.

20984

Ein Prosit Neujahr

allen unseren werten Gästen, sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten.

Wiesbaden, 1. Januar 1910.

Joh. Henz u. Frau
Restaurant „Zum Posthorn"
Bahnhofstrasse 18.

21000

Zum Taunus
Lahnstrasse 22.

Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten die

Besten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Heinrich Wirth u. Frau.

20991

Zum Wellritztal

Unseren werten Gästen, Bekannten und Nachbarn die

Besten Glückwünsche
zum
Neuen Jahre!

Familie Schnierle.

20987

Wirtschaft zum Blockhäuschen
Frankfurterstrasse.

Allen werten Gästen, der geehrten Nachbarschaft sowie Freunden und Bekannten

Herzliche Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Joseph Muth und Familie.

21007

Unseren werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Peter Göbel u. Frau
„Zur kleinen Muckerhöhle",
Hermannstr. 9.

20986

„Zur Königshalle"
Faulbrunnenstrasse 8.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten sowie der geehrten Nachbarschaft

Herzliche Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Bruno Hofmann u. Frau.

21005

Wirtschaft zum Taunusblick
Dotzheim, Schönbergstraße 8.

Allen meinen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten die

besten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Frau Konrad Deinlein Ww.

21006

Etablissement „Deutscher Hof".

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der verehrten Nachbarschaft die

Herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Max Eller u. Familie.

21024

1909 Prosit Neujahr! 1910

Hotel Epple mit Restaurant „Hopfenblüte“

Körnerstrasse 7.

Allen unseren werten Stammgästen, Freunden und Bekannten, sowie einer verehrten Nachbarschaft wünschen wir ein

Glückliches Neues Jahr!

Andr. Epple u. Frau.

20998

CAFÉ WALZ

Wünsche hiermit unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten, sowie der verehrten Nachbarschaft ein

Prosit Neujahr!

Walz und Frau.

21075

Nassauer Bierhalle

Frankfurter Strasse 23.

Unseren werten Stammgästen und Bekannten wünschen wir ein

Glückliches Neues Jahr!

Wilh. Hartung u. Frau.

20985

Unserer hochverehrten Kundschaft und Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten ein

Glückliches Neues Jahr!

Joseph Vogel und Frau

Metzgerei

Ecke Friedrich- und Schwalbacherstraße.

20999

„Zur Erbenheimer Höhe“

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie unserer geehrten Nachbarschaft unsere

Herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Ernst Osterhoff und Frau.

21039

Restaurant „Alte Adolfshöhe“.

Allen werten Gästen, Freunden, Bekannten, Gönnern, sowie unserer werten Nachbarschaft wünschen ein

Glückliches Neues Jahr!

21030 **Johann Pauly u. Familie.**

Restaurant „Zum stumpfen Hobel“

Moritzstrasse 36.

Allen unseren werten Gästen sowie der werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten rufen wir ein herzliches

Prosit Neujahr! 21072

zu.

Wilh. Nather u. Frau.

Restaurant Bülow-Eck

Ecke Scharnhorst- u. Bülowstrasse.

Allen unseren werten Gästen, sowie der verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die

Besten Wünsche zum Jahreswechsel!

21040 **Jean Hammes u. Frau.**

Meinen werten Gästen, Verwandten und Bekannten ein fröhliches

Prosit Neujahr!

Frl. Kaiser

21052 Kastellstraße 10.

Zur Stadt Caub

Bleichstrasse 8.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

21073 **Ferd. Schott u. Frau.**

Zum Weissenburger Hof

9 Sedanplatz. Sedanplatz 9.

Wünsche hiermit meinen werten Stammgästen, Gästen, Freunden und Bekannten sowie meiner werten Nachbarschaft ein

Glückliches

Neues Jahr!

August Andrä und Frau.

21074

Meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft die

Besten Wünsche zum neuen Jahre!

Wilhelm Dienstbach und Frau

Bäckermeister, Schwalbacherstraße 51. 21061

Restauration zum Elefanten

Walramstrasse 5

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der verehrten Nachbarschaft die

Besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Karl Fetter und Frau.

21041

Unseren werten Stammgästen, Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Jakob Huppert und Frau

Restaurant, Römerberg 21. 21049

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

August Enders nebst Frau

„Binger Weinstube“, Metzgergasse 9. 21042

Unseren werten Stammgästen, Freunden und Bekannten senden die

Herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Familie Hartmann,

Wirtschaft, Adlerstraße 20. 21032

Zum Rheinischen Hof.

Meinen werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

21013 Ludwig Schermuly u. Familie.

Stehbierhalle

„Zum Hohenzollern“

Unseren werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten hiermit die

Besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Johann Forster u. Frau

Wellritzstraße 15. Telephon 2376. 21033

„Zum deutschen Kronprinz“

Karlstrasse 3.

Unseren werten Gästen, Bekannten, Freunden und Nachbarn wünschen wir ein

Glückliches Neues Jahr!

21050 Ludwig Klotz und Frau.

1909 Prosit Neujahr! 1910

Wiesbadener Hof.

Unseren verehrten Gästen und Bekannten wünscht

Viel Glück im Neuen Jahre!

Die Direktion.

21099

Unserer werten Kundschaft die

Besten Glückwünsche

zum Neuen Jahre!

Gustav Horn u. Frau

Metzgerei, Römerberg 39, Ecke Röderstraße.

21079

ZUM KAISER WILHELM

Hellmundstrasse 54.

Unseren verehrten Stammgästen, Freunden und Bekannten und der werten Nachbarschaft die

Besten Wünsche zum Neuen Jahre!

Familie Fürst.

21081

Prosit Neujahr!

allen meinen Kunden, Freunden und Gönnern.

Herm. Diehl, Kolonialwarenhandlung

und Zweigstelle des Wiesbadener General-Anzeigers,

Bierstadt, Rathausstraße 4.

i 80

Werten Geschäftsfreunden und Bekannten, insbesondere meiner sehr geehrten treuen Kundschaft die

Herzlichsten Glückwünsche

zum Neuen Jahre!

Sächsisches Warenlager M. Singer

Inhaber: M. & J. Singer.

21054

Restaurant

Friedrichseck

Den werten Stammgästen, sowie Freunden u. Bekannten wünscht ein

Glückliches Neues Jahr!

Familie Fr. May.

7779

Allen meinen geehrten Geschäftsfreunden, Bekannten und Freunden

Herzliche Glückwünsche

zum Neuen Jahre!

Wiesbaden, Neujahr 1910.

Hermann Keppler.

21092

Restaurant „Zur Altstadt"

Neugasse 22.

Unserer Stammgästen, sowie allen Freunden und Bekannten wünschen wir ein

Glückliches Neues Jahr!

Karl Link und Frau.

21019

Restaurant Busch

Schulgasse 4.

Allen unseren werten Gästen, sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten rufen wir ein

Herzliches Prosit Neujahr! zu.

Familie Fritz Busch.

21036

„Deutsches Eck"

Ecke Schiersteiner- und Waldstraße.

Allen unseren werten Gästen, sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten rufen wir ein herzliches

Prosit Neujahr! zu.

Jakob Wüst und Frau.

21091

Restaurant „Zieten"

Seerobenstr. 32. Ecke Zietenring.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der werten Nachbarschaft die

Besten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Wilh. Beilstein u. Familie.

7740

Unserer werten Kundschaft und den Liebhabern unseres Bieres übermitteln wir

Zum Neuen Jahre die besten Glückwünsche!

Exportbrauerei J. Hildebrand

Pfungstadt. — Niederlage Wiesbaden.

21038

„Gasthaus zur Stadt Biebrich"

Albrechtstraße 9.

Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten

Herzlichen Glückwunsch

zum Jahreswechsel.

Georg Singer und Frau.

21059

Unseren werten Kunden, Gönnern, Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Lorenz Welkamer und Familie

Häfnergasse 17.

21046

Saalbau „3 Kaiser"

Stiftstrasse 1. Stiftstrasse 1.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten die

7765

Besten Wünsche zum Jahreswechsel!

J. Fachinger.

Unserer werten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche

zum Neuen Jahre!

Karl Kirchner nebst Frau, Rheingauerstraße 2 Ecke Rauenthalerstraße.

21021

Restaurant Würfel

Schlachthausstraße 8.

Allen werten Gästen, unserer geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten

Herzliche Glückwünsche

zum Neuen Jahre!

Hermann Würfel und Frau.

20997

„Zum Aarthal"

Aarstrasse 20.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten

Herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahre!

Adam Kuhn und Familie.

Tel. 1947.

(21047

1909 Prosit Neujahr! 1910

Meiner verehrten Nachbarschaft, sowie meiner werten Kundschaft, Freunden und Gönnern die

Besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

Schweine-Metzgerei Aug. Fuchs und Frau,
Moritzstrasse 27.

21071

Die Herzlichsten Glückwünsche

zum Neuen Jahre

unserer werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten.

Friedr. Widmaier und Frau
21063 Milch-, Butter- und Eiergeschäft, Dotzheimerstraße 118

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Wilhelm Schauss und Frau
Obst-, Gemüse- u. Flaschenbier-Handlung
Telephon 564. Sedanstrasse 3. Telephon 564.
21070

Restauration „Zur Seidenraupe“ Nerostrasse 3

Allen werten Gästen, Gönnern, Freunden und Bekannten sowie der Nachbarschaft ein fröhliches

Prosit Neujahr!

21087 Familie Carl Pauly.

Unserer werten Kundschaft und Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glück- u. Segenswünsche

zum Jahreswechsel!

Michael Weigand u. Frau
Goethestrasse 14. Metzgerei Fernsprecher 762.
21069

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

Die herzlichsten Glückwünsche

zum Neuen Jahre!

Wiesbaden, Bleichstr. 12. **Otto Fischer u. Frau**
Metzgerei.
21077

Zum Scharnhorst

Scharnhorststraße 32. (21013

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie einer verehrten Nachbarschaft die

Herzlichsten Glückwünsche z. Neuen Jahre!

Heinrich Becker und Frau.

Allen meinen werten Geschäftsfreunden und Bekannten meine

Besten Glückwünsche

zum

Neuen Jahre!

Jos. Welkamer u. Frau,
Marktstraße 8. 20996

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünscht ein recht

Glückliches Neues Jahr!

Fritz Acker u. Frau
Auktionator und Taxator.
21025

Gasthaus „Zum Gutenberg“

Unseren werten Stammgästen und Gästen, sowie einer werten Nachbarschaft, Freunden, Verwandten und Bekannten die

Herzlichsten

Glückwünsche!

21026

Wilhelm Alexi und Frau.

„Zum Adler“.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft unsere

Besten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Walramstr. 21. Carl Hauser u. Frau. 21028

Restaurant „Zur Germania“
25 Helenenstraße 25.

Unseren werten Stammgästen, Freunden und Bekannten hiermit die

Herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

20994 H. Osterchrist und Frau.

Ein

Prosit Neujahr!

allen meinen werten Gästen, sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten

Joh. Kraus,
20995 Restaurateur, Schlachthausstr. 13.

Allen unseren werten Gästen, sowie der verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten wünschen wir ein

Glückliches Neues Jahr!

A. Sternhardt und Familie
Adlerstraße 19. 21035

Prosit Neujahr!

Unseren werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten hiermit die

Besten Wünsche
zum Jahreswechsel!

Familie Daniel
21037 „Restaurant Waldlust“.

Wir wünschen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein

Glückliches Neues Jahr!

Familie Karl Diefenbach
„Zur Stadt Wiesbaden“
Schwalbacher Strasse 7.
21017

Restaurant „Zum Römertor“

Sämtlichen Gästen, Freunden und der Nachbarschaft ein herzliches

Prosit Neujahr!

21018 Frau Jakob Nikolai Witwe.

1909 Prosit Neujahr! 1910

Prosit **„Hotel Erbprinz“** Neujahr!

Unseren verehrten Stammgästen, Gästen, Freunden und Gönnern wünschen wir hiermit die

Herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

mit der Bitte, das uns im alten Jahre geschenkte Wohlwollen auch in das neue übertragen zu wollen. Achtungsvoll **Familie Bender.**

Kirchgasse 23 **Hotel Terminus** Kirchgasse 23

Herzlichen Neujahrsgruss

meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten.

21101 *A. Schidl.*

Restaurant Kaisersaal

Dotzheimerstrasse 15.

Unseren werten Gästen, sowie Freunden, Bekannten und der geehrten Nachbarschaft die

Besten Glückwünsche zum Neuen Jahre!

21095 **Jacob Schraub u. Frau.**

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die **herzlichsten**

Glück- und Segenswünsche

zum

Neuen Jahre.

Gg. Noll, Schneidermstr., Webergasse 51 (7786

Viel Glück

im

Neuen Jahr

wünscht

Karl David,

Obst und Südfrüchte.

Biebrich am Rhein, (h.71

Kaiserstraße 47

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten wünschen

Viel Glück zum Neuen Jahre!

Ludwig Frank und Frau

Metzgerei, Körnerstrasse Nr. 6.

21053

Weinrestaurant „Marmorsälchen“

Grabenstraße 10.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten

Herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahre!

21097 Besitzer: **Jean Michelbach.**

Zum Krokodil

Luisenstrasse 37.

Allen Gästen, Freunden und Bekannten herzliches

Prosit Neujahr!

21098 **Familie Fritz Mack.**

Restaurant „Kronenhalle“

Kirchgasse 36.

Allen unseren werten Gästen, sowie der verehrten Nachbarschaft Freunden und Bekannten die

Besten Wünsche zum Jahreswechsel!

2104

Prosit Neujahr

allen unseren werten Kunden, Nachbarn und Freunden.

Carl Herrchen u. Frau

Kolonialwaren

Mauritiusstrasse 8.

21094

Allen unseren werten Gästen, sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Hans Köhler u. Frau

Restaurant „Stadt Weissenburg“, Dotzheimerstr. 30.

21106

Zum

Jahreswechsel

sende meinen werten Kunden die

Besten Wünsche.

J. Wolf

Wiesbaden. Friedrichstr. 33.

Allen Bekannten, Verwandten und Nachbarn, sowie meinen werten Stammgästen wünscht ein

Herzliches Prosit Neujahr!

H. Meilinger u. Familie

7774 „Zum Himmel“.

Unserer hochverehrten Kundschaft und Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten ein

21100

Glückliches Neues Jahr!

Georg Ritsert und Frau

Metzgerei und Aufschnitt-Geschäft

Dotzheimerstr. 94 u. Kirchgasse 9.

Zum Jahreswechsel

die besten Wünsche

unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie unserer werten Nachbarschaft

Familie Karl Klöcker

21057 Gasthof „Zur neuen Post“.

Unseren werten Gästen und verehrten Nachbarschaft wünschen wir ein

Glückliches neues Jahr!

Karl Neumann u. Frau

7776 23 Blücherstr. 23.

„Zum leckere Müffelche“

Wellritzstrasse 27.

Wünschen hiermit unseren werten Stammgästen, Gästen, Freunden und Bekannten ein

Glückliches Neues Jahr!

Wilhelm Röhrig u. Frau.

21096

Herzliche Glückwünsche zum Neuen Jahre!

allen unseren werten Kunden, sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten. 21104

Friedr. Zimmermann und Frau,

Moritzstraße 40.

Restauration „Hubertushütte“

Schießplatz Goldsteintal.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

H. Mehler und Frau.

Sonnenberg bei Wiesbaden. 21093

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten

Herzlichsten Glückwunsch zum Jahreswechsel!

August Giese und Familie

21103 Restaurant zum Seidenräupchen.

1909 Prosit Neujahr! 1910

Rambach

Gasthaus zum Taunus

Allen unseren werten Verwandten, unserer Nachbarschaft, Stammgästen, sowie den werten Vereinen und Gesellschaften bringen wir hiermit die

Herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre! dar.

k 44 **Familie Ludwig Meister.**

Der werten Kundschaft, Verwandten, Freunden und Bekannten

Zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.

Bierstadt. H. Rieth, Dachdeckermeister und Frau.

Allen Freunden und Bekannten, sowie meinen werten Gästen die

Herzlichsten Wünsche zum Neuen Jahre!

Wilhelm Frank
Nassauer Hof
Sonnenberg.
20992

Prosit Neujahr

allen meinen werten Gästen, verehrl. Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten. 7792

Heinrich Renfer,
Gastwirt,
Restauration z. Karls-Ruh
Friedenstrasse.

Allen meinen werten Gästen, sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekaenten

Herzlichste Glückwünsche zum Jahreswechsel. 21107

Wiesbaden, Ecke Dotzheimer- u. Schwalbacherstr. **Adolf Schmidt** Restaurant „Thüringer Hof".

Restauration Kaiser Adolf

Sonnenberg.
Freunden, Bekannten sowie unseren verehrl. Stammgästen zum

Jahreswechsel

ein (k. 48

Herzliches Prosit Neujahr!
Franz Bacher und Frau.

Viel Glück im Neuen Jahr

wünscht

J. A. Heuchert,
Kolonial- u. Delikatessenhdl.
Biebrich a. Rhein, (k. 72
Kaiserstraße 37.

Gasthaus und Saalbau

„Zum Bären", Bierstadt.

Wir wünschen unseren werten Gästen, Freunden, Bekannten und Verwandten ein

Glückliches Neues Jahr!

i. 78 Familie **Karl Friedrich.**

Gasthaus

„Zur Deutschen Eiche"

Sonnenberg.

Allen unseren werten Gästen, sowie der werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten wünschen wir ein herzliches

Prosit Neujahr!

k 42 **Christian Bach u. Frau.**

Biebrich.

Restaurant „Zum Rheinblick"

Nur reine Weine. — Ia Bier.
Anerkannt vorzügliche Küche.

Allen unseren lieben Gästen von Biebrich, Wiesbaden etc.

Herzliche Glückwünsche zum Neuen Jahre!

Biebrich, 1. Januar 1910. 21089

E. Winnefeld u. Frau,
früherer Restaurateur der Turnhalle.

Herzlichste Glückwünsche zum Jahreswechsel!

k 40 **Josef Klein, Stickelmühle** bei Sonnenberg.

„Zum Landeshaus"

Moritzstrasse 72.

Allen werten Gästen sowie der geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten

Herzliche Glückwünsche zum Neuen Jahre.

21108 W. Wagner u. Familie.

Prosit Neujahr!

allen unseren werten Stammgästen, Freunden u. Gönnern.

Restaurant „Zum Burggraf"

Paul Sendig u. Frau
Sonnenberg.
k 43

Restauration zum Burggraf

Waldstraße 55.

Allen unseren werten Gästen, sowie der verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten, wie auch unseren Vereinen rufen wir ein (21084

herzliches

Prosit Neujahr! zu.

Friedrich Schmitzer u. Frau.

Restaurant „Zum Philippstal"

Sonnenberg.

Allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft k. 41

Fröhliches Neujahr!

Familie Wilhelm Jekel.

„Aschaffenburger Hof"

Schwalbacherstrasse 27.

Allen unseren geehrten Stammgästen, Gästen, der Nachbarschaft, Freunden und Bekannten

Prosit Neujahr!

Gust. Göricke.
21109

„Zum Jägerhaus"

Schiersteinerstraße 62.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft die (21083

Besten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Jakob Koob und Frau.

Restaurant „Schwalbacher Hof"

Emserstrasse 44.

Wünsche allen meinen Gästen

ein frohes neues Jahr!

Am Silvester von 9 bis 12 Uhr abends **Silvesterplatten**, um 12 Uhr **grosse Ueberraschung.** Am 1. und 2. Feiertag von 12 bis 3 Uhr **Diner** zu 70 Pfg. und Mk. 1.20 in bekannter Güte.

Beide Feiertage abends

KONZERT

wozu freundlichst einladet

H. Ansorge.

Halte meine Punsch-Essenzen in Fl. bestens empfohlen.

Allen meinen werten Kunden ein

Herzliches

Prosit Neujahr!

C. Stein, Kolonialwarenhandlung,
Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 26. (k. 49

Saalbau „Zur Waldlust"

Rambach.

Allen unseren werten Gästen, sowie den geschätzten Vereinen ein

Prosit Neujahr!

k 45 **Carl Wölfinger u. Frau.**

Prosit Neujahr!

allen unsern werten Stammgästen, Freunden und Gönnern

Restaurant zum Bahnhof Dotzheim
Aug. Kugelstadt
und Familie. 21106

Neujahrswunsch-Ablösungskarten

haben gelöst folgende Damen und Herren:

(Hauptverzeichnis.)

Abegg, Frau, Blumenstr. 2; Adler, Hotel und Badhaus; Adam, Dr. Professor u. Familie; Aufsberg, Ella, Fräulein.

Bickel, Stadtältester; Beckel, August, Stadtverordneter; Bartling, Kommerzienrat; Brenner, Rentner und Bezirksvorsteher; Bierbrauer, Th., Magistrats-Obersekretär; Borgmann, Magistrats-Assessor; Becker, Hermann, Bankier; Beckel, Wilhelm, Stadtrat, Wwe.; Büdingen, Wolfgang, Stadtverordneter; Berger, Franz, Architekt; Bohn, Josef, Rentner; Besier, Friedrich, „Hotel Union, Restaurant Zauberflöte"; Berlé, Fritz, Dr.; Bing, E. und A., Hutgeschäft; Burandt, Herm., Konsul u. Stadtrat; Bräuning, Wilhelm, Rentner; Böhles, Heinrich, Baugeschäft; Böhles, Heinrich, Wwe.; Brockmann, Magistrats-Obersekretär a. D.; Brück, Direktor des Vorschuß-Vereins a. D.; Barthel, Theodor, Architekt u. Fam.; Bark u. Ohlenschläger, Architekten, Weißenburgstraße 12; Bilse u. Böhlmann; Berger, Phil. Gottfr., Rentner; Birkenbach, Friedr., Weinhändler; Biebrich; Bing, H., Frau; Ballmann, W., Kaufmann; Bergmann, J., Kaufmann, Schwalbacherstr. 27; Bernhard, A., An der Ringkirche 11; Bodwitz, Polizeikommissar; Butzmann, Oswald, „Schützenhof"; Bauer, Phil., Wwe.; Betz, N. J., Kaufmann, Dotzheimerstr. 28; Bock, Franz, Tierarzt; Bosmann, C., Maler; Brendel, Städt. Architekt.

Cron, Heinrich, sen.; Cron, Heinrich, jun.; Colloseus, Karl, Kaufmann; Cron, Wilhelm, Bankier; Cuntz, Städt. Baumeister; Cuntz, Dr., Sanitätsrat und Stadtverordneter; Cramer, Gottfried, Direktor und Redakteur; Conradi, Städt. Baumeister; Cratz, Dr. phil., C., u. Frau, Rentner, Cron, Fritz, Rentner; Christmann, Dr., Rheinstraße 86.

Doerr, Christiane, Wwe., Privatiere; Doerr, Fritz, Privatier; Doerr, Fritz, Ingenieur b. d. Wasserwerk; Deitelzweig, Julius, Rentner; Dörr, Karl, Restaurateur „Deutsches Eck"; Diefenbach, Christian, Magistrats-Sekretär; Diez, Georg, Tapetenhaus; Diehl, Dr., Professor; Dörr, Heinrich, Architekt; Dörr, Ludw. Heinr., Maurermeister, „Baugeschäft", Rheingauerstr. 8; Dietz, August, Rentner; Dietz, Käthe, Fräulein; Drexel, Geh. Jak., Kaufmann, Biebrich; Diesterweg, Frau Geh. Rätin.

Esch, Eduard, Rentner; Esch, Alfred, Stadtverordneter; Eisenlohr, Betriebs-Inspektor der städt. Wasser- und Lichtwerke; von Eck, Justizrat und Frau; Eller, Clemens und Frau; Engel, Louis, Reisebureau; Elvers u. Pieper, Firma; Ebel, F., Justizrat; Eckardt; Erdelen, „Hotel zu den zwei Böcken"; Enders, Fritz, „Frankfurter Hof"; Erkel, Marie, Frl.

Frensch, Städt. Oberingenieur; Fresenius, Geh. Rat, Frau; Fraund, Eduard, Wwe.; Fresenius, Wilh., Dr., Professor; Finger, Karl, „Herrnmühle"; Floth, Peter, Metzgermeister; Fischer, Dr, Adolfsallee 49; Fuhr, Hotelier, Geisbergstr. 2; Fritz, Karl, Schreinermeister.

Gräber, Kommerzienrat Frau; Gässing, Bürgermeister; Gradenwitz, Eugen, Konsul; Gabriel, Heinrich, Schneidermeister; Gath, Karl, Schlossermeister und Stadtverordneter; Göth, K., Major a. D.; Gerheim, Dr., Adelheidstr. 46; George, F. A.; Grünig, Karl, Tapetenhaus; Gäfgen, Heinrich, Fabrikant in Firma Ad. Dams; Grautegein, Karl, Kgl. Hoflupferschmied.

Hees, Emil, Stadtrat; Halbertsma, Direktor der städt. Wasser- und Lichtwerke; Herz, Adolf, Adelheidstr. 60; Hartmann, Leihhaus-Verwalter; Hetterich, Theod., Glasermeister; Heß, Domänenrat, Herrngartenstr. 7; Haub, Jean, Kaufmann; Haub, Louis, Badhausbesitzer; Hertwig, Oberzahlmeister; Heß, Wilh., in Firma Phil. Göbel; Hermann, Gottfr. Friedrich; Heiser, Louis, Rentner; Hammelmann, Heinrich, Buchhalter am Vorschuß-Verein; Heuser, Karl und Adolf, Steinhauergeschäft; Hessemer, Karl, Bismarckring 6; Hahler, Heinr., Tünchermstr.; Hansohn, Eduard, Schreinermeister und Stadtverordneter nebst Familie; Hoffmann, Wilhelm, Glasermeister; Hoffmann, Amalie, Wwe.; Häfner, Heinrich, Stadtverordneter, „Hotel Rose"; Hartstang, Leihhaus-Verwalter, Wwe.; Hupfeld, Josef, Firma, Inhaber Phil. Schwartz; von Hohenhausen, Baron; Hees, Ludwig, Wwe., Franz-Abtstr. 3; Hildebrand, Phil., Frau, Luisenplatz; Hintz, Dr., Professor, Nerobergstr. 24; Hilger, Rudolf, Rentner, Blumenstraße 8; Hees, W. A., Hotelbesitzer; Heimerdinger, Moritz, Wilhelmstr. 14; Hupfeld, Josef R. A.; Hartmann, Karl, Maler- und Tünchergeschäft; Haberstock, Emil, Gebr., Installationsgeschäft; Höhne, Louis, Wwe., „Hotel zur guten Quelle"; Hatzmann, Fritz, Architekt; Hillesheim, A., Postsekretär a. D.; Habel u. Weygandt, Hotel „Kölnischer Hof"; Hansohn, Ludwig, Ingenieur

von Ibell, Oberbürgermeister; Jäger, Anton, Rektor; Jungmann, Peter, Lehrer; Jacobi, Jakob, Lehrer; Jann, Josef, An der Ringkirche 4; Jetznitzer, Bernh., Bodenstedtstr.; Jacob, Bernh. Wwe., Dambachtal.

Kalle, Fr., Professor, Geh. Reg.-Rat; Kauffmann, Magistrats-Obersekretär; Körner, Beigeordneter; Kadesch, Rich., Rentner und Bezirksvorsteher; Kimmel, Wilh., Stadtrat, und Familie, Kaiser-Friedrich-Ring 67; Kaus, Gg., Magistrats-Obersekretär; Kahn, Dr., Rabbiner; Keller, A., Dr., Hausprälat Sr. Heiligkeit, Geistl. Rat und Stadtpfarrer; Kiesewetter, Emil, Steinhauermeister; Knecht, Peter, Maler; Kirchholtes, Johann, Kaufmann; Kleitz, Franz, Subdirektor; Kleemann, Emmerich, Vereid. Bücher-Revisor; Kling, Adolf, Hutgeschäft, Kirchgasse 4; Kraft, Wilh., Stadtrat und Familie; Kähler, Karl, Architekt; König, Emil, Flaschenbierhändler; Kraft Phil. Leonhard, Verwalter und Agent; Krug Hotel, Nikolasstr. 25; Kronenbrauerei; von Küster, Baron und Baronin; Klett, Louis, Weinhändler; Koch, Wilh., Dr. u. Frau; Kleber, Marg., Frau, Luisenplatz 2; Kolb, Richard, „Hotel Englischer Hof"; Koch, W., „Hotel Dahlheim", Taunusstr. 2; Kühn, Georg, Hofspenglermeister; Klauer, Christ., „Foyer-Restaurant, Hof-Theater; Krämer, Peter, Kaufmann, Göthestr. 20; Krökel, Otto, Zigarrengeschäft.

Leitolf, Geh. Oberpostrat; Lercher, Maria, Wwe., Philippsbergstr. 31; Liebmann, Bernhard, Bankier; Lugenbühl, Heinrich; Lugenbühl, Emil, Dr. med.; Linnenkohl, Adolf, „Kaffeehaus"; Leonhard, Konrad, Buchdruckereibesitzer; Lugenbühl, C. W. und Frau; Lisner, Hanna, Erbacherstraße 6; Leßler, H., Kgl. Schauspieler; Leßler-Burckhard, Frau; Langenbach, Julius, Rentner und Frau; Linel, Julius; Löw, Wilhelm, Wwe., Webergasse 48; Lohmann, Marie, Frl.

Müller, Lehrer und Hausvater der Kinderbewahranstalt; Moos, Gg., Bismarck-Ring 8; Moeckel, Eduard, Kaufmann und Bezirksvorsteher; Merz, Karl, Kaufmann; Meyer-Elbing, Oskar; Müller, Stadtschulrat; Milch, Wilh., Kaufmann; Momberger, Karl, Adelheidstr. 87; Müller, Anton, Bismarckring 24; Müller, Elisabeth, Wwe., Bismarckring 24; Müller, Max, in Firma Jak. Müller; Müller, Wilhelm, Wwe.; Meyer, G., Dr., Wilhelmstr. 32; Moebus, E., Drogerie, Ins. E. Raschold, Taunusstr.; Meyer, Emil, Rentner, Oranienstr. 24; Müller-Netscher, Mainzerstr. 14; Mulot, Franz, Kaufmann; Metzler, jun., Wilhelmstr. 52.

Netscher Hrch., Bismarckplatz 6. — Nöll Gg. Hrch., Bülowstr. 2. — Neubauer Frdrch., Kolonialwarengeschäft, Kaiser-Friedrich-Ring 30. — Nink Philipp, Architekt. — Noetzel W., Hainerweg 1. — Nicolai Mor., in Fa. W. A. Hees Nachf., Metzgerei, Webergasse 38.

Oeffner, C., Fräulein, Schöne Aussicht 15; Oppenheimer, Adolf, Bankier; Opitz, Hofkürschner; Oesterling, H. C., Wwe.

Petri, Beigeordneter, Regierungs- und Baurat a. D.; Pfeiffer, Gustav, Bankier; Prinz, Norbert, Dr., Witwe; Poths, C. W., Rentner; Peter, Reinhold, Reallehrer; Petitjean, A., Bankdirektor, Dambachtal 36; Philippi, Karl, Ingenieur; Philippi, Rudolf, Fabrikant, „Fritz Reuterstr. 10; Pfeiffer, Anton, Dr. med.; Port, Heinrich, in Fa. Herm. Rühl; Petersen, A., Rentner; Peuser, Otto, Rentner; Proebsting, Dr., Sanitätsrat; Petmecky, Elise Frau, Walkmühlstraße 4.

Rossel, Friedrich Christ., Nikolasstr. 41; Rossel, Elisab., Frau, Kaiser-Friedrich-Ring 50; Romeiß, Dr., Justizrat; Roser, Ludwig, Dr., Hotelier; Roth, J. C., Kaufmann, Wilhelmstraße 54; Rudolph, F. Ch., Frau Rentnerin; Rudolph, E. u. Frau; Roßmann, Dr. Professor u. Frau in Biebrich; Rehorst, Julius, Rentner; Rahlson, Dr., Leiter des statist. Amts; Reichwein, Herm., Architekt u. Stadtverordneter; Rehm, Paul, Dentist, Friedrichstr. 50; Rumpf, Emil, Schuhmachermeister; Reichwein, Karl, Baumaterialiengeschäft; Ruthe Kurhaus; Ramdohr, Dr. Sanitätsrat; Rosenthal, Dr. Arzt; Rosenstein, Hugo; Reich, Christ., Rentner; Rüb, Restaurateur, Taunusstr. 22; Rehbold, Wilhelm, Architekt; Römer, Hrch. u. Frau.

Schellenberg, Wilh. u. Fam., Uhlandstr. 17; Schupp, Gustav, Rentner und Stadtverordneter; Stallmann, Wilh., Fritz-Reuter-Str.; Schmidt, Philipp, Architekt; Schupp, Jul., Hauptkassierer der städt. Kurverwaltung a. D.; Scheffel, Karl, Rentner; Saßmann, Dr. u. Frau; Seibel, H., Lehrer; Strauß, Fritz, Uhlandstr. 6; See, Heinrich Rentn., Winklerstr. 2; Schwarzburger, Margarete, Wwe., Luxemburgstr. 5; Stroh, Alex., Rentner; Schellenberg, Arnold, Familie; Schmid, L. M., Warenagentur; Stein, August, Lehrer; Simon, Moritz, Weinhändler; Schuster, L.; Schulte städt. Oberingenieur; Schwanck, Alex, Architekt u. Stadtverordneter; Schildknecht, Rechnungsrat, Frau; Stadtfeld, Hermine, Frl.; Spieser, Jakob, Oberingenieur des städt. Wasserwerks; Spitz, Karl, Bauunternehmer; Schewes, Restaurant Pots, Langgasse; Scheuermann, städt. Bauinspektor; Schupp, Walther, „Drogerie Roos"; Schirmer, Konr., „Rheingau-Drogerie"; Schwank, Jos., Schornsteinfegermeister; Stephan, Erich, Familie; Steinborn, Johanna; Kaiser Friedrich-Ring 3; Seligsohn, Justizrat; Sternberger, Wwe., Schiersteinerstr. 2; Stillger, Wilh., in Fa. M. Stillger; Spangenberg, Heinrich, Königl. Musikdirektor, Schmidt, Moritz, Luisenplatz 3; Schmidt, H. Dachdeckerei u. Asphaltgesch.

Stein, Stadtrat, Nerotal 13. — Schweisguth, Marie Wwe., Querstr. 3. — Schwenck Karl, Kaufmann. — Schweitzer Georg, Maurermeister. — Singer Isidor. — Singer Moritz. — Scheid Adolf, Rentner. — Scheffel Frdrch., in Fa. H. Cron Söhne, Metzgerei. — Stricker Dr., Sanitätsrat. — Schweisgut Theodor, Rentner, Bismarckring. — Schmissing-Kerssenbrock Graf, Regierungs- und Forstrat. — Schmidt H., Schlichterstraße 16. — Schweisguth, Rentner, Neuberg 16. — Schellenberg Frau, Langgasse 31.

Travers Fr., Beigeordneter. — Thon Christian, Stadtrat a. D. und Feldgerichtsschöffe. — Touton Dr., Professor. — Thon Marie Frau, Eltvillerstr. 8. — Thon, Schlachthof-Direktor.

Uhl Edmund, Tonkünstler.

Victor Gustav, Kl. Burgstr. 7. — Vigener, Dr. med.

Travers, Beigeordneter.

Weygandt, Georg, Gärtner; Wehrauch, Ferd., Rentner; Weidmann, Herm., Stadtrat; Wedesweiler, Richard, Lehrer; Wirth, Adolf, Wwe.; Weidmann, Wilh., Rentner; Walther, Ludwig, Familie, Hotel Adler-Badhaus; Wescher, Rentner. — Weyer Louis, Hotelbesitzer, „Goldner Brunnen". — Wagner Ludwig, Bildhauer. — Westenberger Wilhelm und Frau. — Weddigen August, Rentner. — Wintermeyer Louis, Reichstags- und Landtags-Abgeordneter Wwe. — Weimer Dr., Oberlehrer. — Weinig Karl, Hofschauspieler. — Warnecke Gustav, Optiker. — Wagemann, Stadtrat, Adolfsallee. — Wollweber Paul und Söhne, Oranienstraße. — Wachs Dr. — Wagemann Hugo, Humboldtstr. 17. — Wienke Rudolf, Mainzerstraße. — Weiler C. — Walther Ad., Taunusstr. 7. — Weidemann Richard, Instrumentenmacher. — Weber u. Schmidt, Baugeschäft. — Wiesbadener Marmor- und Baumaterialien-Industrie M. J. Betz. — Witzel A., Zahnarzt. — Woltmann Frl., Rentnerin, Nerobergstraße 15. — Wunderlich, Hoffriseur.

Zintgraff Louis und Familie. — Zorn Emil, Hotelbesitzer. — Zollinger Georg, Drehermeister. — Zais Wilh. Dr., Hotel „Vier Jahreszeiten".

Wiesbaden, den 31. Dezember 1909.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Travers.

Auf

Kredit!

Herren-Anzüge,
„ Paletots,
Knab.-Konfektion,
Damen-Jacketts,
„ Kapes,
„ Blusen,
„ Kostüme,
„ Röcke

bei einer

Anzahlung von 3 u. 5 Mk. an.

Ferner empfehle:

Möbel, Betten, Polsterwaren

zu folgenden Bedingungen:

Einrichtung

für 98 M., Anzahl. **8** M.
für 150 M., Anzahl. **12** M.
für 225 M., Anzahl. **20** M.
für 350 M., Anzahl. **30** M.

Einzelne Möbelstücke Anzahlung von 3 Mk. an.

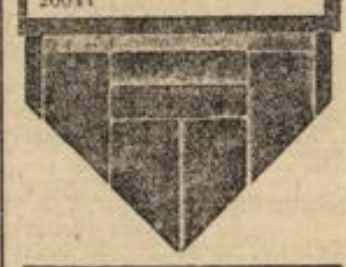
Kredit auch nach auswärts.

Lieferung franko!

J. Wolf

Wiesbaden
Friedrichstr. 33.

20041



Israelitische Kultus-Gemeinde.

Synagoge: Michelsberg.

Gottesdienst in d. Hauptsynagoge.

Freitag:	abends	4.30 Uhr
Sabbat:	morgens	9.00 Uhr
„	nachmittags	3.00 Uhr
„	abends	5.25 Uhr

Gottesdienst im Gemeindesaal:

Wochentage:	morgens	7.15 Uhr
„	nachm.	4.15 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde.

Hauptsynagoge: Friedrichstr. 25

Freitag:	abends	4.15 Uhr.
Sabbat:	morgens	8.45 Uhr
„	nachmittags	3.00 Uhr.
„	abends	5.25 Uhr.
Wochentage	morgens	7.15 Uhr
„	abends	4.15 Uhr.

Weißkraut 6807

hat Zentnerweise abzugeben, Wilh. Schaus, Sedanstr. 5.

P. P.

Viele Jahre litt ich an einer nassen Wanderflechte, versuchte vieles, aber alles umsonst, bis ich 1904 in der Zeitung von Ihrer Rino-Salbe las. Ich kaufte mir 2 Dosen und die Flechte ist seitdem verschwunden.

Ich sage Ihnen meinen besten Dank so spät, weil ich erst wissen wollte, ob der Erfolg ein dauernder ist, was ich jetzt nach 2 Jahren wohl annehmen darf.

Em. Marx.

Görlitz, den 14./2. 06.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Familien-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Aenni Finkel
August Saintonges
Verlobte.

Wiesbaden. *Neujahr 1910.* *Mainz.*

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels des

Dr. med.

Lucius Biringer

prakt. Arzt

sagen innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

20547

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verlust meiner

Frau Emilie geb. Krumm

sagt auf diesem Wege für die zahlreiche Beteiligung, besonders der Konditor-Innung **herzlichen Dank.**

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Alfred Sigle.

Wiesbaden, 31. Dezbr. 1909. 7793

Krieger- und Militär-Verein

gegr. 1879

(Mitglied des Preußischen Landes-Kriegerverbandes).

Am Samstag, den **8. Januar 1910**, abends **8½ Uhr**, im oberen Saale des **Kath. Gesellenhauses**, Dotzheimerstraße 24:

Weihnachtsfeier

bestehend in Vorträgen, Christbaumverlosung und Ball.

Unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde des Vereins laden wir freundlichst zur Teilnahme ein.

Eintrittspreise: Nichtmitglieder Mk. 1.—, Mitglieder Mk. 0.50, eine Dame frei, jede weitere Dame Mk. 0.50.

Die Mitglieder werden gebeten, zur Verlosung gestiftete Gegenstände gefl. rechtzeitig beim Kassenführer **Kam. Krökel**, Ecke Schwalbacher- und Faulbrunnenstraße abgeben zu wollen.

Z. 32) **Der Vorstand.**

Männergesang-Verein Cäcilia.

Samstag, den 1. Januar: (20655

Weihnachts-Feier

im Saale **„Zur Germania"**, Platterstraße, Mitglied Seibel, wozu die Gesamtmitgliedschaft, sowie deren Angehörigen freundl. einladet

Anfang 4 Uhr. **Der Vorstand.**

Wiesbadener Beamten-Verein.

Am **Dienstag**, den 4. Januar, abends 8½ Uhr, in der **Wartburg:**

Monatsversammlung.

Am **Samstag**, den 8. Januar, abends 8 Uhr, im Saale der **Kasinogesellschaft:**

Konzert und Ball.

Z. 32) **Der Vorstand.**

Zum Krokodil

Luisenstraße 37.

Während der **Neujahrstage: Reichhaltige Speisenkarte.**

Bockbier der Brauerei **Busch-Limburg.**

Spatenbräu München. **Reine Weine.**

Sonntag, den 2. Januar 1910, von nachmittags **4 Uhr** an:

Großes Konzert.

Es ladet freundlichst ein 20460

Fritz Hack.

Veränderungen im Familienstand

der Stadt Wiesbaden.

Verehelicht:

Packer Robert Borchert hier mit Wilhelmine Zieser hier.

Friseur Georg Stahl hier mit Katharina Kohn hier.

Gestorben:

Am 30. Dez. Schreiberlehrling Karl Krech, 17 Jahre.

Am 30. Dez. Susanne geb. Weidmann, Ehefrau des Stationsarbeiters Adolf August Schlingel, 42 J.

Königliches Standesamt.

Junges Pferdefleisch nur la Qual.

empfiehlt 7794

E. Ullmann,

Telephon 3244 **Mauergasse 12.**

Großer seltener, billiger Saison-Ausverkauf.

Einige 100 Stück bessere **Modellhüte**, Wert bis 25 Mk., jetzt ab bis 95 Pf., auch fertig garniert, zurückgesetzte von 10 Pf. an, viele 1000 Stück zurückgesetzte **Handarbeiten**, leichte moderne Kreuz- und Stielstiche von 3 Pf. bis zu den feinsten. 7790

Goldgasse 2, Handarbeitgeschäft.

WALHALLA-THEATER

Erstkl. Spezialitäten Attrakt. I. Ranges.

Spielplan 1.—15. Januar Samstag, 1. Januar: Sonntag, 2. Januar: **PREMIERE** Nachmittags 4 Uhr. Abends 8¼ Uhr. • In beiden Vorstellungen:

22 Dompteur Schneider und Miss Marcella mit ihren 22 dressierten Pracht-Löwen dressiert und vorgeführt im eigens dazu erbauten Zentral-Käfig.

Ferner Auftreten der übrigen Attraktionen: **Marquis Togo**, Japanischer Jongleur, **Soners Rolland**, Duettisten, **Ady u. Walny**, Ikarische Spiele, **Paul Jorisch**, Humorist, **Gretchen Gold**, wunderbare Soubrette usw. • Nachmittags 4 Uhr: **Halbe Preise**, abends gewöhnliche Preise.

Königliche Schauspiele.

20. Vorstellung. Abonnement B.
Freitag, 31. Dezember
Anfang 6 Uhr. Gewöhnl. Preise.
Der böse Geist Lumpazivagabundus.
oder
Das liederliche Kleeblatt
Komische Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy. Musik von A. Müller. In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Mebus.

Stellarius, Feenkönig Herr Zollin
Fortuna, Beherrscherin des Glücks, sehr reiche und mächtige Fee Frl. Eichelsheim
Brillantine, ihre Tochter Frl. Geisler
Amorosa, Fee, Beschützerin der wahren, immerdauernden, verklärten Liebe Frl. Gauby
Mistifax, ergrauter Zauberer Herr Schmidt
Hilaris, sein Sohn Herr Döring
Fludribus, lustiger Sohn eines Magiers Herr Apel
Lumpacivagabundus, ein böser Geist, Schutzpatron aller Schuldenmacher und schlechten Haushälter Herr Rodius a. G.
Leim, Tischlergeselle Herr Schwab
Zwirn, Schneidergeselle, Herr Herrmann
Knierim, Schustergeselle Herr Andriano
(vagabundierende Handwerksburschen.)
Pantsch, Wirt und Herbergsvater Herr Maschek
Fassel, Oberknecht in einer Brauerei Herr Weikerth
Nanette, Tochter des Wirts Frl. Schneider.
Sepherl, Frau Baumann
Hannerl Frl. Büdinger
(Kellnerinnen)
Ein Hausierer Herr Jordan
Hobelmann, Tischlermeister in Wien Herr Kober
Peppi, seine Tochter Frau Doppelbauer
Anastasia Hobelmann, seine Nichte Frl. Bernardi
Gertrude, Haushälterin bei Hobelmann Frl. Koller
Neserl, Magd daselbst Frau Braun-Großer
Hackauf, Metzgermeister Herr Wutschel
Strudel, Gastwirt zum goldnen Rockerl in Wien Herr Schäfer
Ein Maler Herr Gerhardts
Signora Palpiti Frau Bleibtreu
Camilla, Frl. Hetzlöhl
Laura Frl. Krämer
(Ihre Töchter.)
Herr von Windwachel Herr Schenk
Herr von Lustig Herr Wenrauch
Die Wirtin einer Dorfschenke Frl. Roßmann
Ein Geselle Herr Carl
Ein Lehrjunge Herr Berg
Erster Bediente Herr Otton
Zweiter Bediente Herr Geisel
Ein Fremder Herr Preuß
Ein Tischlergeselle Herr Mayer
Ein Spaziergänger Herr Weber
Marktweiber, Reisende, graue und rosige Zauberer, Magier, deren Söhne, Nymphen, Genien, Gäste, Volk, Bauern, Handwerksleute.
(Die Handlung spielt in Ulm, Prag und Wien.)
Nach dem 1. und 2. Akt tritt eine längere Pause ein.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother. Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus. Dekorative Einrichtung: Herr Masch.-Direktor Hofrat Schick. Kostümliche Einrichtung: Herr Ober-Inspektor Geyer.

Samstag, 1. Januar 1910:
Abends 7 Uhr
Erhöhte Preise.
21. Vorstellung. Ab. A:
Armide.

Sonntag, 2. Januar
nachm. 2½ Uhr. Volkspreise.
„Der Fiedelhans"
Abends 7 Uhr
Fra Diavolo.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Freitag, 31. Dezember
Abends 7 Uhr: (Abonnement).
Silvester-Prolog
verfaßt von Julius Rosenthal.
Ein Nachtwächter Rud. Miltner-Schönau.

Der kleine König.
(Son premier voyage.)
Zwei Akte von Léon Xanrof. Deutsch von Julius Schaumberger. Spielleitung: Ernst Bertram.

König Ludovic VII. von Illyrien Carl Winter
Der Oberstkämmerer des Königs Friedr. Degener.
Der Marschall Rheinh. Hager.
Aliette II. Stella Richter.
Ein Diener Max Lipski.
Die beiden Akte spielen in den Gemächern des Königs im „Palais des Souverrains" in Paris.

Hierauf:
Die Medaille.
Komödie in einem Akt von Ludwig Thoma. Spielleitung: Georg Rücker.

Steinbeißel, Regierungsdirektor Karl Feistmantel.
Heinrich Kranzeder, Kgl. Bezirksamtmann R. Hager.
Amalie, seine Frau S. Schenk.
Karl von Hingerl, Assessor Walter Tautz.
Jakob Lampl, Metzgermeister Georg Rücker.
Josef Hahnrieder, Oekonom Rudolf Bartak.
Michael Sedlmaier, Oekonom Rud. Miltner-Schönau.
Johann Grubhofer, Oekonom Hermann Nesselträger.
Josef Merkl, Oekonom Ernst Bertram.
Anton Häberlein, Lehrer Theo Tachauer.
Peter Neusigl, Bezirksamtsdiener Friedr. Degener.
Walburga Neusigl, seine Frau Rosel van Born.
Babette Liddy Waldow.
Anna Elisabeth Mödlinger.
(Dienstmädchen b. Kranzeder)
Zeit: Gegenwart. Ort: Kleine Stadt in Altbayern.
Nach dem 1. Stück findet eine große Pause statt.

Samstag, 1. Januar
nachm. ¼4 Uhr. Halbe Preise.
Revolutionshochzeit.

Abends 7 Uhr. (Abonnement).
Silvester-Prolog.

Ein Skandal in Monte-Carlo.
Lustspiel in 3 Akten von Sacha Guitry. Deutsch von Max Schönau. Spielleitung: Theo Tachauer.

Graf Davègna Ernst Bertram
Gräfin Davègna, seine Frau Sofie Schenk
Marguerite, seine Tochter Elisabeth Mödlinger
Roselle Vignon Yella Wagner
Paul Hébert Walter Tautz
Lucien Avèze Theo Tachauer
Madame X Theodora Porst
Der Polizeikommissar Friedrich Degener
Alexis, Geschäftsführer im Hotel de Paris Carl Winter
Ein Zimmermädchen Liddy Waldow
Henry, Kammerdiener Willy Schäfer
Céline, alte Wirtschafterin Minna Agte
Ein Telegraphenbote Max Lipski
Nach dem 1. und 2. Akte finden längere Pause statt.
Kassenöffn. 6½. Ende 9 Uhr.

Sonntag, 2. Januar
nachm. ¼4 Uhr. Halbe Preise.
Hamlet.
Abends 7 Uhr
Silvester-Prolog.
Hohe Politik.
Schwank in 3 Akten von Richard Skowronnek.

Ottomar, Herzog v. Lauenburg-Wetterstein Rudolf Bartak
von Pfundtmann, Minister Rud. Miltner-Schönau
Adalgisa, Prinzessin Rheinfelden-Lachs-Lachs-Klosterstein Stella Richter
Dr. Billung Reinhold Hager
Maria, seine Frau Agnes Hammer
Jonas, Kommissionär Theo Tachauer
Rosa, Dienstmädchen Minna Agte
Merck, Leibkammerdiener Friedrich Degener
Schöpfle, Bote im Hofmarschallamt Willy Schäfer
Ein Lakai Max Lipski
Die Handlung spielt in der Residenz des Herzogtums Lauenburg.
Zwischen dem 1. und 2. Akt liegen 8 Tage.
Nach dem 1. und 2. Akt finden längere Pausen statt.
Kassenöffn. 6½. Ende 9½ Uhr.

Volks-Theater.

(Bürgerl. Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelmy.
Freitag, 31. Dezember
Abends 8.15 Uhr
Einmaliges Gastspiel des Novitäten-Ensembles vom Naturtheater am Nordpol unter der Direktion des Herrn Direktors Schmierinsky.
Der geschundene Raubritter
oder
Wenn auch der Bosheit Schlangentücke — Die Unschuld oft erzittern macht — Doch es lebt noch ein Gott und eine Vorsehung wacht!
Großes Ritter-, Trauer- und Schauerspiel mit Gesang, Musik und abwechselnden Szenen, mit Totschlag, Mord und Geistertanz, in einem Pro- und Epilog, zwei Aufwickelungen, einem Nachspiel und einem Gespenstertanz von Kuno Ritter von Toggenburg. Musik von Kurt Ritter von Trampedach. Der am Schluß vorkommende Gespenstertanz ist arrangiert vom Geist der verstorbenen Gemahlin Ritter Knuds von Schreckenstein, Brunhilde benamset.
Erste Aufwickelung: Adelgunde oder das gelbe vom Ei. Zweite Aufwickelung: Das gebratene Menschenherz. Dritte Aufwickelung: Der blutige Pantoffel an der Kirchhofsmauer oder Liebe, Spund und Kognac.
In Szene gesetzt von Max Ludwig.
Personen:
Knud von Schreckenstein, zubenannt der Tiger, Raubritter und Burgherr Max Ludwig
Der Geist seiner verstorbenen Gemahlin Brunhilde Helene Fröse
Adelgunde, beider Tochter Lina Töldte
Hirsch, Knuds Vertrauter Arthur Rhode
Kunibald von Rosenduft, Vasall Moritz Alexander
Der alte Sorgentraut, ein Greis Alfons Rück
Ein Vasall Direktor Wilhelmy
Jost, Knuds Knappe Alfred Heinrichs
Erster Bauer Anton Melzer
Zweiter Bauer Ralph Mayer
Eine böse Erscheinung aus der Unterwelt Anny Richter
Erster Vermummter Rudolf Bennewitz
Zweiter Vermummter Otto Werner
Dritter Vermummter Willy Klein
Landleute, Knappen, Vasallen, Erscheinungen.
Kassenöffn. 7½. Ende nach 10 Uhr

Samstag, 1. Januar
nachm. 4 Uhr bei kleinen Preisen
Der geschundene Raubritter.
Abends 8.15 Uhr
Erstes Auftreten der 1. Soubrette
Fräulein Anny Damson von Barmen.

Der Herrgottschnitzer von Ammergau.
Volksstück mit Gesang u. Tanz in 5 Aufzügen von Ludwig Ganghofer u. Hans Neuert.
Spielleitung: Direktor Wilhelmy.
Musikal. Leitung: Kapellmstr. W. Clement.

Sonntag, 2. Januar
nachmitt. 3½ Uhr b. klein. Preisen
Rosenmontag.
Abends 8.15 Uhr:
Erstes Auftreten des 1. Liebhabers Herrn Hans Schmiedel.
Trilby.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 1. Jan. 1910.
Vorm. 11.30—12.30 Uhr Konzert der Kapelle Hans Birkenbach in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Lothringer-Marsch L. Ganne
2. Ouverture „Figaros Hochzeit" W. A. Mozart
3. Sympathie, Walzer E. Mozzacapo
4. Potpourri a. d. Optte. „Ein Walzertraum" Osk. Strauss
5. Egypt. Intermezzo C. Kummer
6. Original Ki-Ki (Pariser Tanz) W. Kolo.

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
1. Jubel-Ouvert. C. M. v. Weber
2. Glocken und Gralszene aus „Parsifal" R. Wagner
3. Phantasie aus der Op. „Traviata" G. Verdi
4. a) Air J. S. Bach
b) Gavotte aus „Idomeneus" W. A. Mozart
5. Ouverture zur Oper „Tannhäuser" R. Wagner
6. Mandolinata, Abendständchen f. Streichorchest. U. Afferni
7. Dankgebet, altniederländisch. Volkslied Valerius.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
1. Ouverture z. Op. „Die weisse Dame" A. Boieldieu
2. Sarabande in H-moll J. S. Bach-Rehbaum
3. Polarsterne, Walzer E. Waldteufel
4. Phantasie aus der Op. „Tiefland" E. d'Albert
5. Seliges Waldgeheimniss W. Kienzl
6. Ouverture zur Op. „Martha" F. v. Flotow
7. Phantasie caprice H. Vieuxtemps
8. Radetzky-Marsch J. Strauss.

Sonntag, 2. Jan. 1910.
Vorm. 11.30 Uhr im Abonnement im grossen Saale:
Orgel-Matinée.
Gesang: Frau Dr. **Klara Schröder-Kaminsky**, Kgl. Opernsängerin, Wiesbaden.
Orgel: Herr **Ugo Afferni**, städt. Kurkapellmeister.
1. Orgel-Vortrag:
a) Fuga, D-moll, C. F. Pollaroli (1653—1722).
b) Larghetto, F-dur G. B. Bassani (1657—1716)
Herr Kurkapellmeister Afferni.
2. Gesang-Vortrag mit Orgelbegleitung:
a) Gebet A. Stradella
b) Halleluja F. Hummel
Frau Dr. Schröder-Kaminsky.
3. Orgel-Vortrag:
a) Melodie op. 17, As-dur A. Guilmant
b) Scherzo op. 49, No. 1, F-dur M. E. Bossi
Herr Kurkapellmeister Afferni.
4. Gesang-Vortrag mit Orgelbegleitung.
a) Am Meer, Lied F. Schubert
b) Arie aus der Oper „Der Evangelimann" W. Kienzl
Frau Dr. Schröder-Kaminsky.

Nachm. 4 Uhr:
Symphonie-Konzert.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
1. Vorspiel zum Märchen „Die Schutzengel" E. Wemhener (Dichtung v. Hanns Francke.)
2. Unvollendete Sinfonie, H-moll F. Schubert
I. Allegro moderato.
II. Andante con moto.
3. Thema mit Variationen aus der Suite, op. 55 P. Tschaikowsky.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
1. Ouverture zur Op. „Zampa" F. Herold
2. I. Finale aus d. Op. „Faust" Ch. Gounod
3. Phantasie a. d. Op. „Cavalleria rusticana" P. Mascagni
4. Auf der Wacht, m. Trompete in der Entfernung P. Dierig
5. Valse in Es-dur A. Rubinstein
6. Oberbayerischer Ländler für 2 Violinen A. Paepke
Die Herren Konzertmeister F. Kaufmann u. W. Sadony
7. Phantasie aus der Operette „The Geisha" S. Jones.

Montag, 3. Jan. 1910.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
1. Ouverture z. Oper „Romeo und Julia" V. Bellini
2. Zigeunertanz J. Raff
3. II Finale a. d. Op. „Rienzi" R. Wagner
4. Alt Wien, Perlen a. Lanner's Walzern E. Kremser
5. Trompeten-Ouverture F. Mendelssohn
6. Phantasie a. d. Op. „Undine" A. Lortzing
7. Amina, egyptisch. Ständchen P. Lincke
8. Ouverture „Die Irrfahrt um's Glück" F. v. Suppé

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
1. Ouvert. zu „König Stephan" L. v. Beethoven
2. Paraphrase üb. das Wanderlied von R. Schumann A. Schreiner
3. Phantasie aus der Op. „Der Troubadour" G. Verdi
4. Berl. Wintermärchen, Walzer V. Holländer
5. Ouvert. zu „Astorga A. Abert
6. Frühlingserwachen, Romanze E. Bach
7. Vorspiel z. Märchen „Hänsel u. Gretel" E. Humperdinck
8. Polonaise a. d. Faust Musik E. Lassen.

Mittwoch, 5. Jan. 1910.
Abends 8 Uhr im kleinen Saale:
Andriano-Abend.
Ernst. Satire. Humor.
Herr Kgl. Schauspieler **Max Andriano**, Wiesbaden,
Moderne ernste Dichtungen von Lauff (Ungedrucktes) Schüler etc.
Aus den neuesten Werken nord- und süddeutscher Satiriker, wie: Roda-Roda, Schloemp, Hochstetter, Karlchen etc. etc.
Humor: Lindau und Dialekt-Dichtungen verschied. Mundarten Rudolf Dietz. (Neues: Nassauisches).
Eintrittskarte
(numeriert): **1 Mark.**
Die Damen werden ersucht, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Städt. Kurverwaltung.

Skala-Theater
Wiesbaden, Stiftstr. 16.
Eröffnung 1. Januar 1910:
Theater Schmidt
Erstklass. Kölner Possen- und Operett-Ensemble. 30 Personen
Tränen werden gelacht.
Es lebe der Reservemann.
Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Januar
nachmittags 4 Uhr
Familien-Vorstellung
bei halben Preisen.
Alles Nähere durch die Tageszettel. 20076

Hotel Erbprinz
Mauritiusplatz.
Täglich Konzert
des Rhein. Damen-Orchesters.
In den Sonn- und Feiertag Frühschoppen 11½ bis 2 Uhr und von 4 Uhr ab 20293
Konzert.

„Ratskeller"
Freitag, den 31. Dezember:
Silvester-Feier
Konzert der Kapelle des Füsilier-Regts. von Gersdorff.
Samstag Sonntag Konzert der Hauskapelle.
Carl Herborn, Hoftraiteur.
20761

Silvester-Soupers.
*
Wiesbadener Hof
*
Moritzstraße 6.
Konzert.
20083

Restaurant Kaisersaal
verbunden mit
Rauenthaler Weinstube,
Dotzheimerstraße 15.
Ab **1. Januar tägl. 7 Uhr** anfangend:
Großes Konzert
der Tiroler Damenkapelle in Nationaltracht.
Sonn- und Feiertags 11 Uhr ab: Frühschoppen-Konzert.
Empfehle: **Original Rauenthaler Weine, gut gepflegte Biere Münchener Pschorr und helles Buschbier,** sowie anerkannt **gute Küche.** 20788
Besitzer **Jacob Schraub**, Weinhandlung.

„Restaurant zu Stollen", bei der Fasanerie.
Morgen am 1. Neujahrstage: **Großes Schlachtfest.**
Morgens Wellfleisch, Bratwurst, Schweinepfeffer 2c.
Es ladet ein **Ph. Schön**, Besitzer. (778

Der Wirt von Veladuz.

Roman von Georg Hirschfeld.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Stolz und Gewinnsucht stritten sich um seine Seele. Dieser Streit gab immerhin die seltene Mischung: Anstand. So hatte er sich in dem räuberischen Getriebe auch den Sinn für den Anstand Anderer bewahrt. Für den „großen Stil" Anderer, wie er es nannte. Kam Arthur Schäffli in ein neues Hotel, so fahndete er zunächst auf den einen „Anständigen". Mehr als einen gab es in der Regel nicht. Im Hotel Freydank Veladuz aber hatte er sogar zwei getroffen: den alten Wirt und seine Tochter. Er rechnete nur mit der Tochter — die konnte auch was, der Alte war ein Bauer. Arthur Schäffli hatte vor Jahren eine Frau gehabt, die Barbara ein wenig glich. Deshalb erschien ihm die junge Wirtin als ein langsam gleitendes Nachbild der Verstorbenen, blässer und vorbestimmter, als sie. Kinder hatte er nicht — er erwarb, um zu erwerben. So entschloß er sich in all seiner Kälte plötzlich, noch anständiger zu werden, als er bisher gewesen war. Er diente den Gästen, aber am meisten diente er der jungen Frau. Als er fühlte, daß sie ihm vertraute, war er von einer leidenschaftlichen Dankbarkeit erfüllt. Sie war diesem seltsamen Kauz, der wie Napoleon III. aussah, ein Gruß aus besserer Welt. Das fühlte sie wohl, aber sie blickte lächelnd an ihrer ersten Eroberung vorbei. Er konnte ihr nur bei den Büchern helfen.

Sternwald kam zurück. Er hatte sich erholt und betonte das immer wieder. Freydank erzählte er es, Barbara, dem Portier, dem Oberkellner — er hatte sich erholt. Barbara erschrak ein wenig vor dieser Art Erholung, ohne sie zu verstehen. Sternwalds Kleidung hatte eine aufdringliche Eleganz bekommen — er war auch in Berlin und Paris gewesen, nach der großen Sommersaison mit einer vollen Brieftasche bewaffnet. Seine Augen blickten verschwommen und unstät, nicht mehr mit der energischen Klarheit wie früher. Seine rauh gewordene Stimme, die hochfahrende Ungeduld, das laute Lachen deuteten darauf hin, daß seine Erholung aus einer kurzen Sturmzeit im Weltstadtleben bestanden hatte. Der Duft, der ihm jetzt plötzlich eigen war, paßte nicht nach Veladuz. Das war das Einzige, was Barbara begriff, nachdem sie sich mit seiner etwas höflichen Zärtlichkeit abgefunden hatte. Er brachte von seiner Gesellschaft glänzende Berichte mit und kam sogleich mit einem großen Vorschlag. „Kinder", rief er — er meinte die beiden Freydanks — „wie wär's, wenn wir das Personal noch nicht entließen! Einen Teil wenigstens! Wie wär's, wenn wir's den klugen Leuten in St. Moritz nachmachten und auch eine Wintersaison eröffneten — das wär' doch schneidig! Gleich im ersten Jahr!"

„Ich bin dagegen," versetzte Freydank ruhig.

Der Architekt bekam sofort einen roten Kopf. „Du bist dagegen!" rief er, seine Stimme wurde noch heiserer. „Das klingt sehr klipp und klar, ist aber, nimm mir's nicht übel, höchst töricht und unpraktisch, lieber Schwiegervater!"

„Fritzi," warf Barbara mahnend ein.

„Du bist 'ne vernünftige Frau, Bärbli! Mit dir läßt sich reden! Aber nichts kann mich so aufbringen, wie die stumpfe Bauernopposition um jeden Preis! Die überlaß doch Leuten, wie Herrn Michael Plania, Schwiegervater!"

„Ich glaube, du vergreifst dich im Ton," erwiderte Freydank und verschränkte seine Arme.

„Ach so! Ach so! Pardon! Pardon! Ich habe nicht gewußt, daß man hier jetzt auf den „Ton" achtet! Wenn ein ehrliches Wort gesprochen wird! Auch ein Kulturfortschritt!"

Er ging wütend hinaus. Nach einer Weile aber kam er wieder, weil ihm das angeschlagene Thema doch zu wichtig war.

„Ich sehe ja vollkommen ein, lieber Schwiegervater," sagte er mit geschäftsmäßiger Kühle, „daß ich hier mit dem Besitzer des Hotels spreche. Ich bin nur Architekt, nur Ratgeber. Insofern mag mein Ton vergriffen gewesen sein. Aber ich rate dir gut — das steht bombenfest. Das dürften unsere bisherigen Resultate erwiesen haben, nicht wahr — ich dächte —"

„Fritz", sagte Barbara unwillig, „warum sprichst du so lange von dir — sage doch Vater lieber, was du vor hast — erklär' es ihm — vielleicht ist er dann geneigt — —"

Der Wirt von Veladuz stand auf. Sein blauer Blick unter den buschigen Augenbrauen blitzte erst Sternwald an und ruhte dann prüfend auf der Tochter. „Nein," sagte er stark, aber leise. „Ich will es nicht wissen, weil ich es weiß. Er wird mir vorrechnen, was auch im Winter aus unserer Gegend herauszuschlagen wäre. Wie die Spiele alle heißen, welche die Herrschaften auf unserem See und auf unseren Bergen spielen würden. Ich weiß das alles. Wenn die Städter spielen müssen, als Erwachsene noch — dann sollen sie's bei sich zu Hause tun. Im Sommer ihnen die nötige Erholung zu geben, wir, die wir's besser haben vom lieben Gott — das versteh' ich. Aber im Winter will ich meine Ruhe haben. Ohne Fremde, ohne Geldgier. Ich brauche den Winter, um zu mir selbst zu kommen."

„Ein idealistischer Hotelier! Seltene Spezies", murmelte Sternwald, indem er sich den Schnurrbart strich.

„Was heißt das?" fragte Freydank drohend. „Nimmst du meine Ueberzeugung nicht mehr ernst? Du etwa auch nicht, Barbara?"

„Was soll ich darauf sagen, Vater! . . . ."

Der Alte ging hinaus. Barbara wollte ihm nacheilen, aber ihr Mann hielt sie fest. „Ich bitte dich!" flüsterte er zornig. „Launen! Ein alter Mann! Er hielt sie fest. „Ich bleibe bei der Stange, darauf kann er sich verlassen."

„Vergiß nicht — ihm gehört hier alles — sein Wille ist entscheidend." Mit zornigen Augen blitzt sie ihn als Tochter ihres Vaters an.

„Damit sagst du mir leider nichts Neues. Alles, was hier noch vorpfuscht werden kann, das wird er verpfuschen. Weil er ahnungslos in alles hineinappt mit seinen Bauernfäusten. Wir müssen ihm helfen, nicht er uns. Es gehört ihm übrigens nicht alles, wie du wohl weißt — die Hälfte der Baukosten zahlt meine Gesellschaft. Das ist sehr wichtig. Dadurch habe ich auch Macht. Wenns darauf ankommt, mein' ich."

„Was das für Worte sind, Fritz," flüsterte Barbara. Er wollte ihre Hand nehmen — sie entzog sie ihm. Da ging er, die Hände in den Hosentaschen, mit bösem Lächeln auf und ab.

Jokel, der Hirt polterte herein. Sie standen eben im Gastzimmer des alten Hauses. Er gab einen Brief ab.

„Von wem?" fragte Barbara erstaunt.

„Vom Wirt," war die Antwort.

„Wo ist Vater?!" schrie Barbara plötzlich in grundlosem Schrecken.

„Bei den Kühen," beruhigte sie Jokel und ging.

„Du dachtest wohl, er wird tragisch?" fragte Sternwald, der gelassen den Brief aufriß. „Jedenfalls korrespondiert er schon mit mir. Das ist der erste Schritt." Dann las er: „Liebe Kinder!" „Aha — an dich also auch, Barbara." „Liebe Kinder! Ich habe mir eben überlegt, es soll keine Zwietracht bei uns einkehren, denn das ist das Schlimmste." „Sehr richtig." „Ich bin mit meinem Heiland und mir zu Rat gegangen und erkläre hiermit feierlich, daß ich von nun an mich ganz vom Hotel zurückzieh'. Meine Sache ist das nicht — vielleicht die eure. Ich störe nur und halte den Wagen auf. Ich will nur bei wichtigen Fragen vorher wissen, was ihr tun wollt, weil mir doch der Boden gehört und die Hälfte vom Hause. Sternwald kann mein Pächter werden. Das machen wir beim Notar noch schriftlich. Ich bleibe dann im alten Hause wohnen, das aber kein Gasthaus mehr sein wird, wie ich Bärbli schon gesagt hab'. Nur mein Wohnhaus. Da hat kein Fremder was zu suchen. Ich sehne mich nach Ruhe. Die Bedingung für obiges ist, daß ihr im Winter das Hotel zumacht. Euer alter Vater Jakob Freydank."

Als Sternwald, der mit steigendem Staunen und Entzücken gelesen hatte, aufsah, fand er Barbara in zuckendem Weinen vor, wie eine tief Verwundete. Sie preßte das Taschentuch an die Augen und ließ sich nicht aufrichten.

„Aber Kind! Das ist doch wunderbar! Was willst du denn! Das ist doch die Freiheit!"

„Warum," brachte Barbara endlich, von Schluchzen geschüttelt, hervor — „warum sagt er denn immer — ihr — ihr — was ihr tun wollt — ihr, wie zwei Feinde —!"

Verständnislos starrte Sternwald sie an. Dann begriff er plötzlich, aber nur von der bösen Seite dieses Begreifens gepackt. Mit scharfer Stimme, in der keine Liebe mehr mitklang, erwiderte er: „Ich werde dich selbstverständlich zu einem Zusammengehen mit mir niemals zwingen! Ich bin unter allen Umständen für persönliche Freiheit. Halte du dich an den Alten — ich gehe meine Wege!"

Damit verließ er sie.

Viertes Kapitel.

Der Notar hatte seines Amtes gewaltet. Freydank machte mit einem wehen Befreiungsgefühl das Gasthaus seiner Väter zum Wohnhaus. Sternwald war Pächter des Hotels geworden. Er versäumte es nicht, den ganzen Ort alsbald seine Alleinherrschaft fühlen zu lassen. Mochten sie den Alten wieder zum Ortsvorsteher und Posthalter wählen — er drängte sich nach solchen Bauernwürden nicht — seine Macht reichte darüber hinaus, man konnte ihn, den Mittler des Verkehrs mit der Welt, nicht mehr entbehren. Wegen seiner Berufsänderung machte er sich keine Gedanken — Barbara tat es um so mehr für ihn, aber das kümmerte ihn wenig. Aus dem Architekten, dem die ganze Welt gehörte, war über Nacht der Hotelier von Veladuz geworden. Alle übrigen Pläne steckte Sternwald auf, und mit seiner Baugesellschaft mußte er sich auseinandersetzen. Aus den Briefen der Direktoren ging hervor, daß man ihm den plötzlichen Gewaltschritt verübelte. Mehr, als es der Wirklichkeit entsprach, glaubte man in Köln an einen Staatsstreich Sternwalds — man hatte von seiner gewalttätigen Selbstsucht schon gemäßigte Proben erhalten. Sein Vorgehen in Veladuz erschien als ein völlig planloses, nur auf persönliche Interessen bedachtes. Wohl sprachen die Interessen der Gesellschaft in gleichem Maße mit, doch durfte man auf einer Basis, deren Vornehmheit nützlich war, nicht dulden, daß ein Angestellter aus seinem Pflichtenkreise so heraustrat. Ein Architekt, der bald hierhin, bald dorthin beordert wurde, durfte sich nicht irgendwo als geschäftlicher Teilhaber festsetzen. „Unnobel" war Sternwald, und gefährlich wurde er auch. Die Direktoren, die vor einem Jahre noch seine Vielseitigkeit bewundert hatten, entrüsteten sich jetzt, hielten die Hand auf ihren Geldsack und stellten dem unternehmungslustigen Baumeister ein Ultimatum. Am 1. Juli (also gerade am Beginn der Veladuzer Saison) sollte er zur Stelle sein, um die in Deutschland angehäuften Aufträge zu übernehmen. Das hieß, er sollte ein ganzes Jahr der neuen Heimat fern bleiben, den Pachtvertrag mit seinem Schwiegervater gar nicht antreten. Sternwald erklärte sofort, daß ihm das garnicht einfalle, und daß er bereit sei, als Kontraktbrüchiger die gesetzliche Pönale zu zahlen. Hierauf erwiderte ihm die Gesellschaft, seinen gereizten Ton mit erzwungener Würde aufnehmend, der Pachtvertrag mit dem Schwiegervater sei nicht gültig. Jakob Freydank sei wohl Grundbesitzer und Teilhaber am Hotelbau, aber seine Unterschrift allein genüge nicht, das Hotel zu verpachten, da bedürfe es noch der Zustimmung des anderen Teilhabers, der Baugesellschaft. Diese aber sei entschieden dagegen. Sie wünsche nicht, einen ihrer Architekten zum Pächter und Hotelier zu machen. Sternwald ließ sich nicht einschüchtern. Er erklärte auf diese Entgegnung kurzweg, daß sein Schwiegervater keinen anderen Pächter, als ihn, betrauen werde, und daß die ganze Gemeinde von Veladuz auf seinem Standpunkt stehe. Mit Sternwald allein hänge die schnelle Blüte der Ortschaft zusammen, sein Verschwinden würde den noch schnelleren Verfall mit sich bringen. Darüber seien sich alle vernünftigen Menschen einig. Er verkörperte die Idee „Veladuz", er sei der Unternehmungsgeist und Fortschritt — kein anderer. Ob denn die Gesellschaft das frisch Begonnene, mit großen Kosten Errungene leichten Herzens aufgeben wolle? Eines „Prinzips" wegen? Ob es nicht klüger sei, mit den Verhältnissen zu rechnen? — Die Männer in Köln spürten seine kecke Herausforderung und spielten ihren letzten Trumpf aus. Sie telegraphierten, daß sie von ihrem Prinzip nicht abwichen, es aber vorzögen, sich überhaupt von einem solchen Unternehmen zurückzuziehen. Sternwald könne tun, was er wolle, wenn er in der Lage sei, ihren Anteil am Hotel Veladuz mit hohen Zinsen zu übernehmen. Einen Augenblick schien der Architekt in der Falle zu sitzen. Ratlos sah er sich um. Das war wirklich die beste, auch für ihn glänzendste Lösung — aber wie sollte er sich ihrer bemächtigen? Woher sollte er ein solches Kapital nehmen? Seinen Schwiegervater durfte er nicht darum bitten. Erstens wußte er nicht, wie weit die Mittel des verschlossenen Mannes reichten, und zweitens war er froh, wenn er selbst die Besitzermacht gegen seinen Bauernstolz ausspielen konnte. Er überlegte, ging rastlos in seinem Bureau hin und her. Endlich kam ihm ein rettender Gedanke: sein Bruder Jacques, der gegenwärtig in Paris war, mußte ihm das Geld hypothekarisch verschaffen. Der wunderliche Abenteurer hatte selbst nie etwas, aber wenn er endlich einmal ein reelles Unternehmen zu vertreten hatte, konnte es ihm an Erfolg nicht fehlen. Sein vornehm sicheres Auftreten, sein weltmännisch humoristischer Kopf verschaffte ihm immer noch Zutritt zu den ersten Häusern — namentlich in Paris, wo man für solche Gaben besonders empfänglich war. Jacques mußte zu den Börsenmännern gehen. Jacques mußte helfen. Konnte er doch Zinsen bieten, wie selten für eine Anleihe. Das Hotel Freydank Veladuz versprach genug. Wohl hätte Sternwald es gern vermieden, den Bruder überhaupt mit der Sache zu verquicken. Aber in der Not fand er doch keinen anderen Helfer als diesen „Self made man", wie Jacques sich selber stolz benannte, wenn er, wie ein Millionär gekleidet, die Tochter am Arm, auf den Pariser Boulevards spazieren ging und zwanzig Francs im Vermögen hatte. Jacques wurde durch eine in Aussicht gestellte hohe Provision in die gehörige Begeisterung versetzt — Jacques machte es wirklich möglich. Er „befreite" den Bruder, freilich unter der Bedingung, daß er im Sommer selbst in Veladuz erscheinen und an dem glänzenden Unternehmen teilhaben dürfte. Sternwald kannte ihn — er fühlte, daß mit dem Eintritt dieses gefährlichen Menschen der erste Schimmer von Anstand, das „Freydank-Renommee" seines Hauses, abgestreift sein würde. Aber er hatte keine Wahl. Er mußte sich eben, wenn Jacques erst da war, seiner Haut wehren.

Die Gesellschaft war abgefunden. Freydank, der eine seltsame Gleichgültigkeit gegen den entscheidenden Schritt seines Schwiegersohnes an den Tag legte, erklärte sich ebenfalls einverstanden. „Jetzt bin ich Herr!" konnte Sternwald sagen. Er schwankte noch einmal, ob er nicht doch das Hotel für die Wintersaison eröffnen sollte. Freydank zum Trotz — aber er ließ davon ab. Unnötig wollte er den Alten nicht reizen, da er ihn gewiß noch brauchen konnte. Der Schwiegervater war sein wichtigster Dolmetsch bei der Bevölkerung, die Sternwald, wenn es sich um Kernfragen handelte, doch nicht verstand. Nur mit Josua Soldern, dem klugen Dorfschulmeister, der in seltener Wandlungsfähigkeit von der reaktionären zur fortschrittlichen Partei übergegangen war, verstand er sich sofort. Als der geschäftige Mann herausbekommen hatte, daß die Macht in Veladuz jetzt nur bei Sternwald war, machte er sich an ihn heran und spielte sich als kühner Neuerer auf. Er beabsichtigte Veladuz in industrieller Beziehung zu heben. Das klinge zwar für einen Mann der Wissenschaft etwas sonderbar, aber daraus mache er sich nichts, sein Dasein sei mit der immer gleichen Not, fünf Dutzend Dorfkinder zu unterrichten, nicht abgeschlossen. Sternwalds geniales Beispiel habe ihn angefeuert. Er wolle im Sommer einen Bazar eröffnen, zunächst in seinem eigenen Hause, und außer touristischen Bedarfsartikeln vor allem Veladuzer Holzschnitzereien verkaufen. Die hätten direkten Kunstwert — niemand wisse bis jetzt davon. Das könne ein großer Erwerbszweig für die armen Waldleute werden. Wie groß dieser „Zweig" für ihn selbst werden konnte, erwähnte der schlaue Schulmeister nicht. Eine ausgezeichnete Verkäuferin habe er sich unbewußt in seiner hübschen, redegewandten Nichte herangezogen. Er könne als Lehrer der Jugend selbstverständlich nicht hinter dem Ladentische stehen. Sternwald, der mit heimlicher Freude dieses erste Fortschrittssymptom in Veladuz erfuhr, fragte, ob er ihm nicht irgendwie bei seinem Plan behilflich sein dürfe. Da kam es denn heraus, daß der Schulmeister noch einige hundert Francs nötig hatte, die ihm der Hotelier auch gern bewilligte. Er wollte sich den Schlauberger dienstbar machen. Josua Soldern erklärte nun freudig, daß sogar Hochwürden, der Herr Pfarrer, sich lebhaft für das Unternehmen interessiere. Er suche schon in eigener Person die Holzschnitzer an den Waldbergen auf, um die stumpfen Köpfe zur Herausgabe ihrer Arbeiten zu bewegen. Mit scharfem überraschtem Lächeln hörte Sternwald diese Neuigkeit. Er siegte also, siegte überall. Denn wenn auch mildtätiger Sinn den Herrn Pfarrer zu seiner Mühe bewegen mochte — sollte er nicht auch praktisch interessiert sein? Der Hotelier entließ den glücklichen Bazarbesitzer und versprach ihm jede Förderung. Vor allem solle er sich der schönen Kruzifixe bemächtigen, die wirklichen Kunstwert besäßen und bei den reichen Engländern sicherlich hohe Preise erzielen würden. — —

Der Winterfriede, den Jakob Freydank sich gewünscht, kam wieder. Das Hotel war geschlossen, der ganze fremde Schwarm, den es beherbergt hatte, war fort. Der diente jetzt an der Riviera oder in großen Städten — am 1. Juni mußte man wieder in Veladuz sein. Barbara war viel bei ihrem Vater, in dem alten Hause, wo ihre liebsten Erinnerungen wach wurden. Sie saß mit ihm am Herd, wie in Kindertagen, wenn die Mutter dabei war und Märchenwunder aus der großen Stadt erzählte. Jetzt war sie nicht mehr da, und ihr gespanntester Zuhörer lebte in solcher Stadt. Heini war in Zürich, seine Briefe wurden immer seltener. Aber zu den Sommerferien wollte er wieder nach Veladuz kommen. Daran dachten die Beiden und trösteten sich. Sternwald sahen sie nur abends, — bei Tage war er, mit Proviant versehen, unterwegs, auf Schneeschuhen, gesund und tüchtig, wie Freydank ihn in vergangenen Zeiten am liebsten gesehen. Barbara begleitete ihn auf seinen Wanderungen nicht. Ihr Gebrechen hielt sie weniger zurück, als die beginnende Mutterschaft. Sie wußte daher nicht, was er vor hatte. Irgend ein großer Plan beschäftigte ihn ganz. Aber welcher? Sie wagte nicht, danach zu fragen, denn sie fühlte sich zu hilflos seiner Tüchtigkeit gegenüber. Sie sah nur, daß er täglich nach Norden hinunterschritt, nicht mehr zum Maralsee. Er maß und zeichnete sehr viel. Es galt wohl irgend einer wichtigen Verkehrsneuerung . . .

Vereinsamt hielt sie sich an ihren Vater und konnte ihm heute endlich einen Brief von Heini mitbringen, der nach langer Pause eingetroffen war. Er war nur an Barbara gerichtet, aber sie täuschte den empfindlichen Alten, indem sie ihm als Ueberschrift „Lieber Vater! Liebes Bärbli!" vorlas.

„Seid nicht böse, daß ich so selten schreibe. Ich kann noch gar nichts sagen, denn alles sagt zu mir noch etwas. Das Leben hier ist so groß, ich bin so im Rückstand, weil ich zu spät hineingekommen bin. Zürich ist wundervoll. An jeder Ecke begegnet mir etwas Neues. Man wird fast müde davon und kommt sich so dumm vor. Freunde mag ich eigentlich gar nicht finden. Du hast danach gefragt, Bärbli. Aber wenn ich in der Universität einen finde, dann ist er immer soviel klüger als ich. Alle Studenten machen sich sofort lustig, wenn sie mit mir reden — ich soll immer kuschen, nie was sagen — ich bin immer der Bauer. Einmal habe ich schon so geheult, als solch ein frecher Kerl mich vor zwei Mädels lächerlich machte, seinen Cousinen, dummen Dingern, ganz hübsch — ich hatte Affekt mit Effekt verwechselt — solcher Dummheit wegen bersten die vor Lachen. Jetzt lache ich auch darüber, aber im ersten Moment bin ich so grob geworden und habe dem Kerl Ohrfeigen angeboten. Da hatte ich eine Säbelmensur weg. Na, erschreckt nicht — es ist lange vorbei — ich habe nur eins über den Schädel gekriegt, den andern kostete es ein Auge. Wenn ich zuhause! Aber redet um Christi willen nicht davon, sonst verbreitet sich das und wir werden noch eingelocht. Es muß ja streng geheim gehalten werden. Jetzt gehe ich wieder spazieren. Den ganzen Tag — zu Hause leidet's mich nimmer. Ich suche noch eigentlich, was Du so Beruf nennst, Bärbli. Fürs Recht interessiere ich mich nicht. Die Theologie ist auch nichts und Philosophie ist kein richtiger Beruf. Ich werde es mal mit der Medizin versuchen. In Veladuz ist nur ein Arzt — da kann man was verdienen. Schließlich werde ich doch wieder heim kommen. Der Bauer stirbt, wo er geboren ist. Und seitdem das Hotel da ist und die vielen Fremden, kann ein moderner Mensch auch bei Euch leben. Vorläufig bin ich aber noch ganz verwirrt. Ich . . . Ich habe deshalb zunächst ein Trauerspiel geschrieben. Mein Freund Béda hat es gelesen und sagt, es sei großartig. Wie geht es Euch? Vater? Sternwald? Und Dir? — Danke für Dein Bild. Mein Freund Béda hat es gesehen und ist ganz verschossen in Dich. Er versteht sich auf Weiber. Ach, mit dem bin ich am liebsten zusammen. Ein lustiger Kerl! — Nun aber Schluß — ich muß mit Béda ins Varietee gehen. Ja, da hast Du keine Ahnung, was das ist! Da machst Du große Augen! Bäh! Ich küsse Dich, mein Bärbli, grüße Vater und Sternwald, dem ich extra schreibe, und verbleibe Dein getreuer Bruder Heini Freydank, stud. med. (Studiosus Medizinae soll das heißen.)"

„An wen ist der Brief gerichtet? Doch nur an dich?" fragte Freydank nach einigem Stillschweigen, indem er von der Herdglut fort zu Barbara hinüber blickte.

„Nein, Vater," erwiderte die junge Frau verlegen. „Du hast wohl nicht gehört — der Brief ist selbstverständlich — ganz natürlich an dich gerichtet — ich — —"

„Laß gut sein. Ich kenn den jungen Herrn. „Moderne Menschen" schreiben nicht an ihre Väter. Die Väter verstehen ja das Moderne nicht. Es war auch eine Stelle, an der du gestockt hast, Barbara. Widersprich nicht, du hast etwas ausgelassen, ich hab' es wohl bemerkt. Braucht er Geld?"

„Das nicht — ach nein, Vater . . ."

„Oder brüstet er sich dir gegenüber mit Liebesabenteuern? Seiner Schwester gegenüber?"

„So kann man's nicht nennen . . ."

„Aber so ähnlich . . . Laß nur — ich will es gar nicht wissen — es paßt zu dem anderen. Alles so leer — kein Wille, kein Ernst darin. Der ganze Brief — besonders was dich angeht — ist unzart. Schreibt man so an seine Schwester? Bei uns Bauern nicht. Das hat er in der Stadt gelernt."

„Vater . . ."

„Was?"

„Ich hoffte dir eine Freude mit dem Brief zu bereiten. Und nun?"

„Mein armes Mädel!"

„Er schreibt doch, daß er wieder zu uns kommt. Das ist Heimweh, Vater."

„Meinst du? — Ich möchte es erst so nennen, wenn er in der Heimat Heimweh bekommt. Du verstehst mich."

— — — — — — — — —

Am 1. Juni wurde es in Veladuz wieder lebendig. Innerhalb dreier Tage war das ganze Hotelpersonal beisammen. Herr Schäffli, der Portier, war der Pünktlichste von allen und stürzte sich mit alter Frische in die Arbeit. Von seinem rheumatischen Leiden, das im Winter schlimmer geworden war, ließ er als rechter Portier keinen Menschen etwas merken. Anders Martin, der Oberkellner, der mit seiner gewohnten, schleichenden Müdigkeit erschien. Während der „Vorsaison" behielt er sie bei. Erst von Mitte Juli bis Ende August pflegte Martin aufzuleben. Er hatte die penibelste Eleganz — sein Vorhemd, sein Frack, seine Lackschuhe zeigten nie den geringsten Makel. In seinen großen, graublauen Augen lag eine so kalte Selbstsicherheit, als sei er als vollendetes Kellnerexemplar zur Welt gekommen. Er kommandierte seine Leute mit wenig Worten — geschickt, brutal. Das männliche Personal haßte und fürchtete ihn deshalb in jedem Hotel — das weibliche war in ihn verliebt und begann ohne Ausnahme um seine Gunst zu buhlen. Er zeigte sehr deutlich, wie er unter dem weiblichen „Material" seine Wahl traf. Mit ironischen Blicken, den roten Mund unter dem schwarzen Schnurrbart gespitzt, ging er umher und verfolgte die Einzelnen, bis er sie ganz studiert hatte. Im Hotel Freydank wurde eine „Schönheit" unter den Zimmermädchen die Auserwählte — Antonia Credi aus Stresa. Das hatten die Andern sich gleich gedacht und waren kaum eifersüchtig.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Frauenspiegel.

Die Küche im Januar.

Von A. Burg.

Auch die reichhaltigste Speisenfolge für eine Mittags- und Abendmahlzeit ist bestimmten Gesetzen unterworfen. Auf eine „dunkle" Suppe darf kein dunkles Fleischgericht oder dunkles Gemüse folgen. Außerdem ist man besonders bei großen und eleganten Gesellschaften bestrebt, neben den beliebten Konserven frisches Gemüse zu geben. So gilt der weiße starke Stangenspargel für fein, daneben aber auch die Artischocke wild und sie ist in Italien ein allgemein verbreitetes Volksgericht; in Frankreich, England und Deutschland kultiviert man sie in Gärten, und sie ist da bei weitem zarter, größer und wohlschmeckender. Die spanische Artischocke führt auch den Namen Cardone. Man kann die Artischocke nur in wenigen Zubereitungsarten servieren, meist wird sie nach gehörigem Waschen, Putzen und Beschneiden der oberen Blattspitzen in Salzwasser gar gekocht, mit zerlassener Butter oder mit einer geschlagenen holländischen Sauce serviert. Das Verspeisen ist sehr vielen Menschen unsympathisch, weil es notwendig ist, das Blatt in die Hand zu nehmen, den unteren Teil desselben in der Sauce anzufeuchten und das Mark dann zu essen.

Zu den schon seit langen Jahren auf der feinsten Tafel wohlgelittenen Artischocken haben sich neuerdings noch andere Gemüse gesellt, von denen man vor zwanzig, ja vor zehn Jahren noch nichts wußte, z. B. die Topinambour oder (nach englischer Ausdrucksweise) Jerusalem-Artischocke oder Erdbirne. Sie entstammt der Familie der Sonnenblumengewächse und wurde bisher besonders in England und Frankreich angebaut, gelegentlich auch in Deutschland. Hier fand sie jedoch keine Heimat, wurde vielmehr durch die Kartoffel gänzlich verdrängt, bis sie — auf Umwegen — wieder zu uns kam. Man rühmt an den Knollen den feinsüßlichen, spargelähnlichen Wohlgeschmack. Dieser Aehnlichkeit wegen werden sie nach dem Garkochen auch fast stets mit zerlassener Butter oder mit holländischer Sauce gereicht. Hin und wieder werden sie auch mit heller Frikasseesauce bereitet, sehr selten in kochendem Oel oder Speckfett schwimmend ausgebacken.

Die deutsche Küche hat die Verwendung südländischen oder kolonialen Speiseöls für Salate, Mayonnaisen und Remouladensaucen gern adoptiert, aber zum Ausbacken in Oel versteht sich die deutsche Hausfrau im allgemeinen nicht gern. Trotzdem sie diese rösch gebratenen Dinge (fritas) im Auslande wohl zu würdigen weiß.

Eine Verwandte der Erdbirne ist das zweite neue Gemüse, die Helianthi, ebenfalls die Knolle einer sonnenblumenähnlichen Pflanze und von ähnlichem Geschmack, aber durchaus verschiedener Form. Während die Topinambour die Form einer rundlichen Knolle hat, ist die Helianthi länglich-oval. Gleich der Erdbirne kocht sie sich, geschabt und in Scheiben geschnitten, schnell gar, man darf sie deshalb nicht zu klein schneiden und muß darauf achten, daß sie beim Kochen nicht zerfallen. Ein sehr feines Gericht ergeben sie in der Zusammenstellung mit Champignons, die der Lebensmittelmarkt ja seit einer Reihe von Jahren aus künstlicher Champignonzucht zu jeder Jahreszeit frisch darbietet. Auf ½ Kilogramm Helianthi nimmt man ¼ Kilogramm Champignons. Nach dem gehörigen Putzen kocht man jedes für sich in etwas heller Fleischbrühe halbweich. Dann läßt man 2—3 Löffel Mehl in Butter gar und dunkelgelb werden, verkocht diese Einbrenne mit einem Teil der Brühe, meist mit einer Prise Paprika, einem Löffel geriebener, in Butter gar gedünsteter Skalotte, einem Glase Weißwein und etwas Zitronensaft, schmeckt es ab und läßt das gemischte Gemüse darin einmal aufkochen. Man kann Helianthi für sich allein auch wie Teltower Rüben braun kochen, ebenso mischt man abgekochte Helianthischeiben mit gekochtem, zerstücktem, entgrätetem Fisch (Zander oder Schellfisch) und schwenkt beides in einer hellen, mit gehackter Petersilie gewürzten Fischsauce. Nicht mehr ganz neu, aber auch noch nicht allgemein eingeführt zum Nachtisch ist der feinschmeckende Fleichsellerie. Diese mit der einfachen Selleriestaude verwandte Pflanze treibt statt der Knollen nur lange, kräftige Blätter, deren Stengel künstlich gebleicht und nach dem Abziehen der Schale roh mit Brot und Käse, gleich Radieschen zum Schluß der Mahlzeit verzehrt werden.

Trotz vieler gegensätzlichen Behauptungen ist nämlich die gute, alte „Käseschüssel" mit den verschiedenen Brot- und Käsesorten, den Butterkugeln und den Radieschen noch nicht ganz verschwunden, wenn sie auch in vielen Häusern dem Käsegebäck Platz gemacht hat. Der deutsche Kaiser hatte zuerst für seine Tafel die Käsestangen als Nachtisch bevorzugt, und seither haben sie sich wie auch anderes Käsegebäck neben der Käseschüssel behauptet. Immerhin sind seither Käsegerichte besonders beliebt geworden, und oft gibt man sie nach der Suppe als „Hors d'oeuvre". Geübte Hausfrauen und Köchinnen geben derartige kleine Käse-Aufläufe in Papierkapseln; andere begnügen sich mit einem größeren Auflauf, von dem jeder Tischgast sich absticht. Eine gute Vorschrift für nicht zu kostspieligen Käseauflauf ist folgende: Man rührt über gelindem Feuer ½ Liter Milch oder Sahne mit 4 Löffeln feinem Weizenmehl und 125 Gramm zerlassener Butter zu einer dicklichen Creme ab, die sich von der Kasserole löst, schüttet sie in einen Porzellannapf und läßt sie vollständig auskühlen. Dann mischt man 5—6 Eidotter, 6—7 Eßlöffel feingeriebenen Parmesankäse und den sehr steifgeschlagenen Schnee der Eiweiße dazu, füllt die Masse in eine mit Butter ausgestrichene, feuerfeste Auflaufform, läßt den Auflauf 30—35 Minuten im gut heißen Ofen backen und gibt ihn sofort zu Tische, da er beim Stehen zusammenfällt. Die in kleinen Kapseln von Papier servierten Käseaufläufe brauchen nur 10—12 Minuten zu backen und werden mit einem angerührten Teig bereitet, d. h. man rührt 125 Gr. Butter zu schaumiger Masse, fügt nach und nach 6 Eidotter, 200 Gr. feingeriebenen Parmesankäse, etwas Salz, weißen Pfeffer und den steifgeschlagenen Schnee der Eiweiße dazu, füllt die Masse rasch in die gut vorbereiteten, leicht mit weicher Butter bestrichenen weißen Papierkapseln, stellt sie auf ein Blech und schiebt sie in den Ofen.

Die „Fleischgänge" bieten reiche Abwechslung. Da sind — bis Mitte des Monats jagdbar und bis Ende des Monats verkäuflich — die Hasen. Da ist aus Kühlhallen Rehwildpret und Rot- und Damwild, von Wildgeflügel Auerwild, Birk- und Haselwild und Schneehühner, namentlich aber hat der Fasan seine Hochsaison. Die feinste Küche hat sich seit jeher der Zubereitung des Fasans mit besonderer Vorliebe angenommen. Wenn er mit Sauerkraut bereitet wird, so kommt es oft vor, daß dieses anstatt mit Weißwein mit Champagner gewürzt wird, auch Trüffeln oder Trüffelsaucen werden sehr oft dazu serviert. Der Fasan wird gedämpft, gebraten, in der Brühe gedünstet, er wird auch zu Pasteten, zu Auflauf, zu Ragout, zu Pudding, zu Püree verwandelt. Es ist eine alte Küchenregel, den Fasan nicht zu lange vor der Zubereitung zu rupfen, sondern ihn mit den Federn gehörig abhängen zu lassen. Wenn er gerupft hängt, verliert das Fleisch einen Teil des charakteristischen feinen Aromas. Ebenso bekannt ist es, daß der gut ausgenommene Vogel nicht ausgewaschen, sondern nur mit einem weichen, weißen, sauberen Leinentuch ausgewischt werden darf. In großen Küchen wird er am Spieß gebraten, da aber Spießbratofen auch in den modernsten Küchen kaum anzutreffen sind, bratet man ihn meist in der Pfanne im Ofen, indem man die Brust mit feinen Speckplatten umhüllt. Der Bratensaft wird nur mit etwas heller Brühe verkocht und abgeschmeckt. Als Kompott passen am besten Pfirsiche oder Aprikosen. Im Notfalle kann man auch Marmelade dieser beiden Früchte reichen. Als Salat dürften Endivien, Kopfsalat und Brunnenkresse am passendsten sein. Die Fasanen sind meist reichlich vorhanden und pflegen im allgemeinen nicht teuer zu sein, jedenfalls sind die Fasanen eine der sehr wenigen Erscheinungen auf dem Lebensmittelmarkt, die früher kostspieliger waren. Auf dem Berliner Geflügelmarkt erhält man schöne Exemplare für 3 M das Stück, Hennen manchmal noch 20—25 ₰ billiger.

Dafür ist auch das Schlachtgeflügel fast überall teurer als früher. In dieser Zeit gibt es vor allen Dingen Mastkapaune und Mastpoularden, sowohl aus norddeutschen Mastanstalten, als aus Belgien und Steiermark. Feinschmecker behaupten, daß Poularden noch besser schmecken als Kapaune. Die französischen Masthühner werden in engen Käfigen, die in dunklen Gemächern stehen, mit Nudeln aus Buchweizen- und Gerstenmehl gefüttert, in anderen Gegenden mästet man sie auch wohl mit Maismehl, wodurch sie ein gelberes Aussehen bekommen. Gänse und Enten sind bis Ende des Monats für den Familientisch sehr beliebt, besonders auch in der Gestalt von Weißsauer; Spickgans (Gänsebrust) und Gänseschmalz, sowie Gänseleber-Pastete bilden noch einen festen Bestandteil des einfachen und kostbareren Tisches. Hier und dort erscheint auf dem Schlachtfleischmarkt ein verfrühtes Osterlamm. Auf dem Fischmarkt ist, da die kalte Jahreszeit dem Versand der Seefische günstig ist, reiche Auswahl zu Preisen, die durch verschiedene Faktoren beeinflußt werden. Größe der Fänge, Wetter und Nachfrage spielen bei der Preisfrage eine große Rolle. Frische Hummer sind sehr gesucht und nicht billig, während der konservierte oft recht wohlfeil angeboten wird. Es sei nochmals darauf hingewiesen, den Inhalt einer geöffneten Dose mit konservierten Hummern sofort sorgfältig auf Geruch und Geschmack zu prüfen. Erscheint der Inhalt auch nur ganz wenig unschmackhaft, so ist dringend vor dem Genuß zu warnen. Der Inhalt einer geöffneten Dose muß sofort verbraucht und etwa bleibende Reste dürfen nicht aufbewahrt werden. Bei allen Fischkonserven ist, weil Fischfleisch sehr leicht der Fäulnis anheim fällt, größte Vorsicht geboten. Von Fischen und Fischpräparaten ist in dieser Zeit auch Kaviar hochbeliebt, aber sehr teuer. Der beste weiße Kaviar soll überhaupt nicht über Rußlands Grenzen fortkommen. Der ganze hellgraue, großkörnige ist aber auch wundervoll milde und wohlschmeckend. Der Elbkaviar ist weniger beliebt. Dank der schnellen Verbindungen können wir ja jetzt täglich frischen Kaviar aus Rußland erhalten. Vor hundert Jahren war die Sache schwieriger, aber Kaviar aßen unsere Vorfahren darum doch. Russische Kaufleute brachten damals den Kaviar direkt auf Schlitten nach Deutschland, und zwar zunächst über Königsberg nach Berlin, und machten den Tag ihrer Ankunft und den Platz oder den Laden, in dem der Verkauf stattfand, in der Zeitung bekannt.

In Früchten ist die Auswahl groß, da sind sehr gute Ananasfrüchte, von denen im Ausschnitt ½ Kgr. ungefähr 1 M, im Ganzen 80—90 ₰ kostet. Da sind Bananen, von denen in ihrer Heimat eine Staude mit 100 Schoten für ungefähr 1 M verkauft wird. Die Kosten des Transports verteuern die Frucht, und es werden unterwegs sehr viele schlecht, daß die einzelne Schote bei uns durchschnittlich 10 ₰ kostet. Die Vorräte an Apfelsinen mehren sich, sowohl italienische, als spanische — diese sind billiger, manchmal auch kleiner und weniger süß. Aepfel sind noch in reicher Auswahl vorhanden, die langsam abnehmenden deutschen Sorten werden von den Amerikanern ersetzt. Neben heimischen Birnen sind sehr gute französische ausgestellt, haben aber hohe Preise. Eine große Rolle spielen für Küche und Tafel die Dörrfrüchte, früher einfach: Backobst genannt. Für die Tafel namentlich: Feigen, Datteln, Traubenrosinen und Krachmandeln!

Frauen von heute.

□ **Frauenarbeit in England.** Eine jüngst herausgegebene Statistik gibt uns einen Ueberblick über die Zahl der arbeitenden Frauen Englands. Zu diesen rechnet die Statistik auch alle diejenigen Hausfrauen, die ihre Wirtschaft selbst, also ohne Hilfe von Dienstboten besorgen. Von den anderen arbeitenden Frauen, die 32 Prozent der gesamten weiblichen Bevölkerung ausmachen, waren laut Statistik 330 338 Dienstboten, — 160 040 sind Schneiderinnen oder beschäftigen sich sonst mit Näharbeiten. 20 288 Frauen waren Missionarinnen, Nonnen und Frauen, die den Sport als Beruf betreiben. 30 381 sind als Geschäftsdamen aufgezählt, Journalistinnen und Stenographinnen zählte die Statistik 1618. Einen großen Prozentsatz der arbeitenden Frauen Englands stellen die weiblichen Aerzte. Die Statistik zählt 711 weibliche Aerzte, 33 Frauen hatten sich dem Apothekerberufe gewidmet. Lehrerinnen waren 70 389 Damen. Als Künstlerinnen, Schauspielerinnen, Malerinnen, Bildhauerinnen und Schriftstellerinnen weist die Statistik 12 031 Damen auf. Dazu kommen noch die Damen, die im Post-, Telegraphen- und Fernsprechdienst angestellt sind, sowie der große Prozentsatz der Fabrikarbeiterinnen. Die Wohnungsverhältnisse der arbeitenden Frauen sind in England durchschnittlich besser als bei uns. Sie wohnen in Klub- oder Boardinghouses. In der letzten Zeit hat sich eine Gesellschaft gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den arbeitenden Frauen unter den günstigsten Bedingungen Wohnungen zu verschaffen. Diese Gesellschaft verzichtete darauf, Heime zu gründen, in denen die arbeitenden Frauen sich gezwungenermaßen zu Hause fühlen sollten, sie errichtete einfache L.hnhäuser und Pensionate, in denen die arbeitenden Frauen ganz wie in anderen Pensionaten leben, nur daß sie billiger und angenehmer wohnen.

□ **Die Polizeibeamtinnen in Newyork** haben sich so gut bewährt, daß Gehaltserhöhung für sie verlangt wird. Sie beziehen jetzt 1000 Dollar jährlich; in Zukunft sollen sie 1200 erhalten und wie die männlichen Polizeibeamten, nach 20jähriger Dienstzeit, spätestens mit dem 60. Lebensjahr, pensionsberechtigt sein.

Die Frau im Ausland.

□ **Hochzeitsgebräuche bei den Gallas.** Ueberall sind die Hochzeitsgebräuche verschieden, am eigentümlichsten aber wohl bei den afrikanischen Stämmen. Und obwohl man schon viel darüber gehört und gelesen hat, die Forscher bringen uns immer wieder neue Kunde. Bei dem afrikanischen Stamm der Gallas geht die Brautwerbung und die Hochzeitsfeier sehr eigenartig zu. So zum Beispiel freit ein junger Galla nur dann um ein Mädchen und wird von der Schönen erhört, wenn er ihr Beweise seiner Tapferkeit geben kann, muß ihr also entweder den Schädel eines erschlagenen Feindes oder eines wilden Tieres darbringen. Erweicht er dadurch weder das Herz seiner Erkorenen, noch der Verwandten, so schreitet er zur offenen Gewalt. Er raubt die Geliebte, hebt sie auf sein Roß und jagt mit ihr nach seinem Hause. Hier droht er ihr mit dem Tode, falls sie sich nicht ergebe, schlachtet eine Kuh und besprengt ihren Hals mit dem Blute. Damit ist die Ehe vollzogen und nahen die Verwandten in noch so großer Aufgebrachtheit, bald ist der Handel geschlossen, und sie ziehen mit dem Erlös für das Mädchen heim. Der Kaufpreis besteht gewöhnlich in Ochsen und Kühen. Eine zweite Art der Eheschließung ist der scheinbare Raub. In dem Falle sind alle einverstanden u. der Handel wird ohne ein böses Wort geschlossen. Wenn das junge Mädchen mit dem Geliebten einverstanden ist, dieser aber zu arm ist, um einen Preis zu zahlen, so läuft sie selbst ihm zu. Dann scheidet sie sich von den Ihrigen, die kein Recht haben, irgend etwas für sie zu fordern.

□ **Die Königin von Siam,** deren fabelhafter Juwelenschatz schon oft genug Stoff zu allerlei Erörterungen gegeben hat, ist auch im Besitze des kostbarsten Fingerhutes. Dieser hat die Form einer halboffenen Lotosblume, ist aus Gold und reich mit Diamanten geziert und repräsentiert einen Wert von 400 000 Franks.

Die praktische Hausfrau.

□ **Tintenflecke** entfernt man aus Papier und ungefärbten Stoffen am sichersten und raschesten mit Chlorkalklösung, aus Dielen und Holz durch verdünnte Schwefelsäure. Nach Anwendung der letzteren muß man sofort mit Wasser nachwaschen, da sonst leicht eine unangenehme bräunliche Färbung an der bearbeiteten Stelle entsteht und haften bleibt.

□ **Lampen-Zylinder sind haltbarer,** wenn man sie erst in kaltem Wasser aufsetzt und langsam heiß bis zum Kochen werden, dann verkühlen läßt und beim Gebrauch stets nur auf trockenem Wege reinigt.

□ **Tinten- und Rostflecke auf Wäsche** oder auf der Hand beseitigt man sehr rasch durch das Einreiben mit zerdrückten frischen roten Tomaten. Dieses Mittel ist in Amerika allgemein bekannt.

□ **Was geschieht mit dem geplünderten Weihnachtsbaum?** Am Sylvesterabend hat gewöhnlich das letzte Stündchen des Weihnachtsbaumes geschlagen, die Lichter werden noch einmal angezündet und nachdem diese ausgebrannt sind, wird der Baum geplündert. Zuckerwerk, falls noch etwas vorhanden, verschwindet in die Mäulchen der Kinder, der Glasschmuck wird sorgfältig wieder in Kistchen verpackt und auf den Boden gebracht. Der leere Baum wandert nun entweder in die Küche, wo er in Stücke zerhauen und zum Feueranmachen verwendet wird, oder er wird kurzerhand auf den Müllkasten gelegt. Und doch gibt es noch eine Verwendung für den geplünderten Baum, und zwar kann man ihn vortrefflich als Futterplatz für die Vögel benutzen. Man stellt den Baum in den Garten oder auf den Balkon und belegt oder bestreut die Zweige mit Brotkrumen, kleinen Streifen, Speck, Fleischabfällen rc. Nicht lange wird es dauern, und der Weihnachtsbaum wird in seinen Zweigen gefiederte Gäste haben, deren fröhliches Zwitschern uns gleichsam Dank bringt. Den Staren und Drosseln kann man einen Leckerbissen dadurch verschaffen, indem man ausgelassenes Fett auf den Baum gießt, das in der Kälte natürlich gefriert. Man wird die Beobachtung machen, wie gern die Stare und Drosseln daran picken und nicht genug davon haben können.

Hygiene im Heim.

□ **Aufgesprungene Hände.** Unsere Hausfrauen, die den ganzen Tag vollauf im Haushalt zu tun haben, die Hände bald im heißen und bald im kalten Wasser stecken haben, leiden besonders zur Winterzeit sehr an aufgesprungenen Händen. Und auch die Kinder, die morgens die Hände nach dem Waschen nicht genügend abtrocknen und ohne Handschuhe ins Freie gehen, werden bald bemerken, daß die Haut trocken und spröde wird und dann aufspringt. Dieses ist natürlich oft recht schmerzhaft und weinend klagen sie der Mutter ihr Leid. „Aber kein Glycerin, Mutter, das brennt so!" Ja, allerdings ist es wahr, Glycerin brennt sehr, wenn man die trocken geriebene Hand damit bestreicht. Anders aber, wenn man Glycerin auf die noch etwas feuchte Haut aufträgt, denn Glycerin bindet die Feuchtigkeit oder besser gesagt, nimmt sie in sich auf. Nun kann die Haut nicht zerreißen, weil sie eben feucht und nicht ausgetrocknet ist. Die durchsichtige Glycerinseife ist aber kein Ersatz dafür, denn diese enthält kein Glycerin, aber die Hälfte Spiritus, davon wird sie auch nach wochenlangem Lagern so klar wie Glas. Nun gibt es aber noch eine Menge von guten, selbstherzustellenden Mitteln, davon möchten wir einige anführen: 3 Teile Wallrat werden in einer Porzellanschale über Kohlen langsam zerlassen und dann entfernt vom Feuer 1,5 Teile Mandelöl, 20 Tropfen Lavendelöl, 10 Tropfen Bergamottöl und 2 Tropfen Nelkenöl hinzugesetzt. Alles dieses wird untereinander zerrieben und das Ganze in Pomadetöpfchen aufbewahrt. Zum Einreiben der Hände verwende man nur ein Stückchen von der Größe einer halben Haselnuß. — Ein zweites Mittel ist folgendes: Man lasse beim Drogisten 30 Gramm Glycerin, 30 Gramm Rosenwasser und 15 Gramm Bayrum mischen und füge hierzu den Saft von einer Zitrone. Dies schüttelt man tüchtig durcheinander, und man hat ein ausgezeichnetes Mittel.

□ **Warme Fußbäder.** Zu einem warmen Fußbad braucht man, außer der Badeflüssigkeit, die anfangs ca. 35 Grad Celsius warm sein muß, noch ein Gefäß mit heißem Wasser. Dieses wird während des Fußbades in kleinen Portionen nachgegossen, bis eine Temperatur von 42 bis 45 Grad Celsius erreicht ist. Durch weiteren, allmählichen Zusatz heißen Wassers wird die Temperatur auf dieser Höhe zehn bis zwanzig Minuten lang erhalten und dann kühles Wasser über die Füße gegossen. Das warme Fußbad beeinflußt Kopfkongestionen ähnlich wie das kalte Fußbad, es ist ein geschätztes Beruhigungsmittel und befördert das Eintreten wohltuenden Schlafes. Es empfiehlt sich diese Form der Wasseranwendung bei schwächlichen und blutarmen Personen, die ein kaltes Fußbad nicht vertragen. Von noch höheren Temperaturen des Fußbades (50 Grad Celsius) macht man Gebrauch, um auf lokale Erscheinungen (Anschwellung der Fußgelenke nach Verstauchungen, Verrenkungen, Quetschungen, Gicht, eingewachsene Nägel, Schweißfuß) einzuwirken. Der Anwendung des heißen Wassers hat stets Abkühlung der Füße durch kalte Uebergießungen zu folgen.

Was die Tafel bringt.

□ **Petersilienkartoffeln.** 1½ Kilo recht gleichmäßige Kartoffeln werden geschält, gewaschen, in Salzwasser weichgekocht, abgegossen und mit folgender Sauce zubereitet. 75 Gramm Butter verrührt man mit 2 Eßlöffeln feingeschnittener Petersilie und 3 Eßlöffeln Fleischbrühe oder Kartoffelwasser in kleinen Pfännchen auf offenem Feuer, bis die Sauce dicklich erscheint, schmeckt mit einer weißen Prise weißem Pfeffer, einer Muskatnuß und etwas Maggi-Würze angenehm ab und gießt diese Sauce über die in der Gemüseschüssel angerichteten Kartoffeln.

□ **Biersuppe.** Ein Liter Weiß- oder Braunbier läßt man mit Zimmet, Zitronenschale und etwas Zucker aufkochen. In einem Napf quirlt man 4—5 Eigelbe mit einigen Löffeln Sahne klar, zieht die Suppe damit ab und gießt sie durch ein feines Sieb über geröstete Weißbrotscheiben.

□ **Fische als Pichelsteiner Fleisch.** Die geputzten, gewaschenen Fische werden in fingerbreite und ebenso lange Stücke geschnitten, rohe Kartoffeln werden fein geblättert, ebenso gelbe Rüben; Zwiebeln und Petersilie werden fein gewiegt. Man belegt den Boden eines fest verschließbaren Tiegels, aus welchem kein Dampf ausströmt, mit Butter oder Schmalz, mit einer Lage Kartoffeln, einer Lage gelben Rüben und Grünzeug, einer Lage Fisch. So abwechselnd fährt man fort, bis der Tiegel voll ist; man vergesse nicht, den Fisch gut zu salzen und zu pfeffern oder mit Paprika zu würzen. Oben wird das Gericht mit Schmalz oder Butter belegt, fest verschlossen und eine halbe Stunde gekocht.

Am Familientisch.

Auflösung:

Lösung des Worträtsels.

Christkind.

Lösung des Füllrätsels

Stein, Bild, Helena, Specht, Heine, Lift, Degen, Pacht, Stille Nacht, heilige Nacht.

Rätsel.

Wir haben zu begrüßen
Einen Gast von eigener Art
Und Wünsche und Hoffnungen sprießen
Bei seiner Gegenwart.

Wer ists? Der Wörter siebe..
Such' dir mit klugem Sinn.
Was wird gespielt und geschrieben?
Was ist der höchste Gewinn?

Was schreitet mit der Zeit fort?
Was pürscht im Waldrevier?
Was singt im grauen Kleid dort?
Was ist der Tafel Zier?

Was fühlt man nagen und brennen? —
Wenn ihr die Köpfe vereint,
Wißt ihr sogleich zu nennen
Den Gast, den ich gemeint.

Rebus:

Verantwortl. Redakteur: Wilhelm Gabes in Wiesbaden.
Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
[illegible]

Schloss-Restaurant

Hotel Grüner Wald.

Schlossplatz. **Telephon 350.**

Samstag, den 1. Januar 1910.

Menu à Mk. 1.50:
Russ. Eier mit Kaviar.
Consommé royal mit Spargelspitzen.
Leb. Schleien mit Butter und Kartoffeln.
Schinken in Burgunder garniert.
Schokoladen-Bombe.
Ausserdem Menus zu Mk. 2.25 u. 3.—.

Souper à Mk. 1.50:
Consommé in Tassen.
Kapaun auf Reis.
Rehbraten — Kompott.
Schokoladen-Bombe.

Sonntag, den 2. Januar 1910.

Menu à Mk. 1.50:
Pastetchen à la reine.
Windsor-Suppe.
Filet de Boeuf, Kart. Croquettes und Spargelgemüse.
Getrüffelter Puterbraten Pariser Kopfsalat.
Ananas-Bombe.
Ausserdem Menus zu Mk. 2.25 u. 3.—.

Souper à Mk. 1.50:
Moctourtle-Suppe.
Bachforelle mit Butter und Kartoffeln.
Geräucherte Pökelbrust] Rosenkohl und Kastanien.
Ananas-Eis.

Reichhaltige Abendkarte.

Hervorragende Qualitäten in Rhein- u. Moselweinen. Münchener Hofbräu (Alleinausschank), Pilsener Bier.

Totenkopfring Slb. oxyd. 1.25 vergld. Kopf 1.75 | m. Simili-Brillant oder Cap-Rubin Gold333 St. 4.50
Silb. Turner- u. Radfahrer-Ringe St. 1.50. Reich illustr. Preisliste über Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren etc. grat. u. frko. Uhrmacher u. Wiederverkäuf. verlangen Engros-Katalog.
Hugo Pincus, Hannover 85.
Taschenlampen und Feuerzeuge Stück von 75 Pfg. an. B 79

20,000 Berliner Pfannkuchen

mit delikater Füllung werden am Silvester hergestellt. Um einen raschen Umsatz zu ermöglichen, werden **6 Stück** auf Karton verpackt und verkauft zu **50 Pfg.**

12 Stück 95 Pfg.

Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Geschäftes, werden in Blechkapseln **15 Schecks** im Mindestbetrage von **Mk. 10.—** eingebacken. Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal, als auch vor dem Aufgang des Café Imperial statt.

Neujahrswecke und Dresdener Stollen in bester Qualität.

Filialen:
Kaiser-Friedrich-Ring 38
Klarentaler Strasse 3
Wellritzstrasse 39 a

Wilhelm Maldaner
Marktstrasse 34.
21130

Gas-Koks

Wir empfehlen unseren **Gas-Koks aus besten englischen** (Durham-) **und deutschen** (Ruhr-) **Kohlen, in 4 verschiedenen Grössen gebrochen und gesiebt, vorzüglich geeignet**

für

Zentralheizungen

sowohl wie für

Herd- und Ofenfeuerungen.

Preislisten sind an der **Kokskasse Friedrichstrasse 9 unentgeltlich** zu haben, woselbst auch die **Bestellungen** entgegengenommen werden.
19926

Die Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Pferdebesitzer!

Vorsicht!

beim Kauf von H-Stollen.
Nur die Marke
bietet unbedingt Garantie dafür, daß Sie die altbewährten
Original-H-Stollen
aus der Fabrik
Leonhardt & Co. Berlin-Schöneberg
erhalten.
Weisen Sie H-Stollen ohne obige Schutzmarke zurück.
B 80

Neu-Wäscherei v. Runo

Moderner Grossbetrieb.
Riehlstr. 8, Hptg.
Römerberg 1 Filiale.
Telefon 1841.
20717

Anzündeholz,
ein gespalten, per Ztr. Mk. 2.20

Brennholz,
per Ztr. Mk. 1.30
liefert frei Haus
20202

Hch. Biemer,
Dampfschreinerei,
Dotzheimerstraße 96.
Tel. 766 Tel 766

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring" Lanolin-Seife

25 Pf. pro Stück.

„Nachahmungen weise man zurück."

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Salzufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik, Martinikenfelde.
20088

Uhren

repariert fachmännisch gut und billig
20093
Fr. Seelbach, Uhrmacher,
32 Kirchgasse 32.

Um die bevorstehende
Inventur-Aufnahme
zu erleichtern, gewähre billige Preise auf meine

SCHUH-WAREN

Herren-, Damen-, Mädchen-, Knaben- und **Kinderschuhwaren** aller Art in Boxcalf, Chevreau, Wichsleder und sonstigen Ledersorten sowie **Jagd- und Touristen-Stiefel Arbeiter-Schuhe und -Stiefel. Kamelhaarschuhe** in allen Preislagen. Ferner: **Hausschuhe und Pantoffeln** m. warm. Futter in riesiger Auswahl zu bekannt bill. Preisen **Eislauf- und Rodelstiefel.**

Tel. 1894

ANDEL

Marktstrasse 22

NB. Schul- u. **Kinderstiefel,** sowie die beliebte Marke „Wasserteufel" billigst. **Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.**

Teilzahlung ohne Anzahlung. Woche: 1 M.
Feinstes Konzert-Schallophon
Orchester, Musik, Gesang, hum. Vorträge **naturgetreue Wiedergabe** 42 M. an.
2 Jahre Garantie v.
Größe 25 cm doppel Platten für alle Grammophone 2 Stücke spiel. nur geg. Kassa 2 M. franko. Illustr. Katalog u. Verzeichnis gratis. **Wiederverkäufer en gros Preise.**
Z. 4) **Musik-Werke**
Hamburg 139, Gr. Bleichen 67.

Brennholz, Kohlen u. Briketts

sowie **Zechenkoks** für Centralheizungen,

Anthracitkohlen / **Eiform-Briketts** { für Dauerbrandöfen,
Union-Briketts, beste Sorte.
Buchen- u. Kiefern-Scheitholz, auch geschnitten und gespalten,

Kiefernes Anzündeholz per Zentner Mk. 2.20,
grobgespalt. Abfallholz per Zentner Mk. 1.20,
liefert prompt frei Haus

W. Gail Wwe.,
Biebrich a. Rh. und **Wiesbaden,** Bahnhofstrasse 4.
Fernspr. Nr. 13. Fernsprecher 84. [20111

Möbel, Betten, Polsterwaren
Komplette Brautausstattungen
empfiehlt zu billigen Preisen in großer Auswahl
A. Leicher Oranienstr. 6, nahe d. Rheinstr.

Vom Strand der Spree.

Berliner Brief von A. Silvius.

Weihnachts-Bilanz. — Schwarze Weihnachten. — Die Mordchronik der Festtage. — Sechs schwere „Fälle". — Exzellenz von Mendelssohn-Bartholdy. — Das Palais in der Jägerstraße. — Die Periode des Umtauschens. — Das Sechs-Tage-Rennen. — Ein Zeichen der Zeit.

Nun, die Weihnachten vorüber, wird gewöhnlich die Bilanz der letzten Dezemberwoche gezogen, die außerdem so erhebliche Anforderungen gestellt hat an die Fähigkeit, zu genießen, und die Möglichkeit, Geld auszugeben. Man darf sich — betrachtet man die Dinge näher — der Erkenntnis nicht verschließen, daß von Jahr zu Jahr das Weihnachtsfest mehr des poetischen Gedankens entkleidet und zu einem Feste der äußerlichen Freude und des Vergnügens umgewandelt wird, und diesem Prozeß trägt man in Berlin in weitestem Maße Rechnung.

Welch ungeheurer Aufwand getrieben wird, hat man an den Weihnachtsausstellungen gesehen, hat man gehört aus den Erzählungen von Bekannten und Freunden, aus den Berichten der Dienstboten und wird man noch sehen, wenn die Rechnungen am 1. Januar in das Haus flattern. Das diesjährige Weihnachtsfest weist aber auch noch andere sehr beklagenswerte Zwischenfälle auf. Noch nie sind an diesen Tagen hier so viel unheilvolle Ereignisse zu verzeichnen gewesen wie diesmal, und nicht mit Unrecht hat der Volksmund von „schwarzen Weihnachten" gesprochen.

Es gehört zwar zu der ständigen Rubrik der Lokalchronik, daß täglich sich Morde und Selbstmorde zutragen, aber diesmal war eine so starke Häufung derartiger entsetzlicher Tragödien, daß man wirklich von „schwarzen Weihnachten" sprechen kann. Greifen wir aufs Gerotewohl ein paar Fälle heraus. Da hat ein Mann in einem Hotel seiner Geliebten auf deren eigenen Wunsch die Kehle durchschnitten und sich dann selbst zu entleiben versucht. Grund: unglückliche Liebe. Aus Existenzsorgen erdrosselte eine Mutter ihre drei kleinen Kinder, hing sie dann an Haken auf und sich selbst knüpfte sie am Fensterkreuz fest. Ein dritter Fall: Nach allzu reichlichem Alkoholgenuß feuerte ein Molkereibesitzer auf seine Frau drei Schüsse ab, die die Aermste tödlich verletzten, seinen Verwalter tötete er durch einen vierten Schuß, und ein fünfter galt seiner Tochter, die aber durch einen Zufall mit heilen Gliedern davonkam. Ein vierter: Ein Schlosser, der in tollem Liebeswerben seit einem Jahr ein Dienstmädchen verfolgt, verletzte es durch einen Revolverschuß schwer an der Brust, jagte einem Uhrmacher, der der Bedrängten zu Hilfe kam, eine Kugel in den Kopf und schoß dem Kinde, das dem Mädchen zur Beaufsichtigung übergeben war, die Hand kaput. Ein fünfter: Eine Mutter versuchte sich und ihr zehnjähriges Töchterchen mit Leuchtgas zu vergiften. Grund: eheliche Zwistigkeiten. Ein sechster: Schwager und Schwägerin sind gemeinsam in den Tod gegangen; beide knüpften sich in einem Hotelzimmer auf. Weil ihrer Liebe — der Mann ist verheiratet — Hindernisse im Wege standen, hatten sie es schon einmal versucht, sich das Leben zu nehmen, wurden aber im letzten Augenblick gerettet. Diesmal aber waren sie vorsichtiger, und kein Mensch konnte mehr ihr Vorhaben behindern.

Das und noch viel mehr spielte sich in den Weihnachtstagen ab, ganz zu schweigen von den vielen Selbstmorden, über die der Polizeibericht nur in dürren, kurzen Worten täglich zu berichten pflegt. Auch das selbstherrlich waltende Schicksal hat einer unserer ersten Familien einen bitteren Schmerz zugefügt, der weit über die Grenzen Berlins einen teilnahmsvollen Widerhall gefunden haben wird. Der Seniorchef des ersten privaten deutschen Bankhauses Mendelssohn u. Co. ist am Weihnachtsabend einem Herzschlag erlegen. Wer weiß, was Exzellenz von Mendelssohn-Bartholdy für das charitative und gesellschaftliche Leben gewesen ist — ganz abgesehen von seiner Bedeutung als einer der ersten aus der Hochfinanz — wird die Lücke ermessen, die sein Tod gerissen hat. Mit unzähligen Erinnerungen ist der Name Mendelssohn-Bartholdy mit Berlin verknüpft, namentlich der Träger des Namens — ein Onkel der verstorbenen Exzellenz — der in der Musikgeschichte aller Völker stets an hervorragendster Stelle genannt werden wird. In das vornehme Palais der Jägerstraße ist nun Trauer eingezogen, und die Pforten sind für das nächste Jahr nur noch einmal einer Gästeschar geöffnet worden, die dem Heimgegangenen eine Totenfeier veranstaltet hatten. Und dann schlossen sich hinter dem schmucklosen Sarge die schweren eisernen Tore, und nun liegt der stolz-vornehme und doch so schlichte Bau in trüber Einsamkeit da.

Es waren also wirklich keine trostreichen Nachrichten, die der Leser in seiner Zeitung am Montag erblickte. Auf jeder Seite häuften sich die peinvollen Meldungen, und mit beruhigendem Frohgefühl wünschte man sich Glück, daß das eigene Haus vor katastrophalen Ereignissen verschont geblieben war. Zur Bilanz des Weihnachtsfestes gehören auch die Leiden, die in diesen Tagen die Angestellten der Geschäfte zu erdulden haben. Es herrscht nämlich jetzt eine Periode des Umtauschens, und es ist psychologisch nicht uninteressant, Zeuge derartiger geschäftlicher Transaktionen zu sein. Beim Einkauf vor dem Fest war stets vereinbart worden: Umtausch vorbehalten; bereitwillig wurde selbstverständlich diese Konzession gemacht, und nun kommt das Heer der Umtauschlustigen, die mit ihren Geschenken nicht so recht zufrieden gewesen sind. Wie gewaltig groß ihre Zahl ist, ersieht man daraus, daß unsere ersten Firmen die Umtauschzeit nur bis um 12 Uhr vormittags festgesetzt haben. Es gehört nun eine große Geschicklichkeit der Verkäufer und Verkäuferinnen dazu, die Kundin zu veranlassen, den einmal erworbenen Gegenstand doch, trotz aller Zweifel, zu behalten, denn für kein Geschäft ist es eine Annehmlichkeit, Dinge, die einmal die Regale verlassen haben, wieder dem Bestande einzuverleiben, aber nicht immer lassen sich die Abnehmer nach Belieben lenken, und viele bestehen auf ihrem Schein und tauschen unter allen Umständen um. Da gibt es denn einen scharfen Wettkampf, um zu demselben Preise etwas Gleichwertiges erhalten zu können, denn draufzahlen will ja doch keine Frau — viel eher ist das Gegenteil der Fall, und sie wünscht noch etwas herausgubekommen.

Gegenwärtig steht Berlin überhaupt im Zeichen der Wettkämpfe. Das Sechs-Tage-Rennen hat in den Hallen am Zoologischen Garten begonnen, und damit war das Signal für alle Freunde von Sensationen gegeben. Es ist das zweitenmal, daß Berlin ein Sechs-Tage-Rennen hat, aber unvermindert ist die Anziehungskraft, die es auf Jung und Alt ausübt. Bis an die Decke hinauf reichen die Plätze, von denen aus man auf die Riesenbahn schauen kann, und jeden Abend ist die Halle bis auf den letzten Platz besetzt. Und Stunde um Stunde rasen die Meister vom Rade über die Holzbahn mit gekrümmtem Rücken und stierem Blick auf die gelbe glänzende Fläche. Mit unselig straff gehaltenen Mienen, schwitzend und mit lechzender Zunge legen sie Runde auf Runde zurück, steigen zeitweise von der Maschine, lassen sich massieren und nehmen eine Erfrischung zu sich. Dann werden sie wieder aufs Rad gehoben und mechanisch greifen die Füße in die Pedale und treten auf und nieder in ewiger gleicher rastloser Weise. Die begeisterte Menge aber johlt und ruft Bravo, wenn eine der lebendigen Maschinen einen Vorsprung erreicht, und schreit entsetzt auf, wenn ein Fahrer von der steilen Kurve herabstürzt und sich die Glieder blutig schindet. Es ist auch ein Zeichen der Zeit, daß Hunderttausende in Berlin noch immer einen Gefallen an derartigen Schauspielen haben.

Der Verkehr im Schnee.

Schlittenlokomotive und Schlittenzug. Dieses neue Transportmittel hat in den holz- und schneereichen Gegenden Nordamerikas rasch Eingang gefunden, besonders zur Beförderung der gefällten Baumstämme aus dem Wald zur Sägemühle. Die Lokomotive ist nicht nur im tiefsten Schnee verwendbar, sondern auch auf dem Eise, wobei nur ein mit scharfen Zähnen versehenes Antriebsrad einzusetzen ist, das in das Eis eingreift und so das Gleiten verhindert.

Aus der Geschäftswelt.

National-Kontrollkassen. Es ist vielleicht noch immer nicht genug bekannt, zu welch bedeutend herabgesetzten Preisen die glänzend renommierten **National-Kontroll-Kassen**, von welchen allein in Deutschland über 80 000 verkauft sind, jetzt verkauft werden und daß sich jetzt jeder Geschäftsmann zu sehr niedrigen Preisen und sehr bequemen monatlichen Teilzahlungen eine für ihn geeignete Kontroll-Kasse anschaffen kann. Die starke finanzielle Position der National Registrier Kassen-Gesellschaft sowie des Stammhauses dieser Gesellschaft, welch letzteres inkl. dessen Filialen 42 Millionen Mark Aktienkapital hat, macht es ihr leicht, die Kassen gegen bequeme monatliche Teilzahlungen zu verkaufen, wie es seit vielen Jahren geschehen ist. Die Außenstände der Berliner Gesellschaft in Deutschland allein betragen zirka 3 Millionen Mark, welche gewissermaßen ein Depot dafür sind, daß die Gesellschaft alle übernommenen Garantien stets wie bisher ausführen wird. Das Geschäftsprinzip der National Registrier Kassen-Gesellschaft: „Durch billigste Preise enormen Umsatz und durch enormen Umsatz billigste Preise", ist zweifellos für die Geschäftsinhaber, welche jetzt Kontroll-Kassen kaufen möchten, das denkbar günstigste und liegt es deshalb in deren Interesse, sich genau über Preise und Leistungen der National-Kassen gegenüber irgend welchen anderen Fabrikaten zu informieren.

Ohne jede Anzahlung

liefern wir unseren verehrlichen Kunden sowie den Herren Beamten

Möbel, Betten, Wohnungs-Einrichtungen. Einzelne Garderoben, Pelzwaren etc.

22 Michelsberg **Marx & Co.** Michelsberg 22

Zahlungsbedingungen ganz nach Wunsch.

Auf bequeme Teilzahlung

Unterzeuge,
Unterjacken, Unterhosen, Normalhemden, Leibhosen.
Grosse Auswahl.
— Billige Preise. —
Friedr. Exner,
Wiesbaden (20332
Neugasse 14.

Gioth's gemahlene Kernseife wäscht am besten
H. 248

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

J. H. Garich
Büsten-Fabrik
Gr.-Lichterfelde
Lager u. Alleinverkauf zu Fabrikpreisen in:
Wiesbaden
Riedstr 13 bei Fr. A. Gomoll a. d. Waldstr.
Büsten in allen Formen und Grössen, sowie verstellbare u. nach Maass, die den Anprobieren ersparen. Wie nebenstehend schon v. 7.— M an; ohne Stäuder von 1.50 M an.
Katalog gratis.

Sind Sie krank ?

Leiden Sie an Husten, Atemnot, Auswurf zähen Schleimes, Stechen auf Brust u. Rücken, Druck in den Schulterblättern, Nachtschweiss, öfter kalten Händen und Füssen, Blutspucken, pfeifenden u. schnurrenden Geräuschen in der Brust, oft heftigem unregelmässigen Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl, mangelhaftem Schlaf, schlechter Verdauung, etc. etc., so verlangen Sie sofort unsere neueste 88 Seiten starke Broschüre. Sie wird Ihnen

vollständig gratis

zugesandt. Sie enthält eine grosse Anzahl von Dank- und Anerkennungschreiben und die Erfahrungen und Beobachtungen, die in nahezu 30jähriger Spezialpraxis an über

50 000 Patienten

gesammelt wurden. Die Behandlungsart hat Tausenden Erleichterung und schliesslich vollständige Genesung verschafft, die schon längst an Besserung nicht mehr glaubten und von den Aerzten aufgegeben waren. Sie hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heut den Patienten vorgelegt wird, das Ergebnis des Studiums der hervorragendsten Autoren auf dem Gebiete der physikalischen Heilweise. Man adressiere an

Kur-Institut spiro spero
Niederlössnitz bei Dresden, Hohestr. 115 A.

H 282

Umsonst

liefern wir Ihnen eine prima

Konzert-Sprechmaschine.

Um unsere anerkannt vorzüglichen Künstler-, Orchester- und Gesangs-Aufnahmen überall schnell durch Weiterempfehlung einzuführen, haben wir uns entschlossen

5000 Sprechmaschinen zu verschenken!

Verlangen Sie sofort Prospekte über alle Arten Instrumente gratis und versäumen Sie nicht, von unserem günstigen Angebot Gebrauch zu machen. Eine Postkarte genügt. Täglich gehen viele Dankschreiben ein.

Musikhaus Berlin G. m. b. H. Brückenstr. 19/347.
Vertriebs-Zentrale erster Musikinstrumente-Fabriken Deutschlands.

Vertreter überallgesucht.

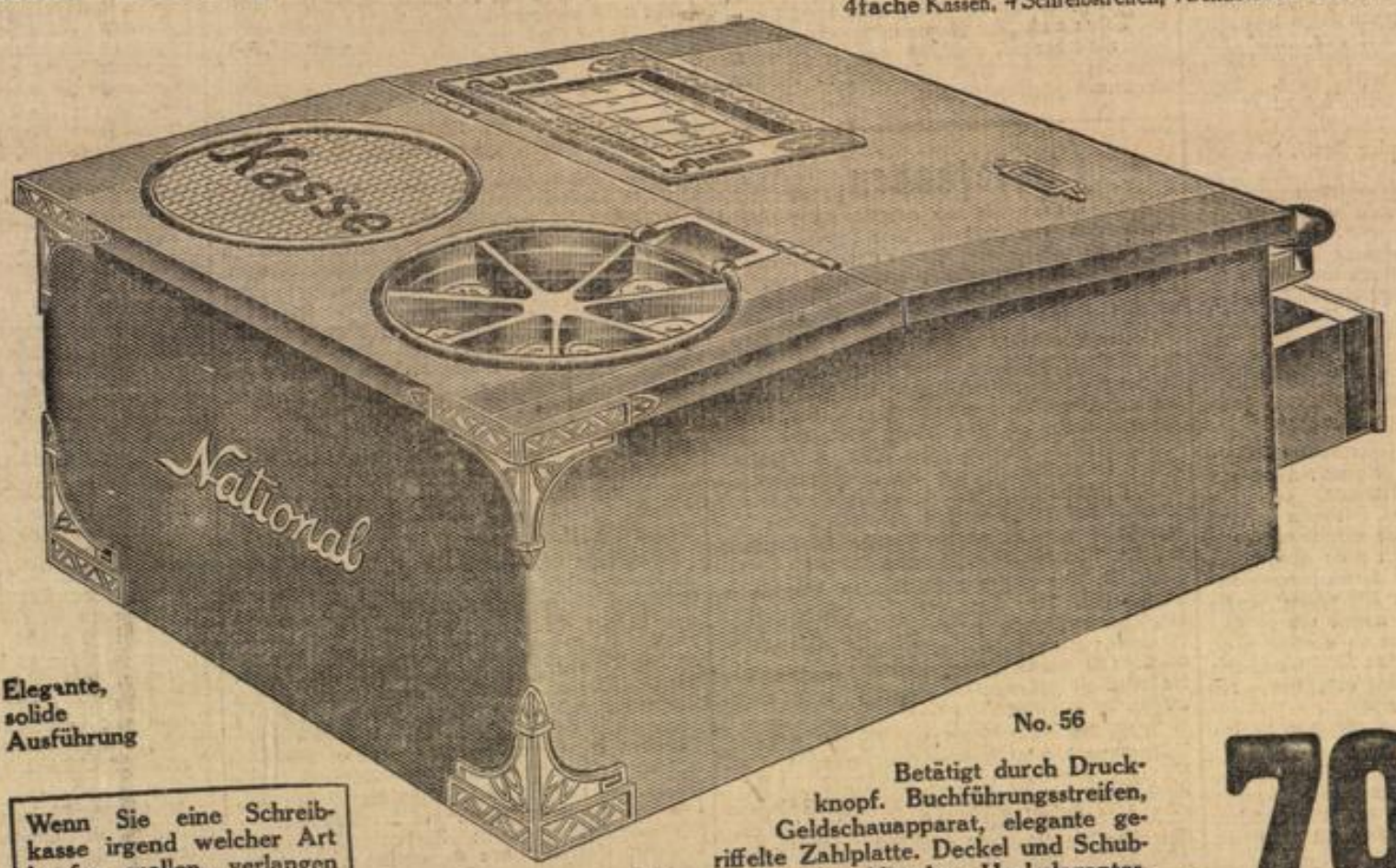
20843

National Schreibkassen

sind vorzüglich und sehr billig

Preise:

In ff. Holzgehäuse, ohne Geldschauapparat 25, 35 Mk.
mit Geldschauapparat 40, 50, 60, 70 Mk.
In ff. Metallgehäuse, mit Geldschauapparat . 70 Mk.
Doppelkassen in Holz, ohne Geldschauapparate 60 Mk.
" " " mit Geldschauapparaten 100 Mk.
4fache Kassen, 4 Schreibstreifen, 4 Schubladen 150 Mk.



Elegante, solide Ausführung

Wenn Sie eine Schreibkasse irgend welcher Art kaufen wollen, verlangen Sie kostenlose Beschreibung unserer grossen Auswahl

No. 56

Betätigt durch Druckknopf. Buchführungsstreifen, Geldschauapparat, elegante geriffelte Zahlplatte. Deckel und Schublade getrennt verschliessbar. Hochelegantes, poliertes Eichenholz-Gehäuse mit Bronzebeschlägen Mk. **70**

Verlangen Sie gratis und franko Zusendung unserer neuesten Prachtbroschüre mit unseren sehr billigen Preisen für National Kontroll Kassen oder besuchen Sie unsere Läden oder Musterlager

National Registrier Kassen Gesellschaft m.b.H. **Berlin SW 13**

Kapital 3000000 Mk. Läden in Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., München, Dresden, Leipzig: ca. 110 Musterlager in allen grösseren Städten Deutschlands

Musterlager Wiesbaden, Weissenburgstr. **7** Tel. 2833.
Vertreter: Arnold Kraus.

21133

Pichyn
vorzüglich bewährt gegen
Harn- u. Blasen-
leiden, Ausfluss u. Krankheiten d. Harnorgane. Kürzen den Verlauf bedeutend ab. Zu haben in den Apotheken. Preis 3.—.
Depot und Versand
Hofapotheke Langgasse 15.
Bestandt.: Pichy Extrakt, Metylenblau j. 0.05, Ostind. Sandelöl 0.2 20936

Die wunderbaren, preisgekrönten nicht einlaufenden „Blitz"-
Strick-Garne
Wolle von M. 1.60 p. Pfd. an, Deckenwolle, Seidenwolle, „Blitz" Strümpfe, Trikot-Wäsche versendet an Private sehr billig
Muster umsonst franko,
Garnfabrik Georg Koch.
Hofl. ferant **Erfurt** B 181.

Bettnässen
Befreiung **garantiert** sofort Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst: **Institut „Sanitas" Velburg Nr. 177 Bayern.** F. 180

Besondere Vorteile beim Einkauf

bin ich in der Lage, meinen Kunden zu bieten. Trotz täglicher Steigerung der Lederpreise ist es mir gelungen, von einigen meiner Fabrikanten verschiedene **Lagerposten** in

Schuhwaren

einzukaufen. Ich offeriere daher einen Posten **Damenstiefel** in verschiedenen Lederarten und Fassons mit und ohne Lackkappen, solange Vorrat reicht, zu **5.50**

Ein Posten **Herren- u. Damenstiefel** in bekannt guten erprobten Qualitäten, vorzügl. Passform, darunter sehr viele Einzelpaare (auch in farbig), deren früherer Preis **Mk. 8.50** bis **11 Mk.** war . . . . . jetzt **9 Mk.** und **7.50**

Kinder- u. Schulstiefel (auch mit Warmfutter) mit und ohne Lackkappe (schwarz und farbig), darunter Neuheiten der letzten Saison, sehr **preiswert.**

Mehrere Dutzend **Kinder- u. Knabenstiefel**, wovon nicht mehr alle Größen am Lager, darunter Fabrikate, die ich nicht mehr weiterführe, jedoch nur gute Qualitäten, **zu** und **unter** Einkaufspreis. Sämtliche **Winter-Artikel** und **Arbeiterstiefel** zu **äußerst billigen Preisen. Wichslederne Schulstiefel** Nr. 27—30 **3 Mk.**, Nr. 31—35 **3.50 Mk.**

Es lohnt sich für jedermann, selbst späteren Bedarf jetzt schon zu decken.

Bitte sich gefl. zu überzeugen **nur Neugasse 22 I.** **Kein Laden.**

NB. Vereine und Beamten erhalten extra Preisermäßigung.
Umtausch aller Waren stets gerne gestattet.
Bitte genau auf Straße und Name Drachmann zu achten. 20051

Grösstes Tabakhaus
Josef Fraß, Iggelheim № 20 Pfalz

Pfd.	(franko)	ℳ
10	Löwentabak	2.70
10	Junkertabak	3.10
10	Jägertabak	4.10
10	Lehrertabak	5.50
10	Förstertabak	8.—
10	Varinastab.	10.—
10	Pastorentab.	12.50
7	Probentabak	4.90
8	Tab. u. Pfeife 44	4.70
8	Tab. u. Pfeife 6	7.20
8	Tab. u. 100 Stg.	6.70
8	Tab. u. 100 Stg.	7.50

Zigarren
100 Stück ℳ 3.—, 3.50, 3.80, 4.—, 4.20, 4.60, 4.80, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 8.—.
600 Zig. liefere franko.
Muster-Zig. 85 Stück in 18 Sorten **ℳ 4.80** franko.

Verehrt. Leser! Wer etwas wirklich gutes will, wende sich vertrauensvoll an diese Quelle.

20813

„In der Schule lernen die Kinder besser"
schreibt ein Vater, „der Appetit ist ein erstaunlicher". Diese Kinder nahmen **Original-Neocithin.** Neocithin ist das beste Kräftigungsmittel für blutarme, nervöse, schwächliche Personen jeden Alters. Ein Versuch liegt in ihrem eigensten Interesse. Neocithin (in Pulverform)

100	250	500 gr
2,80	6,50	12,— Mk.

Neocithin-Tabletten in Glasröhren 1,50, Neocithin-Kolapastillen 1,—, Potenzial-Neocithin-Tabletten (extrastark) 3,— Mk. F 205

Rollkomptoir
der vereinigten Spediteure
G. m. b. H.
Bureau: im Südbahnhof
Telefon-Nr. 917 u. 1964
Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin der Königl. Preuß. Staatsbahn.
Spedition. Zollabfertigung. 20114

Kohlen.

Ia Hausbrand 50% I	10	Ztr. Mk.	**12.80**
Ia Nußkohlen I und II	10	„ „	**11.50**
Ia Nußkohlen III	10	„ „	**11.00**

gegen Barzahlung frei Keller. Bei Mehrabnahme billiger.
Koks, belg. Anthracit, Eierkohlen, Briketts billigst.
Wellritzstr. 19. **Wilh. Weber,** Telephon 1189. 20275

Rasiere Dich im Dunkeln

ohne die geringsten Verletzungen befürchten zu müssen.
Wer kennt nicht Mulcuto? Sicherheits-Rasierapparat.
Äusserst praktisch und dauerhaft.
1907/09 Verkauf über 200000 Stück.
Herr Kommerzienrat R. in K. b. Aachen schreibt: Mit 2 echten Mulcuto-Rasierklingen habe ich mich etwa 60 Mal rasiert, ohne dieselben auch nur ein einziges Mal zu schärfen.
Garantie Zurücknahme. — Wiederverkäufer gesucht.
Mark 2.50 fertig zum Gebrauch. Mit Schwanenhalsgriff fein vergoldet Mk. 3.50. Porto 20 Pfg. Illustrierte Preisliste frei.
Mulcuto-Stahlwarenfabrik Paul Müller & Co., Solingen. — 20297

Handschrift und Charakter.

Erforderlich: Wenigstens zwanzig mit Tinte geschriebene Zeilen, die letzte Abonnements-Quittung und mindestens 30 ₰. Adresse: Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeigers", Abteilung für Handschriftendeutung.

W. A. M. Der Verfasser des Briefes ist kein unrechter Mensch, sein Charakter ist ganz gut, er ist gewissenhaft und zuverlässig, aufrichtig und ehrlich, ja manches Mal naiv offenherzig, aber was an ihm unangenehm auffällt, das ist seine prononcierte Offektiertheit, er gibt sich nicht einfach und natürlich, das ist ihm nicht nobel genug, er möchte gern etwas Besonderes herauskehren, aber es fehlt doch der individuelle Rückhalt, er ist nun mal ein gewöhnliches Menschenkind ohne höhere Begabung, etwas umständlich, nicht schlagprononcierte Affektiertheit, er gibt sich nicht ein- und das ist das Aufrichtigste, was er tun kann. Er ist auch recht eigensinnig, geht unbekümmert um gute Ratschläge seine eigenen Wege und wird sich so manchmal den Kopf anrennen, denn er ist keine gewandte Natur, die sich in schwierigen Lebenslagen leicht zu helfen weiß. Wenn er nicht mehr aus noch ein weiß, kommt er doch und sagt pater peccavi.

Fritz B. Sie sind ein „guter Kerl", d. h. wir verstehen darunter einen Menschen, der Charakter hat. Sie sind zwar Geschäftsmann, schlau und vorsichtig, auf Ihren Vorteil bedacht, aber es ist Ihnen nicht jedes Mittel recht. Sie sind an Selbständigkeit gewöhnt, gehören nicht zu denen, denen man alles vorschreiben muß. Sie urteilen selbst, stimmen nicht ohne weiteres zu, vereinigen eine gute Auffassung mit scharfem Blick, sind sorgfältig, vertiefen sich in eine Sache und lassen nicht locker, bis Sie einen Erfolg sehen. Schwierigkeiten, die sich Ihnen entgegenstellen, überwinden Sie, ja Sie haben so etwas gern, allzu leichte Dinge interessieren Sie nicht.

D. H. F. Sie sind ein schwerfälliges Menschenkind, nicht praktisch und gewandt, wohl noch wenig in die Welt hinausgekommen, es fehlt Ihnen der Blick, geschickt, eins mit dem andern zu verbinden. Sie machen sich manche unnötige Arbeit, wissen sich Ihre Sachen nicht zweckmäßig einzuteilen. Es ist nicht schön, wenn jemand allzuviel Umstände macht, aber Sie fallen häufig mit der Türe ins Haus und wissen sich in Gesellschaft recht wenig angenehm zu machen, nicht daß Sie zänkisch wären, aber man kann nichts mit Ihnen anfangen. Sie sind ganz ordentlich, bescheiden, aber auch nicht energisch.

Lina R. Der Verfasser des Gedichts ist ein intelligenter, brauchbarer Mensch, er muß allerdings in Stimmung sein, um Verse zu machen, immer gelingt es ihm nicht, denn sein Inneres ist nicht so ruhig und gefestigt, wie es äußerlich aussieht. Um etwas Bedeutendes zu schaffen, fehlt ihm die gleichbleibende Energie, auch der Ehrgeiz, sein Wollen ist manchmal sehr schwach, es ist gut, wenn jemand da ist, der ihn von Zeit zu Zeit anspornt, ihm über Augenblicke der Entmutigung hinweghilft. Er ist auch der Belehrung und gutem Rat zugänglich, kein eigensinniger Doktrinär.

Karl B. . . . e. Sie haben Bildung und Lebensart, sind weltgewandt, nicht einsilbig und unbeholfen, passen sich Personen und Verhältnissen an, gehen Zank und Streit aus dem Wege, sind nicht stolz und affektiert, wenn auch zuweilen zum Spotten aufgelegt, bestrebt, sich angenehm zu machen, aber Sie halten sich die Leute gern vom Leibe, sind zu mißtrauisch, um allzu vertraulich zu werden. Sie halten im ganzen auf Ordnung, lieben es, wenn alles seinen geregelten Gang geht, aber sie hängen nicht an Kleinigkeiten, behalten immer die Uebersicht, so lebhaft Ihre Gedanken auch sind.

mat W. Sie sind zu mild und zu nachgiebig in Ihrem Wesen, um Versuchungen große Widerstandskraft entgegenzusetzen. Sie scheuen sich, andern ein derbes, ehrliches Wort zu sagen, kommen lieber hinten herum. Es soll damit nicht gesagt sein, daß Sie keine Zähigkeit entwickeln könnten, aber Sie wissen diese Eigenschaft nicht praktisch anzuwenden, sondern mehr dazu Ihren Mitmenschen das Leben schwer zu machen. Sie dürften weitherziger in der Auffassung, sachlicher im Urteil und energischer in der Durchführung, dabei weniger eingebildet und bescheidener sein.

Otto D. Sie lieben es nicht, mit langen Einleitungen ein Werk zu beginnen, Sie fassen es gleich beim Kern an, halten sich nicht mit Nebensächlichkeiten auf, Sie sind beständig, springen nicht von einem Gegenstand unvermittelt auf einen andern über, sind zwar etwas nervös, aber doch ein zu ruhig denkender Kopf, um sich dauernd aus dem Gleichgewicht bringen zu lassen. Leidenschaften gewinnen bei Ihnen nicht die Oberhand, Sie haben auch Ihre Zunge in der Gewalt, sprudeln nicht heraus, was Sie nachher zu bereuen hätten, sehen sich Ihre Leute an, ob Sie ihnen Vertrauen schenken können.

Briefkasten.

Anfragen bitten wir auch äußerlich als Briefkastenangelegenheit zu kennzeichnen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensunterschrift versehen sein und es muß ihr die letzte Abonnements-Quittung beigefügt werden. Die Redaktion übernimmt für die in Briefkastenfragen erteilten Auskünfte die preßgesetzliche Verantwortung.

Alter Abonnent. Sie haben ganz recht. Wäre der tödliche Unfall der Putzfrau im Hauptbahnhofe nach dem rechtskräftigen Eintritt unserer Abonnentenversicherung passiert, so hätten die Angörigen, wenn die Unglückliche Abonnentin unseres Blattes gewesen wäre, 500 ℳ erhalten. Wäre sie gleichzeitig auf die „Kochbrunnengeister" abonniert gewesen, wäre die Summe von 1000 ℳ ausgezahlt worden. Man sieht an diesem Falle zur Genüge die segensreiche Wirkung unserer Abonnentenversicherung.

W. Z. Wir wissen nicht, welchen Zwecken es dienen soll. Der Kern der Sache ist gut, nur viel zu weitläufig behandelt. Die eigentliche Handlung muß frisch fortschreiten, die witzigen Pointen in den Vordergrund gestellt werden. Der Ausdruck ist stellenweise gespreizt und ungewandt.

A. Z. 100. Die Altersrente beginnt erst nach Vollendung des 70. Lebensjahres, wenn bis dahin die Wartezeit erfüllt ist, andernfalls entsprechend später, und zwar erst nach Zurücklegung derjenigen Woche, für welche die letzte der zur Belegung der Wartezeit erforderliche Marke beigebracht ist. Die fehlenden Beitragswochen können durch einmalige Verwendung der Marken nicht ersetzt werden. Erforderlich sind Beiträge für 1200 Beitragswochen. Bei Versicherten, die zur Zeit, als die Versicherungspflicht für ihren Berufszweig in Kraft trat, wozu Sie auch gehören, das 40. Lebensjahr vollendet hatten, werden für jedes volle Jahr, um welches ihr Lebensalter das vollendete 40. Lebensjahr überstiegen hatte, 40 Wochen für jedes Jahr angerechnet. Die Anrechnung erfolgt aber nur dann, wenn solche Personen während der dem Inkrafttreten unmittelbar vorangegangenen drei Jahren berufsmäßig eine Beschäftigung inne gehabt haben, für welche die Versicherungspflicht eingeführt worden ist. — Wenn in dem Mietvertrage die Bestimmung enthalten ist, daß derselbe ,wenn keine Kündigung erfolgt, noch ein Jahr als verlängert gilt, so können Sie die Wohnung erst per 1. Juli 1910 verlassen. Die Kündigung muß in diesem Falle bis spätestens am 3. April 1910 erfolgen, da andernfalls der Vertrag noch ein weiteres Jahr als verlängert gilt. Ist diese Bestimmung im Vertrage nicht enthalten, so können Sie die Wohnung bis spätestens am 3. Januar per 31. März aufkündigen und alsdann räumen.

Wintersport. Von einem Mitgliede des Taunus-Ski-Klubs wird uns folgende Zusammensetzung einer Ski-Schmiere mitgeteilt: 1 Teil Holzteer, ¾ Teile Unschlitt, ¼ Teil Schusterpech zusammengemengt und verkocht und abstehen lassen.

Antialkoholikum. Sie wünschen einen alkoholfreien Silvesterpunsch zu bereiten; dann verdient aber das Getränk nicht die Bezeichnung „Punsch", denn Friedrich v. Schiller sagt schon: „Tropfen des Geistes gießet hinein! Leben dem Leben gibt er allein! Eh' es verduftet, schöpfet es schnell! Nur wenn er glühet, lebet der Quell." Wir wissen keinen anderen Rat, als dann statt des Weins, des Araks oder Kognaks Tee oder Kaffee zu verwenden.

N. F. 50. Die Funde, die Ihr bei der Mutter lebender Bruder beim Ackern des Landes Ihrer Mutter gefunden hat, gehören zur Hälfte Ihrem Bruder, zur Hälfte Ihrer Mutter. (§ 984 BGB.)

Stellungswechsel. Ihre Firma ist verpflichtet, Ihnen den erforderlichen Urlaub zu bewilligen, damit Sie sich um eine andere Stellung bewerben können. Daß Sie Ihre Mittagspause dazu benutzen, kann u. E. die Firma nicht verlangen. Ebenso wenig halten wir das Verlangen derselben für gerechtfertigt, daß Sie vor Erteilung des Urlaubs eine Bescheinigung über die beabsichtigte Vorstellung beibringen. Im Falle Ihrer Erkrankung ist ein Abzug vom Gehalt nicht zulässig, falls die Erkrankung kürzere Zeit dauert als sechs Wochen.

R. R. in W. Im Fall unrichtiger Steuerdeklarationen, überhaupt im Falle strafbarer Steuerhinterziehung ist Nachbesteuerung auf die Dauer von zehn Jahren, wenn aber der Defraudant verstorben ist, zu Lasten der Erben auf die Dauer von fünf Jahren zulässig.

Hausfrau 60. Zur Behandlung von Parkettfußböden empfehlen wir Ihnen die Einhaltung folgenden Vorganges: Man scheuert den Boden mit heißem Wasser, Schmierseife und feinem weißen Sand gut ab. Hierauf sorge man für rasches Trocknen, da der Boden sonst leicht grau wird. Sodann scheuert man mit französischem Terpentin und einer reinen Bürste nach und reibt ihn mit Sägespänen trocken. Nach einigen Stunden trägt man das Wachs dünn auf und andern Tags bürstet man den Boden mit der Bohnerbürste blank. Parkettfußböden sollen täglich mit einem trockenen, um die Bohnerbürste geschlungenen wollenen Lappen oder einem trockenen Scheuerlappen aufgewischt werden. Allwöchentlich reibe man den Fußboden mit Stahlspähnen ab, durch dieselben wird der Schmutz und das festgetretene Bohnerwachs entfernt, so daß der Boden seine klare Farbe wieder erhält.

Brautleute in W. Im allgemeinen gehören die Betten für den zukünftigen Hausstand mit zu der Ausstattung der Braut. In besonderen Fällen einigen sich die Brautleute darüber, keinesfalls darf aber ein Streit entstehen, und wenn die Verhältnisse der Braut derartige sind, daß die Anschaffung des zweiten Bettes Schwierigkeiten bereitet, dann greift eben der Bräutigam in die Tasche, und er wird dies, wenn er seine Braut lieb hat, mit Freuden tun und nicht mit Seufzen.

Flottenfreunde in B. Die erste Serie unserer großen Linienschiffe, die Nassau-Klasse, erhält eine verhältnismäßig große Zahl von schweren Geschützen, nämlich je 12 Stück 28-Zentimeter-Schnellfeuer-Kanonen, die 50 Kaliber lang sind. Dagegen werden die Linienschiffe der englischen Temeraire-Klasse 30,5-Zentimeter-Kanonen erhalten, die 45 Kaliber lang sind. Letztere verfeuern ein 385 Kilogr.-Geschoß mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 869 Metern und einer Anfangsenergie von 15,300 Metertonnen, während unsere deutschen 28-Zentimeter-Kanonen ein 270-Kilogr.-Geschoß mit 942 Meter Anfangsgeschwindigkeit und einer Anfangsenergie von 13,550 Metertonnen abgeben. Wenn hiernach, so schreibt die „Flotte", das Durchschlagsvermögen der 28-Zentimeter-Kanone auch etwas geringer ist als das des 30,5-Zentimeter-Geschützes, so ist das deutsche Geschütz dem englischen doch wieder in anderen wichtigen Eigenschaften überlegen, nämlich in der Dauerhaftigkeit und Feuergeschwindigkeit. Letztere beträgt bei der englischen Kanone einen Schuß pro Minute, sie kann aber in Doppeltürmen nicht voll ausgenutzt werden, weil bei der Verwendung von Beutelkartuschen die Gefahr besteht, daß diese sich während des Ladens durch Nachflammen des Nachbargeschützes entzünden, deshalb darf nach dem Schuß der Verschluß nicht geöffnet werden, während ein Nachbargeschütz geladen wird. Bei der deutschen 28-Zentimeter-Kanone verwendet man Metallhülsen, die eine derartige Vorsichtsmaßregel unnötig machen; sie hat überdies eine Feuergeschwindigkeit von etwas mehr als einer Minute.

Erbschaft L. 000. Zunächst müssen Sie in Erfahrung zu bringen suchen, ob der Bruder in Amerika in der Tat noch am Leben ist. Wissen Sie das bestimmt, so können Sie das richterliche Urteil, das seinerzeit die Todeserklärung aussprach, nach den Vorschriften der Zivilprozeßordnung im Wege der Klage anfechten. Wir glauben jedoch kaum, daß Sie damit etwas erreichen werden: die betreffende kirchliche Gemeinde wird sich gewiß derart das Geld gesichert haben, daß Sie dagegen nichts tun können.

Verein G. Ein eingetragener Verein kann selbständig Rechte und Pflichten haben, Vermögen erwerben und Verbindlichkeiten eingehen, unabhängig von seinen Mitgliedern. Rechte und Pflichten des E. V. sind nicht auch zugleich solche der einzelnen Vereinsmitglieder. Beim nicht eingetragenen Verein sind Verbindlichkeiten des Vereins immer auch solche der jeweiligen Mitglieder. — Wann es sich empfiehlt, sich eintragen zu lassen, kann nicht allgemein gesagt werden. Anhaltspunkte ergibt das oben Gesagte. Ein Zwang zur Eintragung besteht nicht. Näheres ist aus den gemeinverständlich gehaltenen Paragraphen 55—79 des Bürgerlichen Gesetzbuches zu ersehen.

A. K. Zur Eintragung einer Sicherungshypothek ist die Einwilligung des Schuldners nicht erforderlich, da die Eintragung auf Antrag eines Gläubigers gemäß § 867 der Zivilprozeßordnung, unter Vorlegung eines vollstreckbaren Schuldtitels (Rotteils), durch das Grundbuchamt erfolgt. Die Eintragung wird auf dem Schuldtitel vermerkt und erstreckt sich neben der Hauptsumme auf Zinsen und Kosten. Eine Eintragung erfolgt jedoch nur dann, wenn der Betrag der Forderung 300 ℳ übersteigt. Auf Grund eines vollstreckbaren Zahlungsbefehls findet die Eintragung einer Sicherungshypothek nicht statt. Da eine Eintragungsbewilligung des Schuldners und Eigentümers der zu belastenden Grundstücke nicht erforderlich ist, indem dieselbe durch den vollstreckbaren Schuldtitel ersetzt wird, so besteht für den Gläubiger auch keine Verpflichtung, dem Schuldner von der Eintragung Mitteilung zu machen. Falls die Zahlung der Hauptsumme nebst Zinsen und Kosten auf Verlangen des Gläubigers nicht erfolgt, so kann derselbe die belasteten Grundstücke zur Versteigerung bringen.

Inventur-Ausverkauf.

Montag, den 3. Januar beginnt mein durch enorm billige Preise hervorragender Inventur-Ausverkauf. Derselbe bietet wie bekannt

ausserordentliche Vorteile.

Decken Sie Ihren Bedarf an Herren- und Knaben-Kleidung in Ihrem eigenen Interesse erst, nachdem Sie sich an meinem Lager von der außerordentlichen Billigkeit überzeugt haben. 20302

Ich bitte um Besichtigung meiner Schaufenster. Ich bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Marktstrasse 34 **Heinrich Wels** Marktstrasse 34

J. & G. ADRIAN

Bahnhofstrasse 6 Telephon 59

INTERNAT. SPEDITION
MÖBELTRANSPORTE
GROSSE MÖBEL-LAGERHÄUSER

20115

Unsere Abonnenten gegen Unfall versichert!

Von dem Gedanken ausgehend, daß eine moderne Tageszeitung ihrem Leserkreis immer mehr wirtschaftliche Vorteile bieten soll und vielseitigen Wünschen entsprechend, haben wir mit der Nürnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg einen Vertrag geschlossen, nach welchem sich diese vom 1. Januar 1910 ab verpflichtet, den Hinterbliebenen eines tödlich verunglückten Abonnenten des Wiesbadener General-Anzeigers die Summe von

fünfhundert Mark

auszuzahlen. Ist ein Abonnent des „Wiesbadener General-Anzeigers" gleichzeitig auch Abonnent der humoristischen Wochenbeilage „Kochbrunnengeister", so gewährleistet die Nürnberger Lebensversicherungsbank den betreffenden Abonnenten unter den gleichen Bedingungen und Voraussetzungen Versicherung gegen die Folgen körperlicher Unfälle über insgesamt:

tausend Mark auf den Fall tödlicher Verunglückung und **tausend Mark** auf den Fall dauernder Ganz-Invalidität durch Unfall.

Ist Abonnent des „Wiesbadener General-Anzeigers" und der „Kochbrunnengeister" verheiratet, so gilt unter den gleichen Bedingungen auch seine Ehefrau sowohl für den Todesfall als für den Fall der Ganzinvalidität als versichert, so daß im Falle der Mann verunglückt, für diesen, wenn die Frau verunglückt, für diese, und wenn Mann und Frau gleichzeitig verunglücken, für jedes der beiden die Versicherungssumme von

je tausend Mark, also zweitausend Mark

gezahlt wird.

Nachstehend finden unsere Leser die Bedingungen, welche unsere Abonnenten zum Genuß dieser Versicherung berechtigen. Die täglich wachsende Unfallchronik beweist schlagend von welcher Wichtigkeit eine derartige Versicherung für jeden ist, der mitten im Kampf ums Dasein steht. Deshalb glauben wir des Beifalls unserer verehrlichen Abonnenten für die

vollständig kostenlose Neueinrichtung

die vom Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin Genehmigung fand, sicher zu sein.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.

Allgemeine Versicherungs-Bedingungen.

§ 1.

Die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gewährt den Abonnenten des „Wiesbadener General-Anzeigers" unter den nachstehenden Bedingungen Versicherungsschutz auf den Fall des Todes, herbeigeführt durch Unfall, in Höhe von fünfhundert Mark pro Abonnent. Ist der Abonnent gleichzeitig Abonnent der humoristischen Wochenbeilage „Kochbrunnengeister", so erhöht sich die Versicherungssumme für den Todesfall auf ℳ 1000. Außerdem gewährt in diesem Falle die Nürnberger Lebensversicherungsbank dem betreffenden Abonnenten unter den nachstehenden Bedingungen auch Versicherungsschutz in Höhe von ℳ 1000 auf den Fall der Ganzinvalidität, herbeigeführt durch Unfall und es gilt, wenn der Abonnent verheiratet ist, auch dessen Ehefrau unter den gleichen Bedingungen als versichert, sodaß, im Falle der Mann verunglückt, für diesen, wenn die Frau verunglückt, für diese die Versicherungssumme von ℳ 1000, und wenn Mann und Frau verunglücken, für jedes der beiden je ℳ 1000, also ℳ 2000, zu zahlen sind.

§ 2.

Voraussetzung für jeden Anspruch aus der Versicherung ist, daß der Verunglückte zur Zeit des Unfalles wenigstens achtzehn Jahre alt ist und das 65. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, sich innerhalb der Grenzen Europas aufhält, nachweislich mindestens seit einem Monat ununterbrochen Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers gewesen ist, das Abonnementsgeld bezahlt hat und nicht durch ein körperliches oder geistiges Leiden oder Gebrechen im Gebrauche seiner Körperkraft erheblich behindert ist. Der Verlag läßt jedem Abonnenten auf Ersuchen sofort ein Exemplar der für diese Versicherung maßgebenden Versicherungsbedingungen zugehen.

Es ist nicht Sache des Verlages, für pünktliche Zahlung des Abonnementsbetrages zu sorgen, sondern Sache des Abonnenten. Ist der Abonnent nicht eine einzelne Person, sondern eine Personenvereinigung bezw. eine juristische Person, z. B. eine Aktiengesellschaft, so beginnt die Versicherung erst mit dem Tage der schriftlichen Angabe der Person, welche als versichert gelten soll; stirbt der Benannte, so tritt die Versicherung bis zur Neubenennung eines Begünstigten außer Kraft.

Unterläßt der Abonnent diese Angaben, so hat er keinen Anteil an der Versicherung.

Für einen und denselben Unfall wird die versicherte Summe nur einmal gewährt, auch wenn der verunglückte Abonnent zwei oder mehrere Abonnements dieser Zeitung hat.

Ebenso wird für einen Unfall stets nur eine der versicherten Entschädigungssummen gewährt, entweder nur für Tod oder nur für Invalidität; letztere wird stets an den Versicherten selbst bezahlt.

§ 3.

Als Unfall im Sinne dieser Versicherung gilt jede unfreiwillige und unabhängig von dem Willen des Versicherten erlittene, durch eine plötzliche äußere Einwirkung hervorgerufene Körperverletzung, welche nachgewiesenermaßen den Tod des Verletzten sofort oder innerhalb 3 Monate nach dem Ereignis verursacht.

Unter Ganzinvalidität im Sinne dieser Versicherung wird nur verstanden: Der gänzliche Verlust der Sehkraft beider Augen, der Verlust oder die vollständige Gebrauchsbehinderung beider Arme oder Hände, beider Beine oder Füße, der Verlust eines Armes oder einer Hand und eines Beines oder eines Fußes, ferner völlige unheilbare Geistesstörung.

Nicht entschädigungspflichtig sind Todesfälle, veranlaßt bezw. herbeigeführt durch richterliche Urteile, Krieg oder Mobilisierung von Militär, bürgerliche Unruhen oder Aufruhr, innere Erkrankung, Krampf, Schwindel-, Schlag- und epileptische Anfälle, bezw. deren Folgen, Bruchleiden, Witterungseinflüsse, Sonnenstich, Operationen, welche durch Erkrankung von Organen notwendig geworden und Unfälle, welche die verletzte Person in offenbarer Trunkenheit erleidet, oder welche von der verletzten Person veranlaßt bezw. herbeigeführt sind durch grobe Fahrlässigkeit oder durch vorsätzliches oder grob fahrlässiges Nichtbeachten der für den Schutz von Leben und Gesundheit bestehenden polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften, sowie Unfälle, welche sich beim Begehen einer nach dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich als Verbrechen oder Vergehen strafbaren Handlung ereignen.

Ausgeschlossen von der Versicherung sind auch Berufsunfälle von Personen, welche in Dynamit-, Nitroglyzerin-, Pulver-, Patronen-, Schießbaumwoll-, Sprenggeschoß-, Zündhütchen-, Zündspiegel- und Zündstoff-Fabriken oder solchen Arbeitsstätten beschäftigt sind.

Für Unfälle durch Ertrinken und für Unfälle mit nachfolgendem Tode, welche Bergleute in Bergwerken unter Tag erleiden, ist nur der vierte Teil der Versicherungssumme (also einhundertfünfundzwanzig bezw. zweihundertfünfzig Mark pro Person) zu entschädigen.

§ 4.

Jeder Unfall, für welchen diese Versicherung in Anspruch genommen werden soll, ist von dem Beschädigten oder dessen Rechtsnachfolger sofort, spätestens binnen einer Woche nach Eintritt, der Direktion der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg anzuzeigen, und es sind alle weiteren auf den Unfall und dessen Folgen Bezug habenden sachdienlichen Auskünfte und Atteste, welche von der Bank für erforderlich erachtet werden, spätestens innerhalb einer Woche nach geschehener Aufforderung dazu an diese einzureichen.

Der Eintritt des Todes muß sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anzeige an die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank gebracht werden.

Der Verletzte hat sich übrigens sofort, spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung zu begeben. Auch muß er Aerzten, welche eventuell zu ihm gesandt werden, jeder Zeit Zutritt und Untersuchung gestatten.

Die Kosten der ärztlichen Behandlung gehen zu Lasten des Verletzten bezw. dessen Hinterbliebenen, dagegen werden die Kosten der ärztlichen, von der Bank geforderten Zeugnisse, von der Bank getragen.

Die Nichtbeachtung der in diesem Paragraphen festgelegten Pflichten schadet den Rechten des Anspruchserhebenden nicht, wenn er nachweist, daß dieselbe weder vorsätzlich, noch grob fahrlässig erfolgt ist. Bei erwiesener physischer Unmöglichkeit, den Unfall oder den Todesfall rechtzeitig anzumelden, läuft die bedungene Anmeldefrist vom Zeitpunkte des Aufhörens der Unmöglichkeit an, desgleichen, wenn der Anspruchberechtigte in Unkenntnis über den Unfall oder die Versicherung ist, vom Zeitpunkt der erlangten Kenntnis an. Die Bank wird alsbald nach Erhalt einer Unfallanzeige dem Versicherten oder dessen Hinterbliebenen ein Exemplar der Versicherungsbedingungen zugehen lassen.

§ 5.

Werden von ein und demselben unter die Versicherung fallenden Ereignis fünf oder mehr versicherte Abonnenten betroffen, so ist höchstens eine Gesamtsumme von zweitausend fünfhundert Mark zu zahlen, die an die Anspruchserhebenden im Verhältnis ihrer Ansprüche zu verteilen ist.

§ 6.

Alle Zahlungen erfolgen spätestens innerhalb 2 Wochen nach Feststellung der Entschädigungsverpflichtung gegen Quittung bei der Kasse der Bank und zwar in erster Linie an den Ehegatten, für den Fall aber, daß der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die ehelichen Kinder und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch eheliche Kinder vorhanden sind, an die Eltern und falls auch diese nicht mehr am Leben sind, an die Vollgeschwister des Versicherten unter Ausschluß etwaiger sonstiger Erbberechtigter, insbesondere des Fiskus. Die unehelichen Kinder stehen in ihrer Beziehung zur Mutter den ehelichen Kindern gleich.

Personen, welche den Tod oder die Ganzinvalidität des Verletzten in vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Weise verschuldet haben, verlieren dadurch ihre sämtlichen etwaigen Ansprüche.

§ 7.

Für den Fall, daß die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank die Auszahlung einer Entschädigung auf Grund dieser Versicherung verweigern sollte, ist der Anspruchserhebende bei Verlust seines Anspruches verpflichtet, innerhalb sechs Monaten nach erhaltener Kenntnis von der Ablehnung die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank vermittels ordentlicher Klage zu verklagen. Diese Rechtsfolge tritt nur ein, wenn die Bank den erhobenen Anspruch um der Angabe der mit dem Ablauf der Frist verbundenen Rechtsfolge schriftlich abgelehnt hat.

Für alle Streitigkeiten aus dieser Versicherung erkennt die Bank jedes ordentliche Gericht des Deutschen Reiches als örtlich zuständig an.

§ 8.

Auf die den Abonnenten gewährte Unfallversicherung wird am Kopfe der Zeitung in deutlich sichtbarer Schrift hingewiesen. Mit dem Erlöschen des Abonnements auf den Wiesbadener General-Anzeiger erlischt auch jeder Anspruch auf Grund dieser Versicherung hinsichtlich später eingetretener Unfälle.

Wird der zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlag abgeschlossene Vertrag gekündigt, so hat dies der Verlag 1 Monat vor Ablauf des Vertrages oder, wenn er erst später Kenntnis von der Kündigung erhält, unverzüglich nach erlangter Kenntnis in Zwischenräumen von einer Woche an augenfälliger Stelle in der Zeitung unter Angabe des Zeitpunktes des Erlöschens bekanntzugeben. Das Erlöschen der Versicherung wird gegenüber den Abonnenten frühestens wirksam mit der Veröffentlichung im Blatte oder, wenn eine Veröffentlichung nicht erfolgt, mit dem Fortfall des Vordruckes am Kopfe der Zeitung. Die Ansprüche aus den vor dem Erlöschen der Versicherung eingetretenen Unfällen bleiben unberührt.

Wird der Vertrag zwischen der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank und dem Verlage gekündigt, so steht dem bisher versicherten Abonnenten das Recht zu, vom Tage des Erlöschens der Versicherung ab das Abonnement aufzugeben und den etwa über diesen Tag hinaus bezahlten Abonnements-Betrag zurückzuverlangen. Der Verlag ist verpflichtet, diesem Ersuchen zu entsprechen.

Vom Kündigungstage an neu zutretende Abonnenten fallen nicht unter diese Versicherung.

Zu vermieten.

Wohnungen.

7 Zimmer.

Dotzheimerstr. 35. 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör 1. St. sofort zu vermieten. 20255

5 Zimmer.

Große Burgstr. 10,
Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, mit allem Komfort, Lift, Zentralheizung usw., bisher v. Arzt bewohnt, per sofort oder später zu vermieten. Näheres b. Führer, im Laden. (20391

Dotzheimerstr. 17, 2 Et., 5 Zim., nebst Zubeh. p. bald zu vm. (7717

Waterloostr. 6, 1,
gr. sch. 5-Z.-W. sof. od. sp. Besch. b. Hausverw. 20561

4 Zimmer.

Karlstr. 7, 1, 4 Z., K., 1 M., 2 Kell. z. v. N. 2. St. (21137

Karlstr. 39, 1, sch. 4-Z.-W. p. sof. od. sp. z. vm. Näh. das. b. Hausmstr., Mittelb. 1. 2203

Philippsbergstr. 45, 2, ges. Höhenl., 4-Z.-W. R. Part r. 20914

Ecke Röder- u. Nerostr. 46, 4-Z.-W. m. Balk., 3 Z. m. Zub. p. 1. April 1910 zu vm. Näh. im Laden. 21125

3 Zimmer.

Adlerstr. 29, sch. 3-Zim.-Wohn auf sofort zu verm. (20201

Adlerstr. 67, 3- u. 1-Z.-Wohn. u. K. s., auch sp. z. v. 20686

Bertramstr. 2, Wohnung von 3 Zimmer mit Zub. sofort zu verm. Näh. b. Moos. 20263

Bleichstr. 15a, 3-Z.-W. u. Zbh. p. sofort zu vermieten. 20216

Blücherstr. 7, 1, 3 Zim. zu v. Näh. Bismarckring 24, 1. (20235

Dotzheimerstr. 17, Stb., kleine 3 Zim.-Wohn. bill z. vm. 7716

Dotzheimerstr. 26, Mtb., 3-Zim.-Wohn. m. Küche p. sof. o. sp. z. v. Näh. Vdh. 1. 20657

Dotzheimerstr. 59, 1, 3 Z. u. K. Bad 2c. p. sofort z. v. (20252

Dotzheimerstr. 98, Vdh., sch., 3 Zim., Küche, Keller sofort zu verm. Näh. 1. Stock l. 20138

Dotzheimerstr. 107, 1., Wohn., 3 Zim., K. u. Zubeh. per sof. zu verm. Näh. daselbst beim Hausverwalter, 1. Et. 20482

Dotzheimerstr. 109, 1. St. l. schöne 3-Z.-W. 500 Mk., sch. 2-Z.-W. 320 M. b. z. v. (19?8

Dotzheimerstr. 111, Vdh. 3-Zim.-Wohn., mod. ausgest., bill. zu verm. (20207

Dotzheimerstr. 112, 1, 3-Z.-W. m. Zubeh., Bad, zu verm. Näh. Dotzheimerstr. 110, 3 r. (20156

Drudenstr. 8, 3 Zim. u. Zubeh. z. v. N. Vdh. 1. St. (20806

Eckernförderstr. 3, Hth., sch. 3-Z.-W. m. all. Zubeh. Näh. p. l. (20167

Gneisenaustr. 16, sch. 3-Zim.-Wohn., neu hergerichtet, gl. od. sp. bill. z. v. Näh. b. Nitzsche, hochp. das. 20907

Hobeaustr. 32, Neubau, 3 Zim. u. Küche, Bad 2c. p. sofort. 20252

Hartingstr. 6, 3 Zim.-Wohn. sof. od. spät zu verm. (20225

Hermannstr. 21, 3 Z. u. K. p. 1. April z. v. bei Wingand 21139

Jahnstr. 5, 2. Et., versetzungshalb 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh. per sofort zu vm. Näh. 1. Et. (20241

Kaiser Friedrich-Ring 2, Hth., kl. D.-W., 3 Zim. u. Zub., mtl. 30 Mk. Näh. Hth. p. 20195

Kellerstr. 6, 2., 3 Zim., K. m. Z. per 1. April z. vm. N. p. 20956

Kirchg. 49, Stb. 2 W., 3 Z., K. 20684

Lehrstraße 14. 1., groß. u. klein 3-Zim.-Wohnung zu vm. 20206

Mauergasse 21, 2. St., 3 Zim. u. K., sof. oder spät. zu verm. Näh. im Laden. 20626

Nerotal 10, part., 3 Zim., Küche, Mansarde usw., per sofort an kleine Familie zu vermieten. Preis Mk. 500 Näh. 11—1 u. 3—5 Uhr, eine Tr. hoch. (20172

Philippsbgstr. 53 p, 3-Z.-Wohnung zu vermieten. 7625

Rauenthalerstr. 8, gr. 3-Z.-W. sof. z. v. N. Nortmann. (20175

Steing. Ecke Schachtstr., frdl. 3-Z.-W. 1. April. Näh. Laden. (20433

Steing. (Ecke Schachtstr., 2. St.), neu herger. 3. Z.-W., Gas, Clos. i. Abschl. sof. od. sp. Part. (20439

Walramstr. 25, gr. 3-Z.-W. m. Zub. a. gl. od. sp. z. vm. Näh. p. (20049

Wellritzstr. 15, 1. 3-Z.-W. sof. od. 1. Febr. z. v. 7769

Wellritzstr. 19, Wohn. 3—4 Zim. zu vermieten. (20275

Werderstr. 8 Vdh., sch. 3-Z.-W. z. v. p. sof. o. spät. Näh. Baubureau Blum, Goebenstr. 18, od. im Hause b. Verw. 20656

Westendstr. 10, 3 gr. Z., m. Bad Blk., K., K. b. z. v. Kein Hth. (20528

Wilhelminenstr. 37, (Villa), nahe Beausite, freundl. 3-Zim.-Wohn., Tiefpt., sof od. sp. an ruh. Leute z. vm. Pr. 450 Mk. Näh. pt. 20469

Wörthstr. 17, 3, sch. 3-Z.-W. m. Balk. an ruh. Mieter. N. 2. St. links u. Kreidelstr. 5. 20212

Yorkstr. 4, H. 2. 3-Z.-W. z. vm. Näh. b. Hausen, V. 1. 20778

Yorkstr. 14 3- u. 4-Zim.-Wohn. m. reichl. Zub. sof. o. sp. z. verm. Näh. 1 l. 20424

Yorkstr. 18, gr. 3-Zim.-Wohn., part. und 1. Stock, per sofort vm. Näh. das. b. Petmecky. (20246

Yorkstr. 19, 1, sch. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. u. Bad, I. Sonnenseite. 22?7

Zietenring 7, Hth. p. u. 1. Stock sch. 3-Zim.-Wohn. per sofort zu vm. Näh. Vdh. 2 St. r. (20240

3-Z.-Wohn. m. Waschk., letztere eign. sich a. als **Flaschenbierkeller,** in gut. Lage p. 1. Apr. od. früh. z. vm. N. Zietenring 12, Hth. pat. od. Bärenstr. 4 b. Sulzbach. (20145

Neu einger. 3-Zim.-Wohn. sof. z. verm. 300 M. **Apotheke Sonnenberg.** Näh b. H. Wagner Neub., Wiesbadenerstraße-Adolfstraße. 7415

Bierstadt Sandbachstr. 8, 2 od. auch 3 Z. Wohn. Küche Holzst u. Keller sof. od. später z. vm. 2216

Dotzheim. Sackgasse 6, 3 Zim., Küche und Keller 280 Mk., 2 Zimmer Küche und Keller 200 Mk. sofort zu verm 20509

2 Zimmer.

Karlstr. 10, kl. 2-Z.-W. b z. v. (20179

Adolfstr. 12, Stb. 1, 2 Zim. u. Küche per sofort zu verm. Näh. Adolfstr. 14, Weinhdlg. 20208

Albrechtstr. 20, Stb., Dachst., 2-Zimmerwohn. p. sofort bill. z. v. Näh. Adolfstr. 14, Weinhandl. (20208

Bertramstr. 2, Wohnung von 2 Zim. u. Küche f. 250 M. p. 1. Jan. zu verm. N. b. Moos. 20263

Bertramstr. 17, Vordhs. Dach. schöne gr. 2 Zimm.-Wohn. m. Abschluß zu vermieten. 20725 Näh.: **1. Stock links.**

Blücherstr. 11, Frtsp.-W., 2 Z. u. K. sof. z. v. Näh. p. 20728

Blücherstr. 19, 1, 2 Zim. und Küche sof od. sp. z. vm. (20256

Dambachtal 10, G.-Haus, Mansarde, 2 Kamm., Küche an ruh. Leute zu verm. Näh. Dambachtal 12, 1. 20251

Dotzheimerstr. 28, Mtb., schön. 2-Zim.-W. p. sof. od. sp. z. vm. Näh. das. Vdh. 3 l. 2204

Dotzheimerstr. 81 Mtb., sch. 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Dotzheimerstr. 96, 1. 20202

Dotzheimerstr. 98, Mtb. u. H. schöne 2 Zim., Küche, Kell. sof. zu vm. N. Vdh., 1. St. l. 20138

Dotzheimerstr. 107, Hth. part. 2 Zim. u. Küche sof. zu vm. Näh. beim Hausmeister. 20482

Dotzheimerstr. 111, mod. 2-Zim.-Wohn. i. Mtb. u. Stb. bill. z. verm (20207

Dotzheimerstraße 126, Gth., 2-Zim.-Wohn. zu verm. (20296

Dotzheimerstr. 146, schöne gr. 2-Zim.-Wohn. auf gleich oder später zu vm. Pr. 380—400 M. mit Mans. Näh. p. 20200

Dotzheimerstr. 150 u. Frauensteinerstraße 3, 2 u. 3-Z.-W. a. gl. o. sp. zu verm. Näh. Dotzheimerstr. 150, 2. l. 7683

Drudenstr. 8, 2 Zim. u. K. zu verm. N. Vdh. 1. St. (20806

Drudenstr. 10, H. 2, 3. u. K. gl. 7720

Eltvillerstr. 6, Fsp., 2 Z. u. K. p. 1. Jan. z. v. N. P. l. 20620

Feldstr. 18, 2 Z., K. u. K. sofort. 7655

Hallgarterstr. 4, Mtb. l., sch. Wohn. v. 2 Zim. u. K. p. sofort od. später zu verm. 20508

Helenenstr. 12, 2-Zim.-Wohn. m. Zubeh. zu verm. (20211

Hellmundstr. 33, 2 Z. u. K. z. verm. Mk. 21. 20182

Hellmundstr. 46 sind 2-Z.-W. sof. od. sp. z. v. N. P. r. 20618

Kirchg. 49, Mans., 2 Z., K. z. vm. 20684

Lehrstraße 14, l., 2-Zim.-Wohnung zu verm 20206

Lehrstr. 14, l., Mans.-Wohn., 2 Zim. u. Zubeh. zu vm. 20206

Loreley-Ring 2, 1, schöne Frtsp.-Wohn. m. Balkon, 2 Z. u. K. zu vermieten. (2018?

Ludwigstr. 2, 2 Z. u. K. z. verm (20253

Luisenstr. 5, Hth. 3. St., Wohn. v. 2 Z. u. Küche, neu herger., per sof. zu verm. 20184

Mengerg. 27, Dachw., 2 Zim. Küche u. Keller zu verm. Näh. Grabenstr. 26, Laden. 20223

Niederwaldstr. 12, Vdh., sch. 2-Z.-W. z. vm. Näh. 1. St. r. (7741

Niederwaldstr. 14, Gth., 2 u. 3 Z.-W. z. vm. Näh. Vdh. 1 r. (7742

Neubau Niederwallstr. 53, sch. 2 Zimmerwohnungen, Südseite, neuzeitl. eingerichtet, Bad, reichl. Zub., sof. o. sp. z. verm. Chr. Kern. 20937

Rauenthalerstr. 5, Stb., 2-Z.-W. u. K. a. sof. z. v. (20822

Rauenthalerstr. 8, 2-Zimmer-Wohn. sof. z. vm. Näh. Nortmann 20175

Rheingauerstr. 17, Hth., sch. 2-Zim.-Wohnung zu vermieten. Näh Vdh. 1. links. 20347

Rheingauerstr. 18, Stb., sch. 2 Zim.-Wohn. sof. z. v. (20350

Riehlstr. 15, sch. 2-Zim.-Wohn. z. v. Näh. Vdh. pt. 20665

Römerv. 6, 2 Z. u. K. Dachw. 20140

Sedanstr. 1 Mans.-W. 2 Zimm. u. Küche zu verm. 7392

Scharnhorststr. 22, freie Lage, ruh. 2-Z.-W. p. sof. od. spät nur ruh. Mieter, evtl. a. m. Werkst. o. Lag. 7701

Steingasse 16, Dachw., 2 Zim. und Küche. 20657

Steing. 28, Hth., neu. 2 Z., K. Ab. u. Abschl. p. sofort. 20197

Steing. 31, Hth. p., eine abgeschl. Wohn., 2 Zim., Küche 2c. an sofort zu verm. 20187

Scharnhorststr. 27, Hth. 2-Zim.-Wohnung, 1 Laden mit Zubeh. zu verm. Näh Hth. p. l. (20481

Werderstr. 8 Hth., sch. 2 Z.-W. (Dach) p. sof. od. spät. Näh. Baubureau Blum, Goebenstraße 18, o. i. H. b. V. 20656

Westendstr. 37, Mtb., sch. 2-Z.-W. N. das. Vdh., Münzel. (20824

Wielandstr. 9, sch. 2 Z.-W. Hth., sof. od. sp. z. v. Näh. das. 20562

Wörthstr. 12, 2 Zim. u. Küche p. sof. z. v. Näh. das. 20144

Zimmermannstr. 4, H. Dachstock, 2-Z.-W. m. Zubeh. auf gleich od. spät. z. vm. (20823

Sonnenberg. 2 Z.-W. m. Zubeh. gr. Werkst., Stall u. Garten sof. bill. z. vm. N. Hellmundstraße 26 part. (20586

Bierstadt. Rathausstr. 4, sch. 2 Zim.-Wohn. mit Küche, Wasserl. u. Gas, für 150 Mk. sofort zu vermieten. (17814 Näh im Laden.

2 Zimmer m. Balkon, Küche, in einem städt. einger. Hause auf dem Lande, ¾ St. Bahnf. Wiesbaden (Preis 280 Mk.) an älter. ruh. Ehepaar ohne Kinder z. v. Offert. unt. **Dr. 919** an die Exp. ds. Bl. 7782

1 Zimmer.

Adolfstr. 12, Stb. pt., 1 Z. z. v. N. Adolfstr. 14, Weinhdl. 20203

Adlerstr. 29, ein Zimmer und Küche zu verm. (2020?

Adlerstr. 53, 1 Z. K. K. 20891

Adlerstr. 58, Laden, 1 großes Zimmer ab 1. Jan. zu verm. 20970

Blücherstr. 19, 1 Zimmer u. K. sof. o. sp. z. v. Näh. das. (20256

Bülowstr. 4, Hth., 1 Zim. u. Küche z. vm. Näh. Vdh. p. r. 20464

Dotzheimerstr. 26, 1 Zim. und Küche p. sof. 20687

Dotzheimerstr. 88, Hth., 1-reip. 2-Zimmer-Wohnung billig zu verm. Näh. b. Alberth. (20260

Dotzheimer Str. 110 Gth. ptr. Eine 1-Zim.-W. m. Zub. z. v. Näh. Dotzh. Str. 110 Vdr 3r. 20156

Drudenstr. 8, 1 Zim. u. K. a. gl. z. vm. Näh. Vdh. 1. St. (20806

Eckernförderstr. 12, 1 Z. u. K. i. H. p. s. z. v. N. b. Lang das. 20727

Feldstr. 12, 2mal 1 Z. u. K. s. o. sp. 20199

Feldstr. 18, 1 Z., K. u. K. 7656

Gneisenaustr. 16, bei Nitzsche, sch. Mans., 6 M monatl., z. vermieten. 20307

Gustav-Adolfstr. 13, Dachw., 1 Z., K., K., s. R. Offheim. Kellerstr. 19. 20658

Grabenstr. 20, Stb. 1, 1 Z. u. K. z. v (20191

Hartingstr. 6, 1 Zimmer und Küche m. Zubeh. zu vermieten. Näh. das. b. Sprenger II. (20225

Helenenstr. 12, Hth., Mans.-W. 1 Z., Küche u. Kell. z. verm. 20211

Hellmundstr. 13, Vdh., Mans. W., 1 Z. u. K., sof. z. vm. Näh. Hth. Bureau. 7640

Hellmundstr. 17, eine kleine Mansarde zu vermieten. Näh. part. links. 2209

Hellmundstr. 33, 1., 3 kl. Wohnungen bill. per sof. oder später. 20182

Hochstr. 8, 1. r., 1 Z. an ruh., ält. Frau zu vm. Mt. 9 M. N. das. 7585

Ludwigstr. 2, Mj., 1 Z. u. K. zu verm. (20253

Ludwigstr. 16. 1 Zim. z. verm 20919

Marktstr. 8, kl. W. z. vm. 20192

Rheinstr. 77, Mans., 1 Z. u. K. per sofort zu vm. Näh. Laden. 20349

Rheingauerstr. 6, 1 od. 2 Z., K. (Frtsp.) z. vm. N. d. p. r. (20151

Römerv. 10, 1 h. Z. N. H. 3. (7346

Sedanstr. 1 Mans.-Zimmer m. Kochherd zu verm. 7393

Steingasse 26 1 u. 2 Zimm., Küche, Kell. sogl. o. sp. zu vm. 2 351

Steingasse 28, V., gr. hzb. Dchst. 20141

Steingasse 28, Vdh., Dachl. Stube, Kam., Küche z. v. 20141

Steingasse 28, Vdh., 1. St. Stube, Kam., Küche sof. (20197

Stiftstr. 21, Ht., 1 Zim., Küche und Keller 15 M. mtl. 20957

Schwalbacherstr. 37, Dchst., 1 Z. u. Küche z. v. Näh. Mtb. p. (20245

Webergasse 49, Hth., neu herger. 1-Z.-W. z. vm. (20621

Leere Zimmer.

Emserstr. 2, 2. Stock l., leere Mansarde zu verm 7375

Möbl. Zimmer.

Kl. möbl. Villa Grünweg 4 m. 5 Z., Bad, Küche zu verm. 20507

Eleg. möbl. Wohn-, Schlafz., auch einz. Z. sof. z. v. Albrechtstr. 6, 1, n. Bahnhof. 2242

Albrechtstr. 38, pt., möblierte Zimmer m. und ohne Pension auf 1. Januar zu vm. (7366

Albrechtstr. 38, pt., möblierte Mansarden mit u. ohne Pens. zu vermieten. 7365

Blücherstr. 18, Hth. 2 l., schön möbl. Z. a. anst. Herrn od. Dame bill. zu verm. (20833

Emserstr. 44, Restaurant, möbl. Zim. sof. zu verm 7750

Friedrichstr. 30, 2 m. Z. p. Jan. 7444

Hellmundstr. 29, Hths. 2, erh. Arbeiter schönes Logis. 7777

Karlstr. 35, Pt. r., mbl. Mans. f. 10 M. monatl. zu vm 7754

Langgasse 18, 2, eleg. Zim. m. 2 Bett. m. od. oh. Pens. bill. 20563

Marktstraße 14, 4, sch. möbl. Zimmer zu vermieten. 7791

Seerobenstr. 2, 3, Mbl. Z. m. g. Pens. 55 M; kl. m. Z. w. 11 M 7473

Steingasse 16, möbl. Zim. m. 2 Betten. 20657

Schwalbacherstr. 25 Mtb. 1 l. möbl. Z. z. verm. 7763

Schwalbacherstr. 49, Vdh. l. sch. mbl. Z. m. od. ohne Pens. zu verm. Näh. part. 20262

Taunusstr. 23, 3 l., mbl. Zim. an Dauermieter p. 1. Dez. z. v. 20726

N. Mans. s. Walramstr. 12 1 r. 7611

Läden.

Adlerstr. 15, Lad. m. 1—2 Zim. K. sof. od. sp. z. v. Näh. nebenan Friseur-Geschäft. 20402

Laden Bismarckring 30 mit Ladenz. sof. zu verm. Näh. 3. 20214

Dotzheimerstr. 107 ist e. Laden, worin s. läng. Zeit Metzgerei betr. wird, m. Wohn. preisw. z. vm. Näh. das. b. Hausmstr. 20482

Drudenstr. 8, Laden m. Spez.-Einricht. gl. o. sp. z. vm. Näheres daselbst. 7472

Großer, sch. **Eckladen** m. od. ohne Wohn. sof. od. sp. z. v. Besch. b. Hausverw. Eckernförderstr. 10, Ecke Waterloostr. 20561

Emserstr. 2, kl. Laden zu vm. Näh. 2. St. lks. 7374

Laden sof. zu vm. **Grabenstraße 14.** (20857

Laden Ecke Häfner- u. Webergasse, neu hergestellt, per Januar 1910 zu verm. Parkstr. 10 20477

Schöner Laden mit 2-Zim.-Wohnung auf gleich oder später zu vermieten. Derselbe dürfte sich für Kurz- u. Wollwaaren, Aufschnittgeschäft, Butt. u. Eierhandlung u. s. w. eignen. Näheres **Hellmundstraße 5,** 1. Stock lks. (20196

Laden Kirchgasse 54
mit Nebenräumen anderw. zu vermieten. Näheres nur bei **Gerhardt.** 21194

Kl. Kirchgasse 3, Laden neopt. Wohn. z. 1. Jan. z. v. Näh. d. o. Frankfurterstr. 78a. 20435

Großer Laden Kleine Langgasse billig zu vermieten. Näheres Langgasse 19. 20161

Laden 20748
m. Ladenz. sof. od. spät z. v. **Oranienstr. 12. Th. Hetterich.**

Westendstr. 37, Laden m. Zim., evtl. m. Wohnung z. vm. N. das. bei Münzel. (20824

Werkstätten etc.

Autogarage
sofort zu vermieten. (20272 **Heh. Wenz,** Biebricherstr. 23, p

Bertramstr. 22, gr. Werkstätte im Hof sof zu vm. Näh 21. 20150

Dotzheimerstraße 88, größere Stallung zu vermieten. Näh. bei Alberth. (20260

Dotzheimerstr. 88, Werkstätte, 60 □ Mtr. zu vermieten. Näh bei Alberth. (20260

Dotzheimerstr. 111, Werkst. u. Lagerräume, ganz oder geteilt billig zu verm. 20207

Klarenthalerstr. 4, große helle Lagerräume mit sehr hellem Bureau, 100 □ Meter groß, sof oder später zu verm. (20234

Kirchg. 49, Wein-Kell. z. v. (20684

Stall, Heuboden f. 1 Pferd m. Wohn. s. z. v. **Lothringerstraße 30.** Näh. Nr. 27 beim Eigentümer. 7432

Luisenstr. 16, Spengl.-Werkst per 1. April 1910 z. v. Näh. bei Göze, Vdh. 1. 2241

Rheinstr. 41, Stall f. 2 Pferde. Heuboden u. 2-Zim.-Wohn zu verm. Näh. l. r. 20153

Seerobenstr. 33, Werkst. o. Lag. 20139

Weißenburgstr. 8, kl. Werkst. f. Tapez., Buchbind. 2c 20395

Werderstr. 8, sch. gr. Bierkeller p. sof. od. spät zu verm. Näh. Baubureau Blum, Goebenstraße 18. 20656

Stellen finden.

Männliche.

Schriftl. Nebenverdienst
d. Adressenarb. b. 1000 Adr. 8 M Verd. Adr. Verlag F. Schild, Altona (Elbe). 3.50

25 Mk. tägl. l. Verdienst durch Verkauf m. **Patent-Artikels** f. Herren. Neuheiten-Fabrik. Mittweida-Markersbach 6. (H. 278

3—20 M. tägl. l. Verd. jed. Stand, verd. Nebenerwerb d. Schreibarbeiten. Tätigk. Vertretung 2c Näh. Erwerbszentr. in Frankfurt a. M. (H. 226

Weibliche.

Braves, williges **Mädchen,** nicht unter 17 Jahre, p. 1. oder 15. Jan. ges. Biebrich, Wiesbadenerstr. 87, Bäckerei. 7767

Zum Hausieren m. vorzügl. **Waschmittel** einige **Frauen** gesucht. Zu melden Arbeitsstelle, **Rathaus.** 7756

Braves, jung. **Mädchen** vom Lande gesucht. 7730
Zietenring 17, Laden.

Stellen suchen.

Weibliche.

J. unabh. Frau s. halbe Tage **Monatsstelle** od. sonst. Beschäft. Hellmundstr 49, 1 r. 7779

Perf. **Bügelerin** sucht noch bess. Privatkunden in u. außer dem Hause. Off. u. **Dp. 916** an die Exp. d. Bl. erb 2224

Zu verkaufen.

Immobilien.

Sonnenberg. 2 kl. Landhäuser (20 600 u. 28 000 M.) z. vk. N. bei Wilh. Wintermeyer, Sonnenberg, Wiesbadener Straße 2. k. 46

Diverse.

Geschäft der Lebensmittelbranche,
geeignet für Frauen als guter Nebenverdienst, **zu verkaufen.** Monatl. Umsatz 12 bis 1500 M. Offerten unter **Dr 917** an die Expedition dieses Blattes. 7770

Rasser sch. Bernh. Hund sowie Truthahn cv. m. Henne b. z. vk. 2219 **Sonnenberg,** Heinrichshöhe.

Kanarienhähne u. Weibch. zu verkaufen. Preisgekrönt mit der großen goldenen Medaille am 25. u. 26. d. Mts. Heinrich Jünger, Scharnhorststr. 26, Hth. 3. 7737

1 St. Zwerghühner u. 1 Pl. Tauben zu verkaufen. Schöne Aussicht Nr. 8. 7780

Eine **neue Kücheneinrichtg.** billig zu verkauf. Näh. Bertramstr. 16, 3 l. 2239

Zweischläfr. Bettstelle, fast neu, zu verkaufen (10 Mk.). Friedrichstr 44, Stb. D 2240

Gebr. Dipl.-Schreibt., Kopierpresse, Real z. v. Näh. Gustav-Adolfstr 16, Laden. 7768

33 Chaiselongues
à 18 u. 24 M, mit roter oder grüner Decke.
7427 **Rauenthalerstr. 6 pt.**

Eleg. fast neue **Damenkleider** sehr bill. z. vk. Kl. Webergg. 9, 1. 7753

E. kunstl. geschn. Blumentisch in Eichenh. b. z. vk. b. Schreiner Gerhardt, Schwalbacherstr. 25, Werkst. 22?8

Gut erh. Betten, Spiegel-, Kleider-, und Bücherschränke, Sofa, Chaiselongue, Sessel, Tische, Stühle, Wasch- u. and. Kommoden, gr. u. kl. Spiegel, Bilder, Lüster. 7755
Adolfsallee 6.

Federrollen, 15—90 Z. Tragkr., gr. Ausw., z. v. Dotzheimerstr. 85, Fr. Becker, Wagenbau. 2243

1 zweisp. Bäckerwagen, 1 Brot- u. 1 Milchwagen z. v. Dotzheimerstr. 85. 2244

Sonnenberg.
Wegen **Sterbefall!** Guterhaltene Oekonomiegeräte zu verkauf. **Wagen, Karren, Pferdegesch. Heckselmaschine,** u. d. gl. m. Näheres **Sonnenberg,** Rambacherstr. 6, bei Jakob L. Wintermeyer. Schneider. 2238

Voll-Badewannen 15 Mk. Gaskocher u. Gaslampen 2c. enorm bill. H. Krause, Wellritzstr. 10. 2199

Dampfmaschine, Wert 80 M, m. Wagen u. Schienen bill. z. vk. Rüdesheimerstr. 32, H. p. l. 2218

Tesching, 9 mm-Revolver u. j. Legehühner billig zu verkaufen. Dotzheimerstr. 13, Gth. 2245

Kaufgesuche.

Pferde-Dung fürs Jahr sucht zu kaufen **Zimmermann,** Platterstraße 126. 20889

Ankauf von Herren-Kleidern und **Schuhwerk** aller Art
Sohlen und Fleck
für Damenstiefel 2.— bis 2.20
für Herrenstiefel 2.70 bis 3.—
Reparaturen schnell u. gut.
Pius Schneider Michelsberg 26, Laden. 20134

Kapitalien.

Mk. 15000 u. Mk. 20000
2. Hypotheken von Aktiengesellschaft gesucht.
Offert. unt. **Du. 920** an die Exp. d. Bl. 7788

Geld-Darlehen, 5%, Ratenrückz. gerichtl. nachgew. reell. Selbstgeb. **Diesner,** Berlin 1,46 Belle Alliancestraße 67. Rückp. F. 199

Darlehn reell, diskret, schnell, Raten-rückzahlung. **Bar Geld** Größter Umsatz seit Jahren. C. Gründler, Berlin W. 8. Friedrichstr. 196.

Gutschein.

Ausschneiden!

☞ (Rückseite genau lesen.) ☜

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

.....

des Auftraggebers hier deutlich ausgefüllt ist!

Bitte wenden.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Freitag, den 31. Dezember (Silvester).
Militärgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl nachmittags 4 Uhr, Div.-Pfarrer Ferling. Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer Hofmann. Mitwirkung des Kirchengesangvereins.
NB. Die Kollekte ist zur Bekleidung bedürftiger Konfirmanden bestimmt.
Samstag, den 1. Januar 1910 (Neujahr).
Militärgottesdienst 8.50 Uhr: Div.-Pfarrer Ferling. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Dekan Bickel. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Schüßler.
Sonntag, den 2. Januar 1910 (S. n. Neujahr).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schüßler. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Hofmann. Amtshandlungen: Taufen und Trauungen, sowie Beerdigungen: Pfarrer Schüßler.
Jeden Mittwoch von 6—7 Uhr: Orgel-Konzert in der Marktkirche. Eintritt frei.

Bergkirche.

Freitag, den 31. Dezember (Silvester).
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Veesenmeyer.
NB. Die Kollekte ist zur Bekleidung bedürftiger Konfirmanden bestimmt.
Samstag, den 1. Januar 1910 (Neujahr).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Grein. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Diehl.
Sonntag, den 2. Januar 1910 (S. n. Neujahr).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Dr. Meinecke. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Veesenmeyer. Amtshandlungen: Taufen u. Trauungen Pfarrer Dr. Meinecke. Beerdigungen: Pfarrer Veesenmeyer.
Im **Gemeindehaus**, Steingasse 9, finden statt:
Jeden Sonntag, nachm. von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.
Jeden Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer Grein.
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesangvereins.

Ringkirchengemeinde.

Freitag, den 31. Dezember (Silvester).
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer D. Schlosser.
NB. Die Kollekte ist zur Bekleidung bedürftiger Konfirmanden bestimmt.
Samstag, den 1. Januar 1910 (Neujahr).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schmidt. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Merz.
Sonntag, den 2. Januar 1910 (S. n. Neujahr).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Weber. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Lieber. Amtshandlungen: Taufen und Trauungen: Pfarrer Schmidt. Beerdigungen: Pfarrer D. Schlosser.
Im **Gemeindesaal**, An der Ringkirche 3, finden statt:
Sonntag, 4.30 Uhr: Sonntags-Verein.
Montag, abends 8.30 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, nachm. 3—5 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav-Adolf-Frauenvereins.
Samstag, den 1. Januar, abends 5 Uhr: Gottesdienst für Schwerhörige in einem Zimmer des Paulinenstifts.

Christl. Verein j. Männer, E. V., Dotzheimerstr. 20 (gegenüber dem Kaisersaal).
Freitag, Silvester, abends 9 Uhr: Silvesterfeier im Vereinslokal.
Sonntag, den 2. Januar, nachm. 3—7 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung; um 5 Uhr: Monatsversammlung; abends 8.30 Uhr: Allianzversammlung im Vereinshaus, Platterstraße 2.
Montag bis Samstag, abends 8.30 Uhr: Beteiligung an den Allianzgebetstunden im Vereinshaus.

Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde u. A. C.
(In der Krypta der altkath. Kirche. Eingang Schwalbacherstraße.)
Neujahrstag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.
Sonntag nach Neujahr, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen zugehörig, Rheinstraße 54.)
Samstag, den 1. Januar, Neujahrsfest, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Sup. Rübenstrunk.
Sonntag, den 2. Januar, Sonntag nach Neujahr, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Adelheidstraße 23.
Freitag, den 31. Dezember, abends 8¼ Uhr: Silvester-Beichtgottesdienst.
Samstag, den 1. Januar (Neujahr), vormittags 9½ Uhr: Predigtgottesdienst und heil. Abendmahl.
Sonntag, den 2. Januar, nachmittags 5 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Müller.

Kapelle des Paulinenstifts.
Silvester, abends 6 Uhr: Pfarrer Christian: Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls.
Neujahr, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Christian. Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Jungfrauen-Vereins.
Sonntag nach Neujahr, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Vikar Jüngst. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Methodisten-Gemeinde.
(Hermannstraße 22.)
Freitag, den 31 Dezember, abends 9.30 Uhr: Jahresschlußgottesdienst.
Samstag, 1. Januar, vorm. 9.45 Uhr: Predigt, nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Jugendbundes.
Sonntag, den 2. Januar, vorm. 9.45 Uhr: Predigt; vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Predigt.
Vom 3. bis 8. Januar, jeden Abend 8.30 Uhr: Allianz-Gebetstunde.
Prediger Eisele.

Neu-Apostolische Gemeinde.
Oranienstraße 54, Hinterhaus part.
Samstag, den 1. Januar, Neujahrsfest, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (für die Gemeinde); nachm. 3.30 Uhr: Predigt, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.
Sonntag, den 2. Januar, vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Zionskapelle, Baptistengemeinde, Adlerstr. 17.
Sonntag, den 2. Januar, vorm. 9.30 Uhr: Predigt, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetstunde.
Herr Pasche aus Darmstadt.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstraße.
Samstag, den 1. Januar (Neujahr), vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Tedeum.
Sonntag, den 2. Januar, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.
W. Krimmel, Pfr.

Evangel.-kirchl. Blaukreuzverein.
(Versammlungslokal: Wellritzstr. 11, Hth. p.)
Neujahrstag, abends 8½ Uhr: Versammlung.
Dienstag, abends 8½ Uhr: Gesangstunde.
Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde.
Samstag, abends 8½ Uhr: Gebetsstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Blau-Kreuz-Verein E. V., Sedansplatz 5.
Silvesterabend 8.30 Uhr: Silvesterfeier mit Ansprachen, Gesang, Deklamation und Bewirtung. Eintritt 25 Pfg.
Neujahrsabend 8.30 Uhr: Evangelisationsversammlung.
Vom Sonntag, den 2. bis Sonntag, den 9. Januar fallen die Versammlungen aus. Beteiligung an der Gebetswoche Platterstraße 2.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.
Freitag, den 31. Dez. nachmittags 5 Uhr: Erbauung im Bürgersaale des Rathauses. Thema: Altjahrsabend. Lied Nr. 375, Str. 1, 2, 3.
Der Zutritt ist für jedermann frei.
Prediger Welker, Bülowstr. 2.

Katholische Kirche.
Pfarrkirche zum hl. Bonifatius, Pfarrei Wiesbaden.
Freitag, abends 6 Uhr, zum Jahresschlusse feierliche Andacht mit Predigt und Te Deum (Nr. 34).
Samstag, 1. Januar 1910. Fest der Beschneidung des Herrn. — Neujahr. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Nachm. 2.15 Uhr Andacht zum hl. Namen Jesu (Nr. 342).
Sonntag nach Neujahr. — 2. Januar 1910.
Hl. Messen 6, 7, Aemter 8 und 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe 11.30 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Andacht mit Segen (Nr. 338). 4.30 Uhr Versammlung des 3. Ordens im Hospiz zum hl. Geist.
Von Montag bis Mittwoch einschl. sind die hl. Messen 6.30, 7.30 und 9.30 Uhr; von Freitag an 6.30, 7.15, 7.45 und 9.30 Uhr.
Montag, den 3. Januar, abends 6 Uhr, gestiftete Andacht zum Troste der armen Seelen (Nr. 354).
Donnerstag, den 6. Januar, Fest der Erscheinung des Herrn. Gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Die Kollekte im Hochamt beider Kirchen ist für die Missionen in Afrika bestimmt. 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr Andacht zum süßen Namen Jesu (Nr. 342).
Samstag 4 Uhr: Andacht vor der Krippe.
Beichtgelegenheit: Am Morgen des Sonn- und Feiertages von 6 Uhr an, sowie an den Vorabenden von 4—7 und nach 8 Uhr; auch am Donnerstag nachm. 5 Uhr.
Erzbruderschaft zur ewigen Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes: Freitag, den 9. Januar, im Hospiz zum hl. Geist stille Anbetung des allerhl. Sakramentes von morgens 6.30 Uhr an. Schlußandacht mit Predigt abends 6 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.
Freitag, abends 6 Uhr: feierliche Andacht mit Predigt und Te Deum zum Jahresschlusse.
Samstag, 1. Januar, Fest der Beschneidung des Herrn, zugleich bürgerliches Neujahr. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Nachm. 2.15 Uhr Rosenkranzandacht.
Sonntag nach Beschneidung des Herrn.
2. Januar 1910.
Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6.30, zweite hl. Messe 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Andacht (338).
Montag bis Donnerstag sind die hl. Messen um 7 und 9.15 Uhr; Freitag und Samstag um 6.45, 7.45 und 9.30 Uhr; 7.45 Uhr sind Schulmessen.
Donnerstag, 6. Januar, Fest der Erscheinung des Herrn oder der hl. Drei Könige; gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an den Sonntagen, im Kindergottesdienst ist hl. Messe mit Predigt. Die Kollekte im Hochamt ist für die Missionen in Afrika. Nachm. 2.15 Uhr Andacht (342).
Samstag Nachm. 4 Uhr Salve. Mittwoch und Samstag Nachm. 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Waisenhauskapelle, Platterstraße 5.
Sonntag, 2. Januar, abends 6 Uhr: Marianische Kongregationsversammlung mit Predigt. Freitag früh 6.45 Uhr hl. Messe.

St. Kiliansgemeinde, Waldstraße.
Freitag, abends 6 Uhr: Dankgottesdienst zur Feier des Jahresschlusses. 4 Uhr hl. Beichte.
Samstag, Fest der Beschneidung des Herrn. 7.30 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Andacht zum hl. Namen Jesu. Danach Beichtgelegenheit.
Am Sonntag ist die gewöhnliche Gottesdienstordnung.

Anzüge- Sacco, 1 u. 2-rbg. Jaquet- Gehrock- Frack- Smoking- Picolo- Norfolk- sowie in allen Sportfacon- mit u. ohne Falten. in enormer Auswahl fertig am Lager, in vielen Qualitäten, Farben und Preislagen für jede Figur, ob normal, schlank, normal extra gross, kurz normal, untersetzt Bauch, oder extra weit im Spezialhaus

Bruno Wandt,
Wiesbaden, Kirchgasse 42.
gegenüber Schulgasse.
Telephon 2093. Telephon 2093.
Streng reelle, billige, feste Preise

Bar Geld an Jedermann reell, diskret u. schnell verleiht zu mäßigen Zinsen auch gegen Ratenzahlung. Selbstgeber G. A. Winkler, Berlin 283, Winterfeldstraße 34. Prov. vom Darlehen. Notariell beglaub. Dankschr. (8. 48

Wer Geld, 4—6 % braucht, auf Schuldsch., Wechsel, der schreibe sofort. 5 Jahr. rückzahlbar, reell, diskret. Zahlr. Dankschr. **J. Stusche, Berlin** 763, Dennewitzstr. 32. F 152

Geld-Darlehen j. Höhe, auch ohne Bürg. zu 4,5 % an jed. a. Wechsel, Schuldschein, a. Ratenabzahl. gibt **A. Antrop, Berlin NO. 18.** Rückp. [20787

Geld-Darlehen, diskret vom Selbstgeber sofort zu kulantesten Bedingungen (5%) auch an Private. Ratenrückzahlg. **Baek, Berlin 197,** Potsdamerstraße 43a. F. 229

Verloren.
1 golden. Zwicker verloren.
Abzugeben gegen Belohnung.
21142 Westendstr. 3, Stb. 1.

Unterricht.
Tanzunterricht!
Beginn meines 2. diesjähr. Tanzkursus anfangs Januar. Gründliche Ausbildung b. mäßigem Honorar unt. Garantie. Privatunterricht zu jeder gew. Zt. Anmeldungen erbeten Gneisenaustr. 5. 7712
Adolf Conz, Tanzlehrer.

Berlitz School 20105
Sprachlehrinst. für Erwachsene
Luisenstraße 7.

Institut Worbs,
staatl. konz. u. Aufs. d. Schulbeh., höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungsanst. auf alle Klass. u. Schul- oder Militär-Examina, bes. Einj. u. Abitur, a. f. Mädch.! Studienanst. f. Erwachs., a. Dam.! Arbeitsstund. bis Prima inkl.! Best. Erf. seit 15 J. b. Abit. inkl.! Priv.-Unt. i. all. Fäch., a. f. Ausl.! Desgl. für Kaufleute u. Beamten! Nachh.- u. Ferien-Kurse. **Pension!**
Worbs. (7746
Privatschulleiter m. Oberlehrerz., Luisenstr. 13 u. Schwalbacherstr.

Heiratsgesuche.
Alleinst. ält. vermög. **Witwer,** Vorort Wiesbad. wohnhaft, sucht ält. bürgerl. Frau m. Vermögen. Off. u. **Do. 915** a. d. Exp. ds. Blattes. k 47

Heirat.
Landwirt, 28 J., kath., in guten Verhältnissen, Haus, 15 Morgen Land, 10 000 ℳ baar, sucht wegen Mangel an Damen-Bekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Mädchen, welche Lust haben auf dem Lande, auch bessere Dienstmädchen nicht ausgeschlossen, belieben ihre Offerte unter **A. B. 3375, Mainz** hauptpostl. gelangen zu lassen. Anonym zwecklos. Vermittler verbeten. (7785

Verschiedenes.
Verdruß
bereiten alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln Finnen, Hautröte, Blütchen 2c. Daher gebrauchen Sie nur die echte
Carbol-Teerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd** à St. 50 Pf. bei Kronen-Apotheke, Hof-Apotheke, C. W. Potts Nfl. H. Roos Nfl. (20067

Landauer Landaulet Coupe Mylord Einfahrbreak Gig
gut erhalten und sehr preiswert.
J. Eifert,
Wagenfabrik
Frankfurt a. M.
Altegasse 27/29. Tel. 2048

Zöpfe 20713
und Haarteile für hochmoderne Turbaufrisur s. billig bei
G. Cürten, Rheinstraße — 65. —

100 Damenkleider-Stoffbüsten j. Größe u. Fasson eingetroffen. Preis nur Mk. 5.10. Mit kl. Fehler od. gebrauchte noch billig, solange Vorrat. (20119
Akademie Kirchgasse 17, ..

Diskrete **Privatentbindung** u. Pension, jederzeit bei Frau **K. Moudrion Ww.,** Hebamme 20553) Walramstr. 27, 1.

Geehrter Herr!
Meine Frau litt seit mehreren Jahren an einem bösen Fuß (Krampfader am Knöchel); alle Mittel, die ich beschaffte, waren erfolglos, erst als ich von Ihrer Rino-Salbe erfuhr, wurde der Fuß nach Gebrauch der ersten Dose bedeutend besser und nach Gebrauch der zweiten Dose ist der Fuß völlig geheilt. Ich spreche Ihnen meinen besten Dank aus und werde Ihre Rino-Salbe allen Mitleidenden auf das Wärmste empfehlen.
Osterode, 16./8. 06.
J. Schreier.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Dresden-Fälschungen weise man zurück.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katal. m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr. **H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.** B. 66

Kaffeemühlen (beste Qualitäten),
Schleifen und Reparaturen sofort u. billig. 20898
Telephon 2079. **Philipp Kraemer,** Telephon 2079.
Metzgergasse 27 u. Kl. Langgasse 5.

Bruchleidende
Mein Bruchband **„Ideal"** ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. **Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe** usw.
Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in **Wiesbaden Montag, 3. Januar,** von **9—4 Uhr,** Hotel **Union,** Ecke Mauergasse. F 257
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart,
Vogelsangstrasse 41.

Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle.
Interessante Beschäftigung. auch für Ungeübte!
Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern u. elegant!
Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.
Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld 20730

Schönheit! Jugend! Anmut und Frische des Teints, faltenreine, rosige Haut, frei von allen Hautunreinheiten, erzielt nur **Dr Kuhns** Edelweiß-Creme 2.50, 1.50 und Seife 1.— u. 60 Pf. Nur der Name Edelweiß bürgt für erstes Fabrikat, alles andere weise man zurück und verlange **Dr. Kuhn,** Kronenparf., Nürnberg. Hier: **Dr. C. Graß Nachf.,** Med.-Drog., Langgasse 29, Med.-Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 3, Ch. Tauber, Drog. Kirchgasse 6. 20066

Jedermann, der bei Abgabe dieses Gutscheines **eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.** in bar oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstraße 8, oder bei unseren Anzeigen-Annahmestellen **eine Gratis-Anzeige** in Größe von **3 Zeilen** in den Rubriken: **„zu vermieten" — „Mitgesuche" — „zu verkaufen" — „Kaufgesuche" — „Stellen finden" — „Stellen suchen"** — zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **vorangeführten Rubriken** verwendet werden.
Für **Geschäfts-** und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen,** kommt dieser Gutschein nicht in Anrechnung.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

.....

.....

.....

Sonder-Angebot!

Bis 15. Januar verkaufe ich
(ausgenommen Sportstiefel)

alle schwarzen Herren-Stiefel und Damen-Stiefel bestehend nur in folgenden Stiefelarten: **Haken-, Schnallen-, Knopf-, Schnür- und Zugstiefel** in **Chevreaux** und **Boxcalfleder**

in den Preislagen von Mk. 12⁷⁵ bis Mk. 22⁰⁰

zum Einheitspreise von 12⁵⁰ Mk.

Für Damen: **Einige Beispiele:** **Für Herren:**

Art. 6480. **Eleganter echt Chevreaux-Schnürstiefel** neueste Fasson, Goodyear-Welt, Lackkappen
Mein Verkaufspreis bisher Mk. 16.95
Jetzt Mk. **12.50**

Art. 9246. **Echt Chevreaux-Schnürstiefel,** Lackkappe Goodyear-Welt, moderne elegannte Fasson
Mein Verkaufspreis bisher 17.50
Jetzt Mk. **12.50**

Art. 7033. **Echt Chevreaux-Hakenstiefel,** hoch elegante Fasson, Goodyear-Welt
Mein Verkaufspreis bisher Mk. 18.95
Jetzt Mk. **12.50**

Art. 6310 **Echt Boxcalf-Hakenstiefel,** Goodyear-Welt hochelegante Fasson, erstklassiges Fabrikat
Mein Verkaufspreis bisher Mk. 17.75
Jetzt Mk. **12.50**

R. Altschüler Wiesbaden Wellritzstr. 30.

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

Aalen, Bahnhofstrasse 27 b
Augsburg, Karlstrasse D 47
Augsburg, Karolinenstrasse D 66
Bamberg, Hauptwachstrasse 10
Bockenheim, Frankfurterstrasse 8
Bruchsal, Kaiserstrasse 55
Darmstadt, Elisabethenstrasse 7
Frankfurt a. M., Schnurgasse 33/35
Freiburg, Kaiserstrasse 35
Fürth i. B., Schwabacherstrasse 15
Göppingen, Marktplatz
Hanau, Nürnbergerstrasse 24
Heidelberg, Hauptstrasse 87
Karlsruhe, Kaiserstrasse 118
Karlsruhe, Kaiserstrasse 161
Mainz, Schusterstrasse 49
Mainz, Gr. Bleiche 16
Mannheim, R 1, 2/3, Marktplatz
Mannheim, P 7, 20, Heidelb.-Str.
Mannheim, O 6, 3,
Mannheim, G 5, 13, Jungbuschstr.
Mannheim, Mittelstrasse 53
Mannheim, Schwetzingerstrasse 48
Neckarau, Kaiser Wilhelmstr. 29
Offenbach, Frankfurterstrasse 35
Stuttgart, Eberhardtstrasse 71
Wiesbaden, Wellritzstrasse 30
Worms, Neumarkt 12
Würzburg, Kaiserstrasse 17
Würzburg, Marktplatz.

20537

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Im Reiche des Löwen.

Klassische Tierfabeln aus aller Welt von Julius Reuper.

Eine Sammlung von 105 Tierfabeln aus aller Welt! Neben den Fabeln deutschen Ursprungs, die naturgemäß den größten Teil einnehmen, finden wir solche aus mehr als 20 fremden Zungen, darunter auch einige der Hottentotten und Suaheli. Geschmückt ist dies Buch mit Bildern von der Meisterhand Alfred Weßner's. **Die hochelegan… gebundene Geschenkausgabe eignet sich ganz besonders für den Weihnachtstisch!**

Preis in feinem Geschenkband 2 M.

Halle (Saale) *Otto Hendel Verlag.*
Verlag der Saale-Zeitung, Annoncen-Annahme Haasenstein & Vogler, A.-G.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Außenbezirk

Band 75, Blatt 1453,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Hubert Louis Lill** und dessen Ehefrau **Lina,** geb. **Limbarth,** in Wiesbaden als Gesamtgut nach Errungenschaftsgemeinschaft eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 14, Parzelle 160/124 ꝛc.,
Hofraum, Dotzheimerstraße,
a) Hinterhaus mit Hofraum, Gebäudesteuernutzungswert 800 Mk.,
b) Vorder-Wohnhaus, Dotzheimerstraße 181, Gebäudesteuernutzungswert 3,50 Mk.,

am 4. März 1910, vormittags 9¾ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1909. 20028

Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk,

Band 270, Blatt 1029,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der

I. Kinder des verstorbenen Maurermeisters **Karl Georg Höhn,** nämlich: 1. **Friedrich Wilhelm Höhn,** 2. **Philipp Ferdinand Höhn,** 3. **Auguste Wilhelmine Höhn** zu Dotzheim, in ungeteilter Erbengemeinschaft,

II. Maurermeister **Karl Schnell** zu Dotzheim,

zu I und II je zur Hälfte eingetragene Grundstück, Kartenblatt 16, Parzelle 1413/8 ꝛc., 6 a 14 qm groß, a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Hinterhaus, c) Hofeinbau, d) Hofteller, Blücherstraße 29, Gebäudesteuernutzungswert, zu a) 4900 Mk., zu b) 2150 Mk., zu c) 135 Mk., zu d) 600 Mk.,

am 4. März 1910, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1909.

20029 **Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.**

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Wächter Adam Ludwig wegen Körperverletzung hat das Königliche Schöffengericht in Wiesbaden in der Sitzung vom 30. November 1909, an welcher teilgenommen haben: Gerichtsassessor Hiepe als Vorsitzender, Architekt Thomae, Schuhmacher Gemmer als Schöffen, Amtsanwalt Bahl als Beamter der Staatsanwaltschaft, Gerichtsassist. Conrad als Gerichtsschreiber für Recht erkannt: Der Angeklagte wird unter Freisprechung im übrigen wegen Körperverletzung in drei Fällen, öffentlicher Beleidigung in zwei Fällen zu 75 M Geldstrafe, ev. 25 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Den Beleidigten, dem Inhaber des Wiesbadener Bewachungsinstituts Günther und dem Wächter Försterling von Wiesbaden wird die Befugnis zuerkannt, den entscheidenden Teil des Urteils binnen 4 Wochen nach eingetretener Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten in der Wiesbadener Zeitung bekannt zu machen.

Gründe:

Am 20. Juni 1909, abends 7¾ Uhr, kam der Zeuge Försterling, ein Wächter des Wiesbadener Bewachungsinstituts von Günther aus der Ausstellung, wo er bis dahin Dienst getan hatte und wollte durch die Adolfsallee nach Hause gehen. Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und Adolfsallee traf er mit dem Angeklagten, einem Wächter der Wiesbadener Wach- und Schließgesellschaft zusammen. Beide gerieten in einen Wortstreit, in dessen Verlauf der Angeklagte, ohne angegriffen zu sein, dem Försterling mit einem Spazierstocke mehrere Schläge versetzte, die dieser, ohne selbst anzugreifen, durch Vorhalten des Armes abzuwehren versuchte. Der Zeuge, Regierungsrat von Ehrenberg, der den Vorfall mit ansah, fragte Försterling, warum er sich nicht wehre, worauf ihm dieser entgegnete, das dürfe er nicht. Am Abend des gleichen Tages, gegen 10 Uhr, gingen Försterling und der Zeuge Schaaf in die Wirtschaft Pauly, Nerostraße 3. Als sie dort am Bierschalter standen, kam Angeklagter ebenfalls hinzu und bestellte sich ein Glas Bier. Ehe dies kam, gab Angeklagter dem Försterling ohne jeden Grund eine Ohrfeige und lief dann weg.

Gegen 12 Uhr kam Försterling auf seinem Dienstgang den Geisberg hinab. Ecke Taunusstraße traf er mit dem Angeklagten zusammen. Auch hier kam es wieder zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Angeklagte dem Försterling eine Ohrfeige versetzte. Försterling setzte sich mit seinem Schlüsselbund zur Wehre und schlug nach dem Angeklagten. Angeklagter nahm ihm die Schlüssel ab, schlug dem Försterling damit ins Gesicht und steckte sie ein. Erst durch Dazwischentreten der Schutzleute Krings und Schaaf ließ Angeklagter von weiteren Mißhandlungen ab, und gab endlich die Schlüssel an Försterling zurück. Gelegentlich des Zusammentreffens Ecke Adolfsallee und Kaiser-Friedrich-Ring behauptete Angeklagter dem Försterling gegenüber, das Bewachungsinstitut von Günther sei eine „Lumpengesellschaft, er stehe vor dem Konkurs, die Bewachung der Ausstellung werde ihm entzogen, die Wächter seien lauter Lumpen." Hierdurch hat Angeklagter sich der Beleidigung des Institutsinhabers Günther und des Försterling schuldig gemacht. Hiernach ist tatsächlich festzustellen, daß Angeklagter sich der Körperverletzung in drei Fällen und der Beleidigung in zwei Fällen schuldig gemacht hat, und nach §§ 223, 223 a, 185, 200, 74 Str.-G.-B. zu bestrafen ist. Daß Angeklagter sich auch des Diebstahls durch Wegnahme der Schlüssel schuldig gemacht hat, Vergehen gegen § 242 Str.-G.-B. konnte nicht als erwiesen gelten, denn es ist anzunehmen, daß Angeklagter die Schlüssel sich nicht rechtswidrig zueignen, sondern lediglich als Beweismittel dafür mitnehmen wollte, daß Försterling ihn zuerst angegriffen habe.

Soweit endlich dem Angeklagten die Verübung ruhestörenden Lärms zur Last gelegt wird, § 360 Str.-G.-B., so war das Gericht der Ansicht, daß hier Idealkonkurrenz mit den anderen Delikten vorliegt, und muß diese Anschuldigung durch die übrige Bestrafung als konsumiert angesehen werden.

Was nun die Ausmessung der Strafe betrifft, so glaubte man dem Angeklagten trotz der ungewöhnlichen Roheit seines Vorgehens mildernde Umstände zubilligen zu sollen. Da es sich in zwei Fällen um gefährliche Körperverletzungen handelt, hätte ohne Zubilligung mildernder Umstände auf je zwei Monate Gefängnis erkannt werden müssen. Die mildernden Umstände wurden in der seitherigen Unbestraftheit des Angeklagten erblickt. Die Tat des Angeklagten ist eine außerordentliche Roheit, sie stellt sich als eine hartnäckige, hinterlistige Verfolgung des Försterling, der dem Angeklagten vorher nichts getan hatte, dar. Alle drei Mißhandlungen grenzen an hinterlistigen Ueberfall. Es kommt besonders erschwerend in Betracht, daß Angeklagter weder in der Nerostraße noch am Geisberg an dem fraglichen Abend dienstlich etwas zu tun hatte, und daß er sich lediglich dort aufgestellt hat, um dem Försterling aufzulauern und ihn zu mißhandeln. Auch die dem Försterling und seinem Institut zugefügten Beleidigungen sind sehr schwere, sie grenzen an Verleumdungen wider besseres Wissen. Trotzdem glaubte das Gericht, nur auf sehr milde Geldstrafe erkennen zu sollen, weil es fürchtete, Angeklagter würde durch Verhängung einer längeren Freiheitsstrafe seine Stellung verlieren.

Für die Mißhandlung in der Adolfsallee wurde auf 25 M, für diejenige in der Wirtschaft von Pauly auf 10 M, für diejenige Ecke Geisbergstraße auf 30 M und für jede der beiden Beleidigungen auf 5 M Geldstrafe erkannt. Die Kostenentscheidung beruht auf § 497 Str.-P.-O. Nach §§ 28, 29 Str.-G.-B. war die Gesamtgeldstrafe von 75 M für den Fall der Unbeitreiblichkeit in eine entsprechende Freiheitsstrafe umzuwandeln. Da die Beleidigungen auf offener, belebter Straße erfolgt waren, mußte den Beleidigten nach § 200 Str.-G.-B. die Publikationsbefugnis zuerkannt werden. 21140

gez.: Hiepe.

Ausgefertigt:
Wiesbaden, den 23. Dezember 1909.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts:
(Siegel.) Conrad, Gerichtsassistent.

Offeriere

Prima Truthahn 6⁰⁰–10⁰⁰ M.
Prima Fasanen 3⁰⁰– 4⁰⁰ M.
Kapaunen . . 2⁰⁰– 3⁰⁰ M.
Junge Hahnen 1⁴⁰– 1⁸⁰ M.

Ph. Embach, 20601
Telephon 3903. **Herderstrasse 21.**

Männer-Turnverein.

Samstag, 1. Januar 1910 (Neujahrstag), abends 8 Uhr:

Weihnachtsfeier

in unserer Turnhalle, Platterstraße 16, hierzu ladet ergebenst ein 7758

Der Vorstand.

Quartett-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 2. Januar 1910, nachmittags von 4 Uhr ab 7773

Weihnachtsfeier

bestehend in Konzert, Christbaumverlosung, Theater-Aufführung und Tanz.

Hierzu laden wir unsere verehrl. Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde des Vereins höfl. ein

DER VORSTAND.

Bayern-Verein „Bavaria"

Wiesbaden.

Zu der am Samstag, den 1. Januar 1910, abends 8 Uhr ab im unteren Saale des kath. Gesellenhauses stattfindenden

Weihnachts-Feier

verbunden mit Vorträgen, Konzert und Tombola ladet alle Landsleute, Freunde und Gönner höfl. ein

7783 Der Vorstand.

Athletik-Sport-Klub „Athletia"

Sonntag, den 2. Januar, nachmittags 4 Uhr beginnend, findet im Saal „Zum Jägerhaus" (Schiersteinerstraße) unsere diesjährige

Weihnachtsfeier,

verbunden mit humoristischen u. theatralischen Aufführungen und Tanz statt.

Freunde und Gönner des Klubs ladet höfl. ein 7789

Der Vorstand.

Der Vorstand des Damenklubs E. V.

Oranienstr. 15, I Wiesbaden Oranienstr. 15, I

gibt sich die Ehre, zur Feier seines

10 jährigen Stiftungsfestes

am 3. Januar 1910, abends 7 Uhr ergebenst einzuladen.

Prolog: Gedichtet von Frl. F. Fohrbeck, gesprochen von Frl. E. Dudenhöffer. Gesang: Frau Professor Schlar-Brodmann, Kgl. Hofopernsängerin. Geige: Herr Konzertmeister Kaufmann. 21144

Abendessen. — Tanz.

Gäste durch Mitglieder eingeführt, auch Herren sind willkommen.

Gastkarte 1 Mk. Abendessen Mk. 1.50. Anmeldung bis zum 31. Dez. an das Klublokal erbeten. Der Vorstand.

Sparverein Gaswerk.

Die diesjährige Weihnachtsfeier bestehend in

Konzert und Tanz

findet am 2. Januar 1910 im Restaurant Friedrichshalle statt. Freunde und Gönner sind höflichst eingeladen.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

7775 Der Vorstand.

Gemeinsame Ortskrankenkasse

Wiesbaden.

Am Mittwoch, den 12. Januar 1910, abends 8½ Uhr findet im Saale des Gewerkschaftshauses Wellritzstraße 41, die

1. ordentliche Generalversammlung

statt, zu welcher die Vertreter hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung: Rückblick auf das 25jährige Bestehen der Ortskrankenkasse (Ref. Herr Simon Heß), die Krankenfürsorge der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau (Ref. Herr Carl Gerhardt), Neuwahlen für den Vorstand, Beschlußfassung über das abgeänderte Statut der Familien Versicherung, Wahl eines Rechnungsprüfungs-Ausschusses, Genehmigung von Verträgen, Sonstiges.

Die den Vertretern zugehenden Einladungskarten sind als Ausweis am Saaleingange abzugeben. 21141

Wiesbaden, 1. Januar 1910.

Der Kassenvorstand:
Carl Gerich, 1. Vorsitzender.

Wiesbad. Karneval-Gesellschaft.

Sonntag, den 2. Januar, von abends 7 Uhr an: Großes humoristisch-karnevalist.

Kappen-Kränzchen

im „Friedrichshof" (Gartensaal) bei Bier, verbunden mit Tanz, humoristischen Vorträgen und Ablsingen von urfidelen Liedern.

Eintritt 30 Pf., wofür Kappe und Stern. Tanzen frei.

20664 Das Komitee.

Rhein-Weine.

Ich empfehle als besonders preiswerte Marken unter Garantie für Jahrgang und Ursprungsort: 18850

1908er Ingelheimer (weiß) p. Fl. 0.70
1903er Frauensteiner Marschall 1.–
1904er Wickerer 1.10
ohne Glas

190ier Hochheimer Stein p. Fl. 1.20 (v. Aschrott)
1907er Niersteiner Oelberg 1.50
ohne Glas

Bei Bezügen von 14 Flaschen ab gewähre ich 5% Rabatt.

FRIEDR. MARBURG
Tel. 2069. Neugasse 1a Gegr. 1852

Schwab's Tanzschüler.

Sonntag, den 2. Januar:

Großer Ausflug nach Erbenheim

(Saal „Zum Adler"). 7784

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

Gegründet 1875. in Stuttgart Auf Gegenseitigkeit.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsstand: 770 000 Versicherungen.

Vertreter überall gesucht. Prospekte kostenfrei durch Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Subdirektion Wiesbaden: Franz Klein
Rheinstrasse 62 p., Ecke Karlstrasse.

F 186

Frankfurt a. Main. Taunusstr. 13.

Paedagogium Carolinum

Staatl. genehmigte und beaufsichtigte

Vorbereitungs-Anstalt

für die Einj.-Freiwillig.-, Primaner- und Fähnrich-Prüfung, sowie für die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten (einschl. Abiturium). — Streng geregeltes Pensionat.

Eröffnung des Sommer-Semesters:
Dienstag, den 5. April 1910.

Ausführliche Prospekte über Organisation, Unterricht, Pension, Honorar, Referenzen etc. durch

Dir. Weidemann, Breslau V, Neue Schweidnitzerstr. 13, bish. Direktor d. Dr. J. Rothenberg'schen Vorb.-Anst., Breslau.

Auch die Herren Inhaber der Buchhandlungen F. B. Auffarth, Zeil 72 und Alfred Neumann (E. v. Mayer), Goethestr. 33, Frankfurt a. M., sind zur Erteilung jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Garantiert reinen Bienenhonig

von dem Bienenzüchterverein Sektion Wiesbaden und Umgegend per 1 Pfd.-Glas Mk. 1.20. 21132

Niederlage bei **Ph. Lieser** Ecke Luisen- und Schwalbacherstr. Telephon 2717.

20102

Heidelbeer-Glühwein!

Billigstes und bestes Silvestergetränk!

Heidelbeerwein per Fl. 65 Pf.

sowie alle Punschessenzen. 20899

Wiederverkäufer durch Plakate kenntlich.

Fritz Henrich, Obstweinkelterei
Blücherstrasse 24. — Tel. 1914.
en gros. en détail.

Zu Silvester.

Einen grossartigen Glühwein kann sich jedermann leisten unter Verwendung meines Ia. Heidelbeer-Weines, per Fl. 65 Pf., bei 5 Fl. 60 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf.

Martin Hattemer, Albrechtstr. 24. 20325

Ferner in den durch Erker-Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Kaiser's Brust-Caramellen 5500

not. begl. Zeugnisse verbürgen eine sichere Wirkung bei

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Zu haben in Wiesbaden bei Otto Siebert, Apotheke und Drogerie, E. Kocks, Apotheker, Westend-Drog., A. Cratz Nachf., Inh. Franz Roedler, Medizinal-Drogerie, Chr. Tauber, Kirchgasse 6, Philipp Nagel. (20654

Restaurant Friedrichshalle

Mainzerstr. 116, Haltestelle d. Elektrischen Wiesb.—Mainz (Linie 6)

Am Neujahrstage: (20458

Große Tanzmusik,

ausgeführt von der Feuerwehr-Kapelle, Biebrich.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet freundlichst ein Wilh. Hofmann. Tel. 3166

Stiftstr. 1. Saalbau „3 Kaiser", Stiftstr. 1.

Am Neujahrstag bei Bier und freiem Eintritt:

Großes Tanzvergnügen.

Anfang 4 Uhr. Es ladet höflichst ein J. Fachinger. 2077

Saalbau zur Rose, Bierstadt.

Am Neujahrstag von 4 Uhr ab: **Große Tanzmusik.** Neues Orchester.

Es ladet freundlichst ein 20852

Ph. Schiebener.

Gasthaus u. Saalbau z. Bären, Bierstadt.

Neuerbauter, 1000 Personen fassender Saal. ff. Tanzfläche. — Separates Sälchen mit Piano für Gesellschaften.

Goldene Medaille

Am Neujahrstag von 4 Uhr ab: **Große Tanzmusik.**

Prima Speisen und Getränke. 170

Telephon 3770. Karl Friedrich, Besitzer. Telephon 3770

Weinhaus Rheinfels, Schierstein a. Rh.

Hafenstr. 15. Tefefon 266 Amt Biebrich.
Schönst gelegenes Restaurant am Platze.
Grosse Glasterrasse mit herrlicher Aussicht auf den Rhein.
Gemütliche Weinstuben.
Anerkannt vorzügliche Weine u. Speisen.
Spezialität Rheinfische.
Stets lebende Fische in grossem Bassin zur Auswahl.

20603 Wilhelm Horcher, Weinbergbesitzer

Restauration Kellerskopf.

Täglich geöffnet.

7700 Inhaber: K. Christ.

Südweine

direkt importiert.

Malaga	per ¾-Literfl. Mk.	1.20, 1.60, 2.—, 2.50
Portwein	„ „ „ „	1.—, 1.80, 2.50, 3.—
Samos Muscat	„ „ „ „	—.80, 1.10
Sherry	„ „ „ „	1.20, 1.80, 2.50
Madeira	„ „ „ „	1.25, 2.—
Vermouth	„ „ „ „	1.50
Malvasier	„ „ „ „	1.60
Marsala	„ „ „ „	2.—
Muscateller	„ „ „ „	3.—

Auf vorstehende Preise vergüte für leere Flaschen 10 Pf.

Wilhelm Hirsch, 20896

Bleichstrasse 13. Weinhandlung. Bleichstrasse 13.
Telephon 868. — Gegründet 1878.

Punsch-Essenzen.

Ich empfehle meine selbsthergestellten Punsch-Essenzen:

Rum-, Arac-, Orangen-, Ananas-, Kaiser-, Schlummer-, Schwedischer-, Burgunder-

Punsch

20699

sowie echten Rum und Arac eigenen Imports.

Friedr. Marburg (Likörfabrik)
Neugasse 1a. Telephon 2069

Gottwald's Arac-, Ananas-, Rum-, Portwein- und Burgunder-Punsch

Jamaica-Rum, Batavia-Arac, deutsche und französische Cognacs

empfiehlt in bekannt guter Qualität 20979

F. Gottwald.

Tel. 2687. Rheinstr. 73.